

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); Viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34.

Kompromisse ohne Ende.

So viele Kompromisse häufen sich um die Revision der Hausordnung, daß diese selbst dabei schier unrettbar kompromittiert wird. Erst waren es die Malfontenten, mit denen die Regierung um Revision feilschte, dann kamen die Dissidenten an die Reihe, und nun vivat sequens. Denn die Reihe Jener, die sich gegen die Hausordnungsrevision sträuben, ist damit nicht erschöpft, noch fehlen ja die grimmigsten, deshalb allerdings aber auch am wenigsten gefährlichen Gegner, die Nationalitätenparteien und die Kroaten. Vielleicht wird man auch mit diesen ein Kompromiß schließen wird auch diesen irgendwelche mildebrnde Zugeständnisse machen, und der volle Friede, die volle Uebereinstimmung wird dann im Hause hergestellt, die Revision selbst aber wird inzwischen bei dem vielen Faktiren in Verlust gerathen sein.

Nicht etwa, daß uns die Revision nicht schmerz genug sein könnte, daß wir an einer Knebelung des Hauses unser Vergnügen hätten. Im Gegentheil! Wir halten auch den derzeitigen Revisionsantrag durchaus nicht für heilige Schrift, man könnte an demselben besorgten Oppositionsgemüthern zuliebe noch Mancherlei ändern, ohne die Revision zu einer wirklosen zu machen. Was wir aber nicht begreifen und deshalb auch nicht billigen können, ist, daß man den Revisionsgedanken selbst den Gegnern desselben ausliefert, nur einzig, um über eine momentane Unannehmlichkeit hinwegzukommen. Man kann sich beinahe des Eindrucks nicht entschlagen, daß es sich an gewissen Stellen nicht so sehr um die Revision selbst handelt, wie um das Prinzip der Revision, daß man bloß dieses Prinzip retten will, um damit nach oben hin ein wenig zu demonstrieren. Wäre dem nicht so, dann wäre die schwankende Haltung der Regierung gar nicht recht zu verstehen, die, seitdem die Revisionsfrage aufge-

worfen worden, um dieselbe schlecht wie die Kaze um den Brei, und nur, wenn einmal Graf Julius Andrássy in seinem Mißrath dieser Schleichwege überdrüssig wird, Halt macht, und behutsam und vorsichtig in den Revisionsbrei hineingreift.

Wir sind nicht blind für die zahlreichen und großen Schwierigkeiten, die der Regierung bei dieser Aktion im Wege stehen. Vorerst ist die Majorität, auf die sich die Regierung stützt, wohl groß, aber nicht kompakt und noch weniger kräftig. Ueberdies ist diese Majorität mit allen anderen Eigenschaften besser gesegnet, denn mit jener der politischen Weisheit. So oft die Regierung eine der ihr übertragenen Aufgaben lösen will, ist es immer die eigene Majorität, die ihr hierbei zuerst in die Arme fällt, sie an der gedeihlichen Lösung der Aufgabe hindert. Und dies, trotzdem sie weiß, daß es nichts nützt, daß sie schließlich doch nachgeben muß, weil ansonsten die Koalitionsregierung mitsammt der Koalitionsmajorität sofort vom Schauplatz verschwinden würden. Und all dies thut diese Majorität nur, um wenigstens noch einen Fetzen ihrer alten Popularität zu retten, und stellt damit nur die Regierung und sich selbst in ein immer ungünstigeres Licht. So war es beim Ausgleich, bei der Bank- und Quotenfrage, und so ist es auch jetzt wieder. Erst gibt es Lärm und Krawall, daß die Vorschläge der Regierung unannehmbar seien, und wenn die öffentliche Meinung gehörig aufgepeitscht ist, dann geben die Malfontenten sich mit irgend einem fadenstcheinigen Kompromiß zufrieden und die Regierung führt ihren Plan durch. Die öffentliche Meinung aber, die sieht sehr genau, wie fadenstcheinig das Kompromiß war und wiegelt nicht so leicht ab wie die Herren Malfontenten der Koalition.

Von welsch bösen, ja verwüstenden Folgen dies begleitet war, weiß Jedermann, der unsere öffentliche Meinung mit nur ein wenig Aufmerksamkeit verfolgt. Das riesige moralische Kapital,

mit dem die Koalition ans Ruder gekommen, ist durch diese Vorgänge völlig vergeudet worden. Wenn in der Koalition die Malfontenten ihr Spiel gegen irgend einen Plan der Regierung beginnen, nimmt dies Niemand mehr wirklich ernst, und alle Welt vermurthet, daß nur aufgewiegelt wird, um recht bald abwiegeln zu können. Durch dieses Komödientenspiel leidet aber nicht nur das moralische Ansehen der Koalition, sondern auch jenes der Regierung, weil es fast den Anschein hat, als ob sie nicht führen, sondern geführt würde. Und daß auch das allerjüngste Kompromiß mit den Dissidenten nicht die Autorität der Regierung erhöhen wird, ist leider zweifellos. Brauchte es noch eines Beweises für die dringliche Nothwendigkeit der Hausordnungsrevision, die Aktion der Dissidenten während der letzten Tage hätte denselben zur Genüge erbracht. Ein Duzend Herren, die weder Prinzipiengemeinschaft, noch irgend ein gemeinsames Ziel vereint, sondern nur das Oppositionsgelüft, stellen sich einem dringlichen Gesetzesentwurf, dem über das diesjährige Rekrutenkontingent, in den Weg, und wenn man sie nicht mit Schmeicheln Worten beiseite lockt, wären sie wirklich in der Lage, die rechtzeitige Gesetzesverdingung dieses Entwurfes zu verhindern.

Man wird fragen, was die Regierung hiergegen vermag, ob es nicht klüger ist, das Hinderniß hübsch zu umgehen, als sich an demselben wundzustoßen. Diese Politik des Klügeren, der nachgibt, ist am Platze dort, wo mit diesem Nachgeben der Zweck auch wirklich erreicht wird. Ist das aber auch hier der Fall? Bei uns hat die Regierung mit jedem Kompromiß nur das Hinderniß hinausgerückt, dasselbe aber, sowie ihre ganze Gegnerschaft vergrößert. Hätte die Regierung Energie genug gehabt, gleich die erste Forderung, die ihr entgegengetreten, rücksichtslos zu vernichten, dann wäre ihr all das Niedergleiten von Kompromiß zu Kompromiß erspart geblieben,

David Friedrich Strauß.

Zu seinem hundertsten Geburtstag. (Original-Genelation des „Neuen Pester Journal“.)

„Wer weiß zu leben? Wer zu leiden weiß. Wer zu genießen? Wer zu meiden weiß. Und wer der Fromme? Wer von Menschen wohl. Doch nichts von Christen oder Heiden weiß.“ D. F. Strauß.

Er war einer der Größten unter den Großen. Und wie viele solcher hat das kleine Schwabenland der Menschheit geschenkt! In dem württembergischen Städtchen Ludwigsburg allein, dem sogenannten „schwäbischen Versailles“, das heute, wenn viel, knapp über zwanzigttausend Einwohner zählt, kamen nicht weniger als fünf Berühmtheiten zur Welt, nämlich Friedrich Theodor Vischer, Justinus Kerner, Eduard Mörike, der ausgezeichnete Bildhauer Ludwig Hofler und der geniale, müthige Kämpfer für Wahrheit und Volksaufklärung, der „neue Lessing“, wie man ihn später nannte, dessen Geburtstag sich Montag zum hundertsten Male jährt.

In der Lebensgeschichte hervorragender Geisteshelden ist es oft von Interesse, konstatiren zu können, wie isolirt sie sich aus dem einfachen, zuweilen selbst obskuren Kreise ihrer Angehörigen hervorheben. Man ist geneigt, nachzuspüren, ob vielleicht nicht wenigstens einer der Vorfahren während seines irdischen Wallens Zeichen von ausnehmender Geistesgröße gegeben hat, der den unsterblichen vereinstigen bekanntesten Träger desselben Namens gleichsam vorausahnen hätte lassen können. Und wie bei Schiller oder Goethe, so hätte ein solches Nachspüren auch bei dem illustren Vorgänger Renan's einen durchaus negativen Erfolg. Keiner, aber auch kein Einziger in der Familie David Friedrich Strauß' hatte sich vorher auch nur im Geringsten durch seltene Geistesgaben hervorgethan.

Sein Vater war auch ein kleiner Durchschnittskaufmann, an irdischen Gütern eher arm als reich, seine Mutter wohl eine verständige, kluge Frau, doch auch nicht über den Rahmen einer guten Hausmutter hinausgehend.

Einen so unjeten, abwechslungsreichen Lebenswandel, wie ihn der Verfasser des epochalen „Leben Jesu“ gehabt, dürfte man nur höchst selten bei einzelnen Celebritäten deutschen oder auch anderen Schriftthums verzeichnen können. Es genügt bloß hinzuweisen auf die schier beständig große Zahl der Städte und Ortschaften, in denen er gelebt und gewohnt — dabei seien nur diejenigen von längerer Wohndauer genannt — wie: Heilbronn, Stuttgart, München, Berlin, Ludwigsburg, Leipzig, Blaubeuren, Zürich, Darmstadt, Weimar, Köln, besonders aber auch Heidelberg, wo Strauß sechs der produktivsten Jahre seines Lebens verbrachte. Woher dieses fortwährende Wandern, dieser fast nomadenhafte Zug seiner bürgerlichen Laufbahn? Dies Alles hing jedoch mit den Privatverhältnissen des merkwürdigen Mannes aufs innigste zusammen, namentlich aber mit seiner Ehe.

Schon als junger evangelischer Hilfsprediger in Heilbronn hatte er mit seiner späteren Gattin Bekanntschaft gemacht. Auguste Schebest war eine gezeierte Schönheit und als Sängerin von Welttruf eine der ersten Zierde der damaligen Stuttgarter Hofbühne. David Strauß, selbst ein glühender Verehrer der Musik und des Gesanges, hatte sich in das herliche Mädchen verliebt, und Auguste, deren Hand sogar Grafen und Fürsten vergeblich begehrten, reichte sie ihm, dem vermögenslosen, aber höchst geistreichen, in der Gesellschaft fesselnden und auch körperlich gewinnenden jungen Theologen und Professor. Freilich

hatte der Name David Friedrich Strauß damals bereits die Welt erobert, und das war für die Wahl der bezaubernden, aber etwas eillen Künstlerin auch mitbestimmend.

Wie glücklich fühlte sich im Anfang ihr Herzenserkorener. Aus dem zwölften Bande seiner nachgelassenen Schriften, der die wunderbaren lyrischen Erzeugnisse der Strauß'schen Muse enthält, greife ich ein kleines Gedicht heraus, in welchem der junge Chemann sein — vermeintliches Glück himmelhoch jauchzend besingt. Heißt es doch da unter Anderem:

„Doch wer mit jungem, freigem Leib Ertrug es lang, allein zu weilen? So nahm ich mir ein schönes Weib, Des Lebens Lust und Last zu theilen.“

Bald darauf folgte aber die grausame Entnüchterung:

„Sie war mir gut, ich war es ihr, Und doch, o grausames Verhängniß! In krankem Wahne macht sie mir Das Haus zum traurigsten Gefängniß...“

In „krankem Wahne“, das war das richtige Wort. Das Eheglück dauerte nur fünf Jahre. Die schöne Auguste war nämlich unter Anderem furchtbar, wirklich „krankhaft“ eifersüchtig. Aber auch sonst herrschte in Allem und Jedem zwischen den beiden Eheleuten die denkbar tiefste Dissonanz. Grundverschiedene Ansichten, diametral entgegengesetzte Lebensanschauungen. Kurzum: nachdem Auguste ihrem berühmten Gatten zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, geschenkt hatte, trennte man sich (es war im Frühjahr 1847) auf gültlichem Wege, um — um wieder zusammenzukommen...

David Friedrich Strauß war bereits als blutjunger Hörer der Theologie und Philosophie an

das schließlich doch nur zu einem unangenehmen Ende führen kann. Ist etwa mit dem heutigen Kompromiß das Hinderniß aus dem Wege geräumt, welches die Dissidenten für die Revision bedeuten? Durchaus nicht. Wohl aber muß den Dissidenten heute stark der Kamm geschwollen sein, weil die Regierung nun schon mit diesem Häuflein de puissance à puissance verhandelt. Das heutige Kompromiß bedeutet wenn auch keine Niederlage für die Regierung, so doch einen Erfolg für die Dissidenten. Und politische Erfolge sind eine famose Lockspeise für Gimpel, so daß wir nicht einen Pfifferling dafür geben, daß nicht bis zur neuen im Kompromiß vorgesehenen interparteilichen Konferenz über die Revision sich schon einige Zärtlichkeitsfäden von den Malcontenten zu den Dissidenten hinüberspinnen werden. Wie aber dann die Revision ausfallen würde, läßt sich leicht denken. Denn daß, wenn der Parlamentarismus selbst nicht erdroffelt werden soll, keine solche Revision möglich ist, die jedwede Obstruktion verhindern könnte, wissen wir sehr genau. Obzwar wir auch die großen, ernsten, von der öffentlichen Meinung getragenen Obstruktionen nicht billigen, weil in solchen Fällen Neuwahlen über das Schicksal der strittigen Fragen zu entscheiden haben, so fällt es uns doch nicht bei, eine Strangulierung solcher Obstruktionen zu fordern. Aber den Zwergobstruktionen, die ein Duzend Herren arrangiren, die auf normalem Wege nicht genug rasch politische Carrière machen können, muß ein Kiegel vorgeschoben werden. Wir fürchten, daß das heutige Kompromiß dies ein wenig erschwert hat.

Die Revision der Hausordnung.

Ein Pakt mit den Dissidenten. — Waffenstillstand. — Anfschub der Verhandlung des Revisionsantrages.

Die Regierung hat heute unerwarteterweise mit den Dissidenten einen Pakt abgeschlossen, welcher aber nur einen Waffenstillstand und keineswegs eine Lösung der strittigen Frage der Hausordnungsrevision bedeutet. Die Dissidenten, welche durch die Veranstaltung einer obstruktionsähnlichen Debatte die Tagesordnung des Hauses zu verammeln drohten, haben die Rekrutenvorlagen bereits heute die Verathung passiren lassen und auch die Gesetzeswürfe über die richterliche Organisation, die Siebenbürger Besitzregelung und die Abschaffung der Kopfsteuer freigegeben; als Re-kompensation erhielten sie nicht nur die Zusicherung, daß die Hausordnungsrevision erst Anfangs März

im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung gelangt, sondern daß die Vorlage, welche nach den gestrigen Parteikonferenzen ihre endgiltige Fassung erhalten hatte, nochmals die Retorten einer zehngliedrigen interparteilichen Kommission passiren müsse. Dieses letztere Zugeständniß läßt zweifellos erkennen, daß die Regierung, um die erwähnten Vorlagen im Abgeordnetenhause rechtzeitig durchbringen zu können, sich zu Opfern bereit erklären mußte. Vorläufig herrscht also Ruhe und Frieden, allein die Gefahren des obstruktivistischen Kampfes gegen die Revisionsvorlage seitens der Dissidenten ist noch lange nicht abgewendet.

Verhandlungen mit den Dissidenten.

In Regierungskreisen hat der Kampf der Dissidenten gegen die Rekrutenvorlagen unangenehm berührt, da zu befürchten stand, daß ein Hinausziehen dieser Debatte die Delegationsession, welche Montag beginnen soll, ernstlich gefährden könnte. Von diesem Gesichtspunkte aus erschien die Anbahnung einer Verständigungsaktion wünschenswerth. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy ließ gestern die Abgeordneten Joltán Lengyel und Sigmund Farkas házy zu sich bescheiden, um zu erkunden, unter welchen Bedingungen die Dissidenten zur Einstellung ihres Kampfes bereit wären. Die Führer der Dissidentengruppe erklärten, sie halten an ihrem ursprünglichen Standpunkt fest; sie wollen erst nach Unterbreitung der Wahlreform die Hausordnungsrevision verhandeln lassen. Als Graf Julius Andrássy diese Bedingung als unannehmbar bezeichnete, erklärte Joltán Lengyel, man könnte eventuell die Revisionsvorlage nochmals einer zehngliedrigen interparteilichen Kommission zuweisen. Diese Anregung bot den ersten Schritt zur Verständigung. Graf Andrássy gewann die Zustimmung der übrigen Mitglieder des Kabinetts dazu, daß während der Pause, die in der Verathung des Abgeordnetenhauses unmittelbar bevorsteht, eine solche Kommission die Revisionsvorlage verhandeln möge. Die Dissidenten einigten sich dahin, für den Fall, als die Regierung nach dieser Richtung hin ein Entgegenkommen bekunden sollte, ihren Kampf einzustellen. Heute Vormittags fand vor Beginn der Sitzung beim Präsidenten J u st h eine längere Verathung statt, welcher sowohl Ministerpräsident Alexander Becke als Graf Julius Andrássy anwohnten. In dieser Konferenz wurde das Kompromiß finalisirt.

Der Inhalt des Kompromisses.

Die Dissidenten der Unabhängigkeitspartei veröffentlichten über das Zustandekommen des Kompromisses folgendes Communiqué:

„Im Laufe des gestrigen Tages sind zwischen dem Minister des Innern Grafen Julius Andrássy

und einzelnen Mitgliedern der Dissidentengruppe Verhandlungen im Interesse der Suspendirung der Frage der Hausordnungsrevision und der Erörterung derselben in einer neuerlichen Konferenz aller Parteien eingeleitet worden. Die oppositionellen Abgeordneten haben in ihrer gestern Abends stattgefundenen Konferenz die aufgelauchten Propositionen erörtert und sind zu folgenden Vereinbarungen gelangt:

Die oppositionellen Abgeordneten sind geneigt, die über die militärischen Fragen geführte Debatte unter folgenden Bedingungen einzustellen:

1. Die Vorlagen über die Siebenbürger Besitzregelung, über die Aenderung der richterlichen Organisation und über die Abschaffung der Kopfsteuer sind sofort durchzuberrathen. Nachdem die letztere Vorlage im Finanzausschuß noch nicht erledigt ist, muß der Ausschuß für einen der nächsten Tage einberufen werden, um die Vorlage im Laufe der nächsten Woche zu verhandeln.

2. Außer diesen Vorlagen kann das Abgeordnetenhause abgesehen von geringfügigen Angelegenheiten, bis Ende Februar, beziehungsweise bis zum Schluß der Delegationsberathungen keine anderen Vorlagen verhandeln.

3. Während der eintretenden Parlamentspause ist eine neuerliche Konferenz aller Parteien über den Plan der Hausordnungsrevision abzuhalten.

4. Nachdem die oppositionellen Abgeordneten jedem Plane einer Revision der Hausordnung prinzipiell opponiren, behalten sie sich dieselben gegenüber vollkommen freie Hand vor.

Die Vertrauensmänner der oppositionellen Abgeordneten machten heute Morgens von ihren Feststellungen dem Minister des Innern Grafen Julius Andrássy Mittheilung, der von derselben seine Ministerkollegen und die führenden Politiker in Kenntniß setzte. Die Wünsche der oppositionellen Abgeordneten wurden angenommen; in Folge dessen traten die obigen Vereinbarungen in Kraft.

Die Auffassung in Regierungskreisen.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Die Regierung sah sich veranlaßt, mit den Dissidenten eine Verständigung herbeizuführen, deren ausgesprochenen Zweck in der glatten parlamentarischen Erledigung derjenigen Vorlagen besteht, deren Verabschiedung nicht nur wünschenswerth, sondern geradezu dringend geboten erschien. In erster Reihe bezieht sich dies auf die Rekrutenvorlagen. Das Hinausziehen der Debatte über diese Vorlagen hätte die Delegationsession ernstlich gefährden können. Wenn die Regierung des Lieben Friedens willen den Dissidenten die Konzession ertheilte, die Hausordnungs-

seiner heimathlichen Universität im romantisch gelegenen Lüdingen ein warmer Anhänger von Hegel's Doktrinen. Er brannte von Begierde, den Meister selbst von Angesicht zu Angesicht zu sehen, um seine Vorträge längere Zeit anzuhören. So packte er denn im Jahre 1831 — es war gerade ein frühzeitiger, furchtbar strenger Winter — seine sieben Sachen zusammen und fuhr spornstracks, wie dies damals ging in der eisenbahnlosen Zeit, nach Berlin. Aber, o bittere Lücke des Schicksals! Am 3. November kam Strauß in Spreaathen an und bereits am 14. desselben Monats wurde Hegel von der Cholera weggerafft. Es war ihm also bloß vergönnt gewesen, einige wenige Vorlesungen des Altmeisters anzuhören und ihn einmal in seiner Privatwohnung aufzusuchen. Dieser Schlag war für die ganze weitere Entwicklung des jungen Gelehrten von großer Wirkung. Strauß wurde in Folge desselben nicht gerade ein verdrossener, menschenscheuer Grübler, ein trockener Stubengelehrter, denn hiezu war er schon in Folge seines von Natur aus durchaus heiteren, sonnigen Charakters nie prädestinirt, aber sicher ist, daß er sich seitdem in seine theologischen und philosophischen Studien noch mehr vertiefte und sein Augenmerk unverwandt auf das Hauptwerk seines Lebens richtete.

Dieses: „Das Leben Jesu kritisch bearbeitet“ erschien 1835 in zwei Bänden zu Lüdingen. Das Werk wirkte geradezu wie eine Bombe. Ohne die geringste Uebertreibung läßt's sich sagen, daß es David Friedrich Strauß mit einem einzigen Schlage zu einem der berühmtesten und — gefürchtetsten Schriftsteller der ganzen Welt gemacht hatte. „Die epochemachende Bedeutung dieses Werkes“ — so schreibt einer der zahlreichen Biographen des großen Mannes — „beruht auf der grundsätzlichen Entschie-

denheit, mit der sein Verfasser der herrschenden Auffassungen der Christlichen, insbesondere der evangelischen Geschichte eine neue entgegensetzte, der Kühnheit und Folgerichtigkeit, der dialektischen Gewandtheit und schriftstellerischen Meisterschaft, womit er seinen Standpunkt an dem Gegenstand seiner Untersuchung durchführte.“

Und was war dieser Standpunkt? Nun! Mit unerhörtem Muthe stellte sich der kaum Siebenundzwanzigjährige — ein neuer Luther, nur freilich in anderem Sinne und nach anderer Richtung — vor die Welt hin und verkündete es, gestützt auf unwiderlegliches Datenmaterial, daß die ganze „erdichtete“ Geschichte mit der „Göttlichkeit“ Jesu Christi nichts Anderes als eine Erfindung ist, daß der „Gottmensch“ ein Mensch war wie jeder Andere, freilich aber auch größer und bewunderungswürdiger als jeder Andere, daß all die sogenannten Wunder, die von ihm ausgegangen wären, unter Anderem auch die Auferstehung, Fabeln seien, der Einbildungskraft zu viel Sehensvollender, den phantastischen Verbrämungen Solcher entsprungen, denen es als Interessenten daran lag, die „Göttlichkeit“ des „Erlösers“ zu verkünden und dieselbe mit all dem Weihrauch künstlich zu umgeben, welcher nöthig war, um diese Göttlichkeit der Menge auch glaubhaft zu machen. Also: „Sagen, nichts als Sagen und bewusste Umbildungen der Geschichte und ihrer unumstößlichen Wahrheit.“

Das „Leben Jesu“, dieser bisher unerhörte Angriff gegen eine ganze Welt längst petrifizirter Dogmen und unausrottbar scheinender Auffassungen, Uebersieferungen und Gebote, entseffelte sofort einen Sturm der Entrüstung bei allen starren Dogmatikern des Christenthums beider Konfessionen, ja auch bei den meisten Regierungen jener Zeit, wo sich der

forchungsfeindliche Pietismus auch in der immer freier sein sollenden evangelischen Kulturwelt breit machte. Saß doch auf dem Thron des größten deutschen Staates der schwärmerische, frömmelnde Friedrich Wilhelm IV., dessen Muckertum übrigens Strauß später in einer eigenen Satire („Julian der Abtrünnige“) aufs schärfste geißeln sollte. Daß es von Gegenschritten förmlich regnete, kann man sich denken. Der arme Strauß kam persönlich am schlimmsten weg damit, denn die württembergische Regierung, aufgehetzt durch die wüthenden Feinde des Unerforschenden, wartete nicht einmal den zweiten Band des „Lebens Jesu“ ab und entseffte den Verfasser desselben ohne jede Verhandlung durch einen Gewaltstreich seines Amtes als „Repetent“ an der Landesuniversität. Wohl hatte dieser die Folgen seines kühnen Auftretens schon vorher in Erwägung gezogen; darauf jedoch, daß er ohne jedwede Untersuchung, ohne daß ihm auch nur die geringste Gelegenheit geboten würde, seinen Standpunkt auf Grund unwiderleglicher Beweise zu verteidigen, verurtheilt würde, auf eine derartige Willkür war er dennoch nicht gewaßt. Es sollte aber noch schlimmer kommen. Die freisinnige theologische Fakultät in Zürich hatte ihn als Professor der „christlichen Dogmatik“ dahin berufen lassen. Am wackersten hatte sich der Züricher Bürgermeister Hirtel für ihn erponirt. Die Berufung des „Jesuleugners“ hatte aber in der Bevölkerung des Kantons eine derartige Aufregung hervorgerufen, einen solchen erbitterten Parteikampf zwischen „Radikalen“ und „Rückschrittlichen“ auch in politischer Beziehung in der ganzen deutschredenden Schweiz entfacht, daß die Züricher Regierung sich außer Stande sah, die Ernennung auch thatsächlich zu vollziehen. Strauß hat also seinen Professorenposten in der Stadt Zwingli's thatsächlich nie eingenommen. Die Re-

revision nicht vor Beendigung der Delegationsession verhandeln zu lassen, so kann dies kaum als theurer Preis bezeichnet werden, da es ja ohnedies in den Intentionen der leitenden Kreise gelegen war, während der Tagung der Delegationen in Wien in der parlamentarischen Berathung eine Pause eintreten zu lassen. Die Zuweisung der Revisionsvorlage an eine neue interparteiliche Kommission ist aber für die Regierung mit keinem Risiko verbunden. Soviel muß hierbei allerdings mit dem größten Nachdruck konstatiert werden: einer Milderung des Nagy'schen Revisionsantrags kann und wird die Regierung nicht zustimmen. Diese Vorlage wurde von den Koalitionsparteien bereits votiert, und um eine Annahme des Revisionsantrages in der Unabhängigkeitspartei zu ermöglichen, ist die Regierung bis an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit gegangen. Vielleicht gelingt es in der interparteilichen Kommission, eine neue, glücklichere Lösung der Revisionsfrage zu finden; ein Rückzug der Regierung den Dissidenten zuliebe ist vollständig ausgeschlossen.

Ein Kommentar Zoltán Lengyel's.

Abgeordneter Zoltán Lengyel äußerte sich über den Pakt vor einem Mitarbeiter unseres Blattes wie folgt:

— Die Obstruktion gegen die Militärvorlage haben wir nur aus taktischen Gründen in Szene gesetzt, um die Hausordnungsrevision zu verhindern. Nachdem nun die Regierung uns gegenüber die Verpflichtung eingegangen ist, die Hausordnungsrevision vorläufig nicht verhandeln zu lassen, wurde die Obstruktion gegen die Militärvorlage gegenstandslos, so daß wir zu dieser Verständigung die Hand bieten konnten. Dem Wesen nach ist unser Abkommen mit der Regierung dahin aufzufassen, daß wir bloß die Verhandlung dreier Vorlagen nicht bekämpfen, welche von allgemeinem Interesse sind. Die Aufgabe der parlamentarischen Kommission soll nicht nur darin bestehen, die Hausordnungsrevision ad hoc neuerdings zu verhandeln, sondern gleichzeitig auch die auf endgültige Hausordnungsrevision bezügliche Vorlage festzustellen. Die Gegensätze zwischen uns und der Regierung in der Frage der Hausordnungsrevision sind auch heute noch gerade so groß wie ehemals. Der Versuch zu einer Verständigung muß unternommen werden, wenn auch nur fast gar keine Hoffnung vorhanden ist, daß es gelingen werde, in der Revisionsvorlage eine Einigung zu erzielen.

Unzufriedenheit in der Unabhängigkeitspartei.

Im Schoße der Unabhängigkeitspartei wird das Kompromiß mit den Dissidenten mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Viele Abgeordneten mißbilligten es, daß sich die Regierung mit einer so numerisch schwachen Gruppe überhaupt in Verhandlungen einließ. Mehrere Mitglieder gaben der Ansicht

äußerten, daß sie dem jungen Gelehrten eine relativ glänzende lebenslängliche Pension sicherte. Wohl ein noch nie dagewesener Fall der Pensionierung eines Professors, welcher sein Amt nicht einen einzigen Tag hindurch bekleidete.

Strauß blieb jedoch mit seiner Entgegnung der riesigen Schaar seiner Widersacher gegenüber durchaus nicht lange schuldig. Bereits im Herbst 1836 verlegte er seinen Wohnsitz auf sechs Jahre nach Stuttgart, und hier ließ er seine berühmten „Streitschriften“ vom Stapel, welche durch das Schlagende ihrer Polemik, die Schärfe ihrer Beweisführung, die Durchsichtigkeit und Lebendigkeit ihrer Darstellung wie durch den männlichen, edlen Muth in der Vertheidigung des freien Rechtes der Forschung, wie ein anderer Biograph mit Recht hervorhebt, David Friedrich Strauß „einem Lessing ebenbürtig zur Seite stellten“.

Die zwei anderen Hauptwerke, würdig des „Leben Jesu“, sind ja auch bekannt. Das eine „Die christliche Glaubenslehre in ihrer geschichtlichen Entwicklung und im Kampfe mit der modernen Wissenschaft“ (1840—41, zwei Bände) hatte er knapp vor seiner Verheirathung in die Welt geschickt. Als wissenschaftliches Kunstwerk überragt es vielleicht noch das erste, denn in demselben hat er haarscharf die tödlichen Widersprüche der zünftigen Theologen im Aufbau ihrer „Wunderlehre“ nachgewiesen. Und welches Aufsehen hatte er mit seinem dritten theologischen Hauptwerke wieder erreicht, das den bezeichnenden Namen trägt: „Der alte und der neue Glaube“ (1871). Hier warf er die verblüffend kühne, seitdem zum geflügelten Wort gewordene Frage auf: „Sind wir noch Christen?“, eine Frage, auf die er mit einem donnernden „Nein!“ antwortete.

Ausdruck, daß eine Verschiebung der Verhandlung der Revisionsvorlage nur mit Gefahren verbunden sein könnte. Die Abgeordneten Franz Thal, Andreas Rát, Gaston Gál und Ladislaus Rátka werden nicht einmal die provisorische Hausordnungsrevision votiren. Aus dieser ihrer Stellungnahme machen die erwähnten Abgeordneten kein Hehl. Andreas Rát erklärte — wie nachträglich bekannt wird — gestern offen in der Konferenz, daß weder die Argumente Kossuth's, noch die Reden Apponni's und Andrássy's ihn von der Nothwendigkeit der Revision überzeugt haben. Ob die Haltung dieser kleinen Gruppe auch auf andere Abgeordnete Einfluß üben wird, bleibt abzuwarten. Ausgeschlossen ist dies allerdings nicht, inwiefern das Konspiriren und Gruppiren in der Unabhängigkeitspartei auf der Tagesordnung ist. Die erwähnten Abgeordneten erklären übrigens, weder in Artikeln, noch in privaten Besprechungen gegen die Revision agitiren und auch die Partei nicht verlassen zu wollen.

Budapest, 24. Januar.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Samstag, den 25. d., Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Gesetzentwürfe über die Besitzregelung in Siebenbürgen und die Organisation der Gerichte, einige Lokalbahnvorlagen und Immunitätsangelegenheiten zur Verhandlung gelangen werden.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute unter dem Vorsitz Ludwig Holl's stattgehabten Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Exekutionsgesetzes verhandelt. Seitens der Regierung waren anwesend: Justizminister Anton Günther und die Staatssekretäre Meskó, Imling und Törny. Nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten Géza Ferenczy, Béla Nyáry, Kós Bizony, Alexander Simonyi-Semadam, auf welche Justizminister Anton Günther befriedigende Aufklärungen erteilte, wurde der Gesetzentwurf im Allgemeinen und in den Details mit einigen geringfügigen stilistischen Modifikationen angenommen. Die Erklärung des Justizministers, daß er feinerzeit Gesetzentwürfe einbringen werde betreffend die Verstaatlichung der Exekutoren und den Schutz des Homestead wurde, von dem Auschuße mit Befriedigung zur Kenntniß genommen.

Der staatsrechtliche und Jurisdiktionsauschuß des Magnatenhauses hält morgen, Samstag, den 25. d., Nachmittags 4 Uhr eine Sitzung, in welcher die Vorlagen betreffend die Feststellung und Bewilligung des Rekrutenkontingents pro 1908 verhandelt werden sollen.

Zur kroatischen Situation liegen heute folgende Meldungen vor: Heute Nachmittags fand im Abgeordnetenhaus eine Ministerkonferenz, an

und dieser unerbittliche Revolutionär in der Gedankenwelt der Religion war der vertraute Freund der edlen, durchaus freisinnigen und vorurtheilsfreien Großherzogin Alice von Hessen, der so früh Dahingegangenen, einer Schwester des Kaisers Friedrich, die wieder ihrerseits in Berlin den ebenso liberal denkenden Philosophen Professor Eduard Zeller mit ihrer Freundschaft besehrte, den Hauptbiographen Strauß' und einen der ältesten Freunde des „Ludwigsburger Propheten“. Dieser verlebte seine letzten Jahre in Darmstadt und in seiner Geburtsstadt. Ein angenehmer häuslicher Kreis verschönte sein Alter. Seine Tochter und Entfalkinder und der begabte Sohn, der im benachbarten Stuttgart als Arzt praktizierte, umgaben ihn mit all ihrer Liebe und Verehrung.

Erst nach dem Tode des gewaltigen Streikers und Denkers, der in Ludwigsburg am 8. Februar 1874 erfolgte, bemerkte die Nachwelt, welche hinreichender lyrischer Dichter auch David Friedrich Strauß gewesen, denn während seines Lebens ließ er nie ein Gedicht veröffentlichen. Er hatte, an einem Darmleiden seit Jahren laborirend, seinen Tod mit der Ruhe und Ergebenheit eines Philosophen vorausgesehen und erwartet. Ein herrlicher Vers zeugt hiervon. Er heißt „Lester Hauch“ und lautet in den beiden Schlusstrophen:

Heute heißt's: verglimmen,
Wie ein Licht verglimmt,
In der Luft verschwimmen,
Wie ein Ton verschwimmt.

Möge schwach, wie immer,
Aber hell und rein,
Dieser letzte Schimmer,
Dieser Ton nur sein — — —

Prof. S. Balóczy.

welcher Ministerpräsident Wekerle, Handelsminister Kossuth, Unterrichtsminister Graf Apponyi, ferner die Staatssekretäre Lóth und Márffy theilnahmen, statt. Die Konferenz verhandelte die Beschlüsse des serbischen Kirchenkongresses und kroatische Angelegenheiten. Später wurden der Konferenz die Serbenführer Tomics, Kraşojevics und Monojlovics zugezogen. Gleichzeitig tagte unter dem Vorhise des Ministerialrathes Steina eine Kommission, welche die Angelegenheit der Eisenbahnschulen in Kroatien verhandelte. — Man telegraphirt uns aus Ugram: Die Deutschen in Slavonien werden bei den Landtagswahlen in Kuma den Großgrundbesitzer Kießer kandidiren. Außerdem beabsichtigen sie, in Zimony, Eszegg und wahrscheinlich noch in einem anderen Wahlbezirk deutsche Kandidaten aufzustellen. Die kroatischen Mitglieder der Delegation: Medakovic, Tuskan, Tomics und Vinkovic reisen Samstag nach Wien ab, um an der Montag stattfindenden Sitzung des Subkomites für auswärtige Angelegenheiten theilzunehmen. Die Kroaten beabsichtigen, in der Debatte das Wort zu ergreifen und auch die kroatische Frage auf's Tapet zu bringen. Den am Sonntag stattfindenden Wählerversammlungen in Ugram, wo Georg Surmin und Graf Kulmer ihre Rechenschaftsberichte halten werden, sieht man mit großem Interesse entgegen. Nach Ansicht der Koalitionisten sind bei den Wahlen im Ganzen höchstens drei koalitionsistische Mandate gefährdet: Brlic's in Brod, Modrujan's in Draganics und dasjenige Bedekovic's in Stupicja. Dagegen rechnen die Koalitionisten auf 15 neu eroberte Wahlbezirke, welche von der Nationalpartei abfallen sollen. Der Zuwachs wird der Fortschrittspartei und der autonomen Serbenpartei zufallen.

Heute erschien eine Deputation der Gemeinde- und Kreisnotäre des Komitats Pozsony beim Minister des Innern Grafen Julius Andrássy, um von demselben die Genehmigung ihres Pensionsstatuts zu erbitten. Der Minister empfing die von den Abgeordneten Julius Ságly und Franz Bartal geführte Deputation sehr freundlich und versicherte dieselbe seines vollsten Wohlwollens.

Aus dem Abgeordnetenhaus.
Motivirung des Hausordnungs-Revisionsantrags.
— Votirung der Rekrutenvorlagen.

In Folge eines provisorischen Paktes mit der Regierung haben die Dissidenten die Obstruktion gegen die beiden Rekrutenvorlagen eingestellt. Darüber sprechen wir an anderer Stelle. Zu Beginn der Sitzung motivirte Emil Nagy den von ihm unterbreiteten Antrag auf Revision der Hausordnung in längerer Rede, die aufmerksam angehört wurde. Nagy schilderte sehr eingehend die bekannten Mißstände, welche sich aus den Mängeln der Hausordnung ergeben und nun geradezu eine Staatsgefahr bilden. Eine Handvoll Nationalisten oder Sozialisten könne den ganzen parlamentarischen Apparat zum Stillstande bewegen. Da sein Antrag die Redefreiheit nicht einschränken, sondern nur den Mißbrauch mit der Hausordnung erschweren wolle, empfahl er seinen Antrag unter lebhaftem Beifall der Koalition zur Annahme. Die ganze große Majorität entschied dann gegen die Stimmen der Dissidenten und nationalistischen Abgeordneten, daß der Revisionsantrag auf die Tagesordnung gestellt werde. Der Tag der Verhandlung des Revisionsentwurfs wird erst später festgestellt werden.

Sodann wurde die Spezialdebatte über das Rekrutenkontingent fortgesetzt und auch bald beendet. Es ist bloß zu erwähnen, daß Ministerpräsident Wekerle einen Antrag auf Einführung der ungarischen Kommandosprache als gegen den Pakt mit der Krone verstoßend bekämpfte. Die Vorlage wurde unverändert votirt. Bei der Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Bewilligung der Rekruten gab es wohl noch eine verhältnismäßig kurze Diskussion, aber keinen ersten Kampf mehr. Ueber Antrag Ferdinándy's wurde die Regierung zur Förderung der militärischen Fachliteratur angewiesen.

Präsident Julius Juth eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf den Ministeraufentritt: Alexander Wekerle, Graf Andrássy, Kossuth, Günther, Graf Apponyi, Darányi, Graf Madár Sichy, Szelkálujy.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und authentifiziert.

Mehrere Petitionen werden an den Petitionsausschuß geleitet.

Mos Bizony als Referent des Justizauschusses unterbreitet den Bericht des Ausschusses über die Vorlage hinsichtlich der Abänderung der Organisation der Richter und Staatsanwälte mit der Bitte, denselben dringlich auf die Tagesordnung zu stellen. (Allgemeine Zustimmung.)

Der Hausordnungsrevisions-Antrag.

Emil Nagy begründet seinen von uns bereits wiederholt besprochenen Antrag über die Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. Redner will diesen Antrag nicht motivieren, sondern nur begründen, weshalb Änderungen der Geschäftsordnung notwendig wurden. Die Krone regiert heute mit den der Gesetzgebung verantwortlichen Ministern. Früher war das anders. Auch früher gab es einen Reichstag, die Mitglieder der Regierung waren jedoch allein der Krone verantwortlich und vertraten ausschließlich den Willen der Krone, indem sie durch vielfach unberechtigte Begünstigungen sich auch eine Majorität zu verschaffen wußten. Die Nation sah in diesen Zeiten in den Männern der erbitterten, hartnäckigen Opposition ihre Verteidiger, die Minorität bildete den Schutz, den Widerstand der Nation. Als nun im Jahre 1848 das erste verantwortliche Ministerium ernannt wurde, änderte sich plötzlich diese Situation. Die Regierung wurde von Männern übernommen, welche den nationalen Willen vertraten, und sofort planten die Führer des achtundvierziger Reichstags eine Geschäftsordnung, welche die entschiedenste Motive gegen jede Obstruktion enthielt, um einen eventuellen Widerstand der Nationalitäten gegen den nationalen Willen zu brechen. Als nun im Jahre 1867 der Reichstag wieder zu funktionieren begann, mangelten diesem mehrere wesentliche Eigenschaften des Parlamentarismus. Die Regierung brauchte eine süßame, diskrete Majorität und wendete alle Machtmittel der Gewalt an, um jede Opposition niederzurufen. Obwohl wir ein verantwortliches, aus der Majorität hervorgegangenes Kabinet hatten, sahen die breiten Schichten des Volkes dennoch in den von der Macht verfolgten Vertretern der Minorität die Mandatäre der nationalen Ideen und Wünsche. Es wäre ein Fehler, wenn man behaupten wollte, daß den Machthabern nicht hervorragende und selbstlose Patrioten angehörten. Man müsse das im Gegenteil offen zugestehen. Die breiten Volksschichten hatten nicht genug Verständnis für die diskrete Ausübung des Patriotismus dieser Männer, sie konnten sich für ihre Politik, ihre Prinzipien nicht erwärmen und sie sahen in dem damals herrschenden System ihre Ideale nicht genügend verwirklicht. Dann kam der Kampf, und das Volk, die Millionen von Bürgern erblickten nicht in den Männern der Majorität ihre Vertrauensmänner, sondern im Gegenteil in dem Schutze und in der Unterstützung der Minorität die Verteidiger der nationalen Idee. Als Graf Stephan Tisa zur Niederrückung der Minorität die Geschäftsordnung abändern wollte, brach das verhaltene Gefühl der Massen mit elementarer Kraft hervor, um die Minorität zum Siege zu führen. Die Wahlen des Jahres 1905 brachten das gegenwärtige politische System zur Macht. Die neue Majorität konnte die Regierung vorerst nicht übernehmen; wir mußten die Trabantenherrenschaft über uns ergehen lassen, bis Krone und Majorität sich endlich einigten.

Heute vertreten nicht mehr die Männer der Minorität den Willen, die Wünsche der Nation, und wenn diese Majorität ihren Willen nach oben und nach unten nicht durchführen kann, dann kann es geschehen, daß diese Majorität und damit die nationalen Ideale zerfallen. Wir müssen daher dafür Sorge tragen, daß diese nationale Majorität ihren Majoritätswillen unter allen Umständen zur Geltung bringe. Wir dürfen das ungarische Parlament nicht der Diktatur von zwanzig Personen aussetzen, was entweder die vollständige moralische Anarchie oder das häßliche System der geheimen Pakte zur Folge hat. Die künftigen politischen Kämpfe werden sich nicht hier im Parlament, sondern draußen unter den Millionen des Volkes abspielen; wenn wir dort die Schlacht verlieren, dann werden wir auch unserer politischen und gesellschaftlichen Stellung verlustig. Wir müssen die Ueberlieferungen von 1848 auch in den volksfreundlichen Institutionen suchen und verwirklichen, nicht aber in der Wahrung von Minoritätsrechten, welche die Schaffung solcher Institutionen zu verhindern geeignet sind. Redner bittet, zur Verhandlung seines Abänderungsantrages einen Termin anzuberaumen und diesen anzunehmen, damit der Geltendmachung des nationalen Willens kein Hindernis im Wege stehe. Dem ungarischen Volk imponiert die Kraft. Er bittet, die Kraft des ungarischen Volkes zielbewußt betätigen zu dürfen. Deshalb müsse dieser Antrag angenommen werden. (Lebhafter Beifall links und rechts.)

Der Antrag hat in den unterschiedlichen Konzeptionen im Kompromißwege die Modifikation erhalten, daß dem ursprünglichen Text als letztes Minus der folgende Schlüsselpassus angefügt wurde:

Die Verfügungen dieses Paragraphen haben nur während des jetzigen Reichstags, für die Budget-, beziehungsweise Budgetermächtigungsvorlagen, ferner für die Vorlagen, die das allgemeine Wahlrecht betreffen, und für andere, ausschließlich die Länder der ungarischen Krone interessierende Angelegenheiten Geltung. Nach Be-

endigung der parlamentarischen Verathung der auf das allgemeine Wahlrecht bezüglichen Vorlagen, doch vor deren Erhebung zur Rechtskraft, faßt das Haus Beschluß über die endgültige und allgemeine Aenderung der Geschäftsordnung, die alsdann von dem auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes einberufenen Reichstag angefangen in Geltung tritt. Bei der Verathung über diesen Beschluß sind die Verfügungen dieses Paragraphen anzuwenden, allein sie können bei der eventuellen späteren Abänderung der definitiven Geschäftsordnung nicht in Anspruch genommen werden.

Das Haus beschließt, den Antrag zur meritorischen Verhandlung auf die Tagesordnung zu stellen. Ueber den Termin wird der Präsident einen Vorschlag erstatten.

Hierauf folgt die Fortsetzung der Verhandlung über die Vorlage betreffend die Feststellung des Rekrutenkontingents bei §. 1.

Die Spezialdebatte der Rekrutenvorlage.

Mos Bizony setzt auseinander, daß der Kriegsminister den Delegationen in der That nur rechtlich, nicht aber auch politisch verantwortlich ist. Das sei eben ein schwacher Punkt des 1867er Ausgleichsgesetzes.

Das Haus nimmt hierauf §. 1 der Vorlage unverändert an.

Ministerpräsident Alexander Wekerle tritt bei §. 2 dem Antrage Árpád Bozóky's entgegen, wonach das ungarische Kommando bis zum 15. März einzuführen wäre. Das sei ja eben der strittige Punkt, dessen Ausschaltung, respektive Zurückstellung die Nation zugestimmt hat. Das bedeute jedoch nicht, daß die Regierung darauf verzichtet habe, diesen Wunsch der Nation zu verwirklichen. (Beifall.)

Das Haus lehnt den Antrag Bozóky's ab und nimmt §. 2 der Vorlage gleichfalls unverändert an. Damit erscheint die Vorlage betreffend die Festsetzung des Rekrutenkontingents auch in den Details angenommen.

Die Bewilligung des Rekrutenkontingents.

Folgt die Verhandlung der Vorlage betreffend die Bewilligung des Rekrutenkontingents.

Árpád Bozóky lehnt die Vorlage bedingungslos ab.

Béla Ferdinándy tritt für die Förderung der militärischen Fachliteratur ein und urgt die Gründung einer militärischen Jugendbibliothek, welche die besten Werke der ausländischen Militär-Fachschriftsteller enthalten sollen. Zu diesem Zwecke wären schon in das diesjährige Budget 150,000 K. einzustellen. (Beifall.)

Joseph Schriffert nimmt die Vorlage nicht an, weil dies der Geist Ludwig Kossuth's verbiete.

Koloman Thaly findet die Idee Ferdinándy's ebenso gut als auch patriotisch, doch bestehe bereits in der ungarischen Akademie der Wissenschaften eine besondere Sektion, welche sich mit der militärischen Fachliteratur befaße. Man brauche nur diese Sektion entsprechend zu erweitern. (Beifall.)

Georg Nagy spricht gegen die Vorlage. Er sieht in der Armee etwas Fremdes und kann daher dieser Armee die Rekruten nicht bewilligen.

Honvedminister Ludwig Szekessalyi würde der Idee Ferdinándy's gern beipflichten, aber es fehle leider an Geld zur Ausführung. Redner bittet das Haus, ihm zu gestatten, über seine nach dieser Richtung hin entwickelte Thätigkeit anlässlich des nächstjährigen Budgets Bericht zu erstatten. (Zustimmung.) Was die Einwendungen Georg Nagy's anbelangt, erklärt der Minister, daß ihm Begriffe wie „Gesamttmonarchie“ etc. fremd sind. Redner empfiehlt die Vorlage zur Annahme. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus nimmt die Vorlage im Allgemeinen mit dem Antrage Ferdinándy's an.

Georg Nagy unterbreitet in der Spezialberatung zu §. 1 einen Antrag, wonach der Minister angewiesen werden soll, eine Vorlage über die Ausdehnung der den Ersatzreservisten eingeräumten Begünstigungen zu unterbreiten.

Das Haus lehnt den Antrag Nagy's ab und nimmt §. 1 und gleich darauf auch den zweiten und letzten Paragraphen der Vorlage unverändert an.

Damit erscheint auch die Vorlage betreffend die Bewilligung des Rekrutenkontingents erledigt.

Präsident Julius Juthy erklärt hierauf die heutige Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Januar. * Hauptstädtisches Budget für 1908. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy hielt heute Nachmittags die hauptstädtische Finanzkommission eine Sitzung, um das Referat der Subkommission über den Entwurf des heurigen Budgets, sowie die Vorschläge zur Ordnung des Kommunalhaushalts entgegenzunehmen. Im Sinne der Ausführungen mehrerer Redner wurde ausgesprochen, daß die Unterbreitung des Subkomitès in Druck zu legen und daher die Verhandlung vorderhand zu verlagern sei. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Nachdem Vorsitzender Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy die Verathung eröffnet hatte, referierte Magistratsrath Dr. Theodor Bódy den Bericht des von der Kommission entsendeten Subkomitès. Die Bilanz des

Haushaltsvoranschlags für das heurige Jahr gestaltet sich folgendermaßen: Auslagen 48.623.622 K., Einnahmen 44.796.820 K., Defizit 3.826.802 K. In Folge der vom Subkomitè vorgenommenen Änderungen bessert sich die Bilanz um 1.115.444 K., so daß das Defizit auf 2.672.358 K. herabfällt. Werden zu diesem Fehlbetrag noch die Kosten der Beamtengehälterregulierung und der Neuorganisation von Beamtenstellen geschlagen, die 1.655.975 K. betragen, so steigt das Defizit allerdings auf 4.328.000 K. Das Gleichgewicht in der Finanzgebarung der Kommune soll — dem Antrag des Subkomitès zufolge — durch Einführung der Umensteuer, die die Steuerleistungen bis 100 K. unberührt läßt, hergestellt werden (diese Steuer würde im Sinne der angefertigten Berechnungen jährlich 2.672.358 K. abwerfen), ferner durch die in Aussicht gestellte Staatsubvention von 1.9 Millionen Kronen. Dr. Salomon Eulenberg wies darauf hin, daß eine solche wichtige Vorlage nicht auf Grund eines einfachen Referats verhandelt werden dürfe. Er beantragt, den Bericht des Subkomitès in Druck legen und an die Kommissionsmitglieder verteilen zu lassen. Natürlich sei die Verathung zu vertagen, bis der Bericht studirt sein werde. Nach den Ausführungen von Baron Peter Herzog's, Dr. Franz Heltai's, Dr. Béla Felck's und Heinrich Viró's, welche Letzterer die Unterbreitung der Magistratsvorlage über die Kommunal-Sparkasse urgte, wurde der Eulenberg'sche Antrag mit Stimmenmehrheit genehmigt und die Verhandlung auf eine Woche vertagt.

* Die Alföldner Abgeordnetenwahl. Der hauptstädtische Centralwahlausschuß hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy eine Sitzung, in welcher Schriftführer Dr. Joltán Seregi das Protokoll der gestrigen Abgeordnetenwahl in Alföld unterbreitete, laut welchem Dr. Johann Bögenhardt zum Abgeordneten gewählt wurde. Zu Beginn der Sitzung beendigte der Vorsitzende die neuen Mitglieder Moriz Gruney, Dr. Samuel Glücksthal und Emerich Straßer. Mit Bezug auf die gestrige Abgeordnetenwahl rügte Dr. Wilhelm Báczonyi mit energischen Worten, daß — der Meldung des „M-g“ zufolge — ein Kommunallehrer im Interesse des siegreichen Kandidaten mit den Schülern einen Demonstrationsumzug aufzöhte. Kein Kommunalangehöriger besitze das Recht, Kinder den Aufregungen einer Wahlschlacht auszusetzen. Ein so verdorbener Mensch sei nicht würdig, auch nur einen Augenblick in städtischen Diensten zu bleiben. Der Bürgermeister möge daher ermitteln lassen, wer der betreffende Lehrer sei. Nach den Ausführungen von Dr. Hugo Freyer, Dr. Johann Benedek und Dr. Ernst Hecht versprach der Vorsitzende, die Unterjudung gegen den vorderhand unbekanntem Lehrer einzuleiten zu lassen, und versprach, den Ausschuß über das Ergebnis der Recherchen zu orientieren.

* Neue Staatsbürger. Heute legten der Steuerkommissar Franz Helmreich und der Hauswart Abraham Schlecker vor dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy den ungarischen Staatsbürgereid ab.

* Bekleidung armer Schulkinder. Der Wohltätigkeitsverein des VI. Bezirks hat 825 Knaben und 580 Mädchen, die die Elementarschulen des Bezirks besuchen, mit warmen Winterkleidern versehen.

* Unterricht von Militär im Feuerlöschdienste. Der hauptstädtische Magistrat ertheilte dem Feuerwehroberkommando die Erlaubnis, die Mannschaft des Militär-Monturdepots Nr. II in der Bedienung der Feuerwehrgeräthe zu unterrichten.

* Neue Kinderbewahranstalt. Der Magistrat eröffnete gestern im Hause Mozdonygasse Nr. 15, im I. Bezirk, eine neue Kinderbewahranstalt. Die Kinder erhalten in der Anstalt Gratisunterricht.

* Circus im Tatterfall. Der Magistrat ertheilte den Brüdern Villanó die Konzession, vom 21. März bis Ende April d. J. auf dem Territorium des Tatterfall Circusvorstellungen zu arrangieren.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 48, und zwar: an Typhus 4, Blattern —, Variolosis —, Scharlach 4, Scharlach 10, Masern 23, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten —, Infuenza —, Puerperalfieber 1, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohrendrüsenzündung 3, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Siffa —, Krankenstand im Hochspital 2482 und im St. Johannes-Spital 1258. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 7, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 6, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindel 8, Lungentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Cirkulationskrankheiten 8, Magen- und Darmatare 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Forderung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. Januar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Die „Fenilketon-Zeitung“ (Das Gastmahl der Borgia, Wilhelm II. bei Bonn, „Alleslei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), sowie den „Theater- und Vernügnungs-Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktenmärkte, Viehmärkte und die Kurstabelle.

* Militärfonferenz. Aus Wien telegraphiert man: Vormittags wurde unter Vorsitz Sr. Majestät in der Hofburg eine Militärkonferenz abgehalten, woran die Erzherzoge Leopold Saluator und Friedrich, Kriegsminister Schönauich, die Generaltruppeninspektoren Herküll-Syllenband, Freiherr v. Albori, der Stellvertreter des Generalstabchefs Langer und Generalkavallerie-Inspektor Brudermann theilnahmen. Die Konferenz dauerte bis gegen 1 Uhr Mittags. — Wie verlautet, ist die Ernennung von nachstehenden Generalen in Aussicht genommen: Zum dritten Generaltruppeninspektor der Armee der bisherige Kommandant des II. Korps in Wien FML. Ferdinand Fiedler. Zum Kommandanten des II. Korps und kommandirenden General in Wien der bisherige Korpskommandant in Pozsony FML. Karl Baron Steiningrr. Zum Kommandanten des V. Korps und kommandirenden General in Pozsony FML. Julius Freiherr v. Latjcher.

* Personalnachrichten. Der Oberkommandant der hauptstädtischen Feuerwehr Stanislaus Szecerbóvsky hat sich zu mehrtägigem Aufenthalt in die Tátra begeben. In seiner Abwesenheit wird Feuerwehriinspektor Andor Janicsel seine Amtsgenden versehen. — Der Reichstagsabgeordnete von Székelyudvarhely Albert Kovácsy soll demnächst zum kön. Natur in Marosvásárhely ernannt werden. — Generaltruppeninspektor Herküll-Syllenband ist aus Budapest in Wien eingetroffen. — Aus Wien telegraphiert man: Erzherzog Joseph und Gardekapitän Feldzeugmeister Baron Fejerváry sind nach Budapest abgereist. — Fürst Rudolf Liechtenstein, der erste Oberhofmeister und zugleich beantragter Oberstallmeister, ist nicht unbedenklich an Influenza erkrankt.

* Die Fiumaner Villa des Erzherzogs Joseph. Aus Fiume wird berichtet: Die Stadt Fiume steht seit längerer Zeit mit der Güterdirektion des Erzherzogs Joseph wegen Ankaufs der Villa Giuseppe in Unterhandlung. Die Stadt hat sich auf den Kauf der Villa die Option gesichert und eine Verlängerung des Kauftermins erwirkt. Die erzherzogliche Güterdirektion hat der Stadt nunmehr den Endtermin für Ende März festgestellt, bis zu welcher Zeit sie verpflichtet ist, ihre definitive Entscheidung zu unterbreiten. Die Stadt Fiume beabsichtigt den Park zu parzellieren und in den neuen Regulierungsplan einzubeziehen.

* Ein Reiterstandbild Wilhelm's II. Aus Berlin telegraphiert man uns: Der Bildhauer Professor Tullio hat den Auftrag erhalten, ein Reiterstandbild des Kaisers Wilhelm II. anzufertigen. Der Monarch gewährte ihm hierzu heute Vormittags eine Sitzung. Es ist dies das erste derartige Standbild, das von Kaiser Wilhelm geschaffen wird.

* Neuerliche Besitzwerbungen des Fürsten Hohenlohe in der Tátra. Man schreibt uns aus Löcse: Fürst Hohenlohe, der schon einen großen Theil der Tátra sein eigen nennt, hat abermals einen Tátrabesitz erworben. Der Fürst hat nämlich das Gut der Witwe Mathias Vadányi in Szepes-Tótfalu, welches auch einen großen Waldkomplex umfaßt, um den Preis von 800,000 K. angekauft. Der Fürst beabsichtigt, den Alpenwald des Gutes gegen ein Ledland den Härer Urbarialbesitzern zum Tausch anzubieten, welches Territorium an seine Favorinaer Domäne grenzt. Der Fürst hat bereits einen Waldbesitz von den Härer Urbarialisten angekauft, welchen er seinem Wildpark einverleibte.

* Die Restaurierung der Mathiaskirche ist eine dringende Nothwendigkeit geworden, vom Thurme und von der Fagade lösen sich einzelne Steine, fallen herab, beschädigen das Majolikadach und gefährden die Passanten. Die Landeskommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler hat die Restaurationspläne des Professors Friedrich Schuller genehmigt, so daß die Renovierungsarbeiten bereits im Frühjahr in Angriff genommen werden.

* Die Hochzeit Vanderbilt-Széchényi. Aus New York wird berichtet, daß die bisher für Miß Gladys Vanderbilt eingetroffenen Hochzeitsegeschenke einen Werth von 800,000 Dollars dar-

stellen. Das Vanderbilt'sche Haus wird Tag und Nacht von einer Anzahl von Pinkerton-Detectivsbewacht.

* Abgeordneten-Vidua. Das Abgeordneten-Vidua findet heuer am 2. März im Prunksaale des „Hotel Hungaria“ statt. Das Arrangirungskomitee umfaßt folgende Namen: Johann Baross, Ludwig Beck, Graf Adam Bethlen, Stephan Bottlik, Ernst Bródy, Traugott Copony, Graf Moriz Esterházy, Sigmund Jarkasházy, Otto Förster, Gaston Gaál, Anton Heinrich, László Hedervári, Emerich Ivánka, Johann Justh, Thomas Kallay, Joseph Madarás jun., Ludwig Mérey, Ivan Moskovitz, Julius Muzja, Markgraf Georg Pallavicini, Ludwig Pogány, Moriz Putnoki, Graf Tihamer Somssich, Georg Rudnyánsky, Moriz Szatmári, Joseph Szász, Georg Szurecsányi, Alexander Welterle jun. und Stephan Zlinffy.

* Enthüllungen Toselli's. Aus Rom wird telegraphiert: Enrico Toselli arbeitet zusammen mit dem Komponisten Virgilio an einer komischen Oper. Dem Gerüchte nach bereitet sich Toselli zu einer sensationellen Enthüllung vor. Er will angeblich veröffentlichen, wer und weshalb man seine Konzert-tournee durch Deutschland verhindert hat.

* Automobilisierung des Lohndfuhrwerkes in Wien? Aus Wien telegraphiert man uns: Im Klub der Wiener Fuhrwerksbesitzer wurde ein Referat über die Verhandlungen mit einem französischen Syndikat wegen Automobilisierung des ganzen Wiener Lohndfuhrwerkes erstattet. In dem Referat heißt es, daß in den Verhandlungen immer neue Differenzen auftauchen, und zuletzt das französische Syndikat solche Bedingungen gestellt hat, daß der ganze Plan als gescheitert betrachtet werden muß.

* Symen. Der pensionirte Husaren-Oberlieutenant, Gutsverwalter Johann Tarsan führt am 25. d., Nachmittags 6 Uhr, Fel. Anico Zechmeister, Tochter der Frau Witwe Joseph Zechmeister, in der ref. Kirche am Galvinsplatz zum Traualtar.

* Der Landesverband der Privatbeamten berichtet im Folgenden über seine vorjährige Thätigkeit:

Der Landesverband der Privatbeamten hat im Vorjahre jenen Landeskongreß zusammenberufen, auf welchen die zusammenhängenden Fragen der Privatbeamten und Handlungsgehilfen einer eingehenden Erörterung unterzogen wurden. Nach Erscheinen des betreffenden Berichtes wird an die Durchführung der durch den Kongreß gefaßten Beschlüsse geschritten werden können. Die behufs Erlangung eines Heuerungsbeitrages eingeleitete Aktion war in vielen Fällen von günstigem Erfolg begleitet. Auch ist es gelungen, durchzusetzen, daß Privatbeamte in die Municipien gewählt wurden. Die Frage der Sonntagsruhe wurde einer befriedigenden Lösung zugeführt. Gelegentlich der Verhandlungen über das Industrieförderungsgezet hat der Verband in einem Memorandum von der Handelsregierung die Bedingung der ungarischen Staatsbürgerschaft für die Angestellten der neu zu gründenden Unternehmen gefordert; während der Verhandlungen über das Arbeiterversicherungsgezet aber hat der Verband in Form von großangelegten Aktionen, Versammlungen und durch Informationen der Abgeordneten die Interessen der Mitglieder gewahrt. Im verfloffenen Jahre hat der Verband beim Mattonice seine Ferienkolonie errichtet. Der Verband hat die Reform des freiwilligen Wehrwesens thätigst unterstützt; er hat der Meinung der Privatbeamten gelegentlich der Verhandlungen des Gesekentwurfes über den unläuteren Wettbewerb Geltung verschafft und den Standpunkt der Privatbeamten hinsichtlich der Reform des Exekutionsgezetes präzisirt. In Form von Memoranden an den Handelsminister hat der Verband gegen unzählige unbillige Beschlüsse des Arbeiterversicherungsgezetes Beschwerde geführt. Unabhängig von dem Kongreße hat sich der Verband für das selbstständige Zollgebiet, für die ungarische Bank und für das allgemeine, geheime Stimmrecht eingesetzt. Im Zusammenhange mit der Frage der Steuerreform hat er sämtliche Organe der Privatbeamten im Lande in Bewegung gesetzt. Die ausländischen Beamtengezetze hat der Verband für sämtliche Organisationen zugänglich gemacht. Die Zahl der Mitglieder, die die Stellungsvermittlung des Verbandes in Anspruch genommen haben, ist in steter Zunahme begriffen. Der Obersekretär des Verbandes wurde den Verhandlungen des Landes-Industrierathes beigezogen und nimmt auch in der ständigen Kommission desselben Platz. Das offizielle Organ des Verbandes, die „Privatbeamten-Zeitung“, hat jede Aktion des Verbandes nach Kräften unterstützt.

* Orkan. Aus Liptószentmiklós schreibt man uns vom 23. d.: In der Nacht vom 22. auf den 23. d. wüthete hier ein schrecklicher Orkan, der vielen Schäden anrichtete. Von der katholischen Kirche und mehreren anderen Gebäuden wurden die Blechdächer herabgerissen.

* Die Budapester Bezirks-Arbeiterversicherungskasse verständigt ihre Mitglieder, daß sie die Ordination auf ihrer Lindengasse 13 bis 15 befindlichen Abtheilung folgendermaßen abgeändert hat: die II. chirurgische Ordination, die bisher von 1/212 bis 1 Uhr stattfand, wird vom 1. Februar angefangen Nachmittags von 5 bis 7 Uhr abgehalten werden, während die I. auch fernerhin Vormittags von 8 bis 1/210 Uhr stattfinden wird.

* Die Katastrophe der „Amsterdam“. Aus London wird telegraphirt: Der Korrespondent der „Evening News“ in Hoek van Holland meldet, daß die Schaluppe mit den vermischten Schiffbrüchigen der „Amsterdam“ in Hoek van Holland eingetroffen ist. — Aus Rotterdam wird dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Die achtundzwanzig Schiffbrüchigen der „Amsterdam“ sind gerettet worden. Ein norwegischer Dampfer, der sie eine Stunde nach der Schiffskatastrophe aufgenommen hat, des Nebels wegen aber nicht einlaufen konnte, hat die Geretteten nach Hoek van Holland gebracht. Prinz Heinrich der Niederlande hat die Geretteten begrüßt.

* Todesfall. Die Familie des Ministers für Kroatien Géza v. Jospovich ist von einem schweren Schicksalsschlage heimgesucht worden. Heute Vormittags um 11 Uhr starb sein jüngerer Sohn Desider im Alter von 15 Jahren an den Folgen einer schon vor mehreren Wochen aufgetretenen Herzbeutel- und Brustfellentzündung. Der Verbliebene ist einem Unfalle, den er während einer Vorübung im Gymnasium der Piaristen erlitten, zum Opfer gefallen. Der Minister befaß sich in Erfüllung seiner Amtspflicht eben im Abgeordnetenhaus, als er die Nachricht vom dem Tode seines Sohnes erhielt. Alle anwesenden Minister und zahlreiche Abgeordnete sprachen Herrn v. Jospovich gegenüber ihr aufrichtiges Beileid aus.

* Brand in der Pariser Centralmarkthalle. Aus Paris telegraphiert man uns: In der Centralmarkthalle entstand gestern Abends um 6 Uhr in Folge eines elektrischen Funkens ein großes Feuer, welches eine ungeheure Panik zur Folge hatte. Die elektrischen Lampen erloschen und im Augenblick qualmte in der Halle ein dichter Rauch empor. Nach einstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu lokalisieren. Eine Stunde später brach am ersten Stockwerke der Markthalle abermals ein Feuer aus, welches großen Schaden anrichtete. Von den Angefallten wurde einer schwer verletzt. Der Schaden beträgt 1.000,000 Francs.

* Festschingschronik. Der Landeshall, der am 19. Februar im „Hotel Royal“ stattfindet, verspricht eine der glänzendsten Elite-Unterhaltungen der Saison zu werden. Dem Balle wird ein five o'clock tea vorangehen, wobei die Ballgäste Gelegenheit haben werden, einander kennen zu lernen. Das Reinerträgnis des Balles wird zu Gunsten des Gratis-Mittagsstüchtes armer Schulkinder verwendet werden. Das Arrangirungskomitee, an dessen Spitze Graf Alexander Teleki, Edwin Fejerváry, Baron Samuel Györffy, Dr. Joltán Horváth de Balóc und Graf Ladislaus Wenckheim stehen, zählt 300 Mitglieder. Die Balltafel befindet sich im „Hotel Royal“: Konzertsunden Nachmittags von 5 bis 8 Uhr. — Die Gesellschaft für stenographische Wissenschaften arrangirt am 25. d. in der Kaiserlichen Restauration einen Cabaret-Abend mit Tanz. — Der „Athénium“-Gesangverein veranstaltet am 2. Februar im Gutenbergheim eine Tanzunterhaltung mit Konzert. — Der Diner Bürgerklub veranstaltet zu Gunsten des allgemeinen Wohlthätigkeitsvereins des II. Bezirks am 1. Februar in der Diner Redoute eine Tanzsoirée. — An dem anlässlich des Balles des is. Frauenevereins des VIII.-IX. Bezirkes am 9. Februar stattfindenden weißen Cabaret werden die Damen Irene Varsanyi, Rita Palmay, Theresie Csillag, Arabella Szilagy, Jean Oskar Jodor, Wilhelmine Medgyaszay und Emma Komlóssy und die Herren Michael Papp, Friedrich Tánay, Csapó, Aladán Dános, Joseph Lical, die kleine Tänzerin Pistike Gedon, der kleine Wunderfänger Moses Mirsiv, mitwirken. — Das Privatbeamtenheim veranstaltet Sonntag, den 26. d., Nachmittags 5 Uhr ein Konzert. — Die Festschingsfeier Budapest 3 u. e. b. d. e. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. veranstaltet am 19. d. im Gutenbergheim eine Tanzunterhaltung.

* Gegen die Steuerreform. Die aus den Vertretern sämtlicher Vereinigungen der hauptstädtischen Privatbeamten und Angestellten gebildete Kommission zur Einleitung einer Aktion gegen die Steuerreform hält am 26. d., Abends 1/9 Uhr, in den Lokalitäten des Landesverbandes der Privatbeamten (Rany Jánosgasse 18) eine Konferenz.

* Jagdunfall. Aus Sátoraljaujhely meldet man uns: In Tihaly wurde auf einer vom dortigen Grundbesitzer Johann Gábor veranstalteten Jagd während der Pause die Handhabung der verschiedenen Gewehre besprochen und veranschaulicht. Bei dieser Gelegenheit ging die Kinte eines Mitgliedes der Jagdgesellschaft plötzlich los und der sich auf Urlaub befindliche Artilleriecorporal F. Zschorczyk wurde von der Kugel so unglücklich getroffen, daß er nach kurzem Leiden starb.

* Im Landesverein der weiblichen Beamten wird jetzt ein Kurs für ungarische und deutsche Sienographie, Buchhaltung, Maschinenschrift und deutsche und englische Sprachlehre eröffnet. Das Stellenvermittlungsinstitut steht sowohl den Stellensuchenden als auch den Firmen unentgeltlich zur Verfügung. Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr veranstaltet der Verein einen Ausflug nach dem Anwinkel. Treffpunkt im Vereinslokal (Andrássystrasse 83).

* Duell. Heute Vormittags fand im Käfösi- schen Fechtsaale zwischen dem Mitgliede des National- theaters Bela Raday und dem Beamten Hugo Truz ein Säbelduell statt, bei welchem Truz verlegt wurde. Die Gegner versöhnten sich nach dem Duell.

* Große Defraudation. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Einer Depeche aus Peters- burg zufolge wurde bei der Staatsbank ein Banco von zwei Millionen Rubel entdeckt. Zwei Oberbeamte, die der Defraudation überführt sind, wurden verhaftet.

* Wohlthätigkeits-Theat. Das unter der Leitung der Frau Anton v. Deutscher stehende Komitee des „Heims krüppelhafter Kinder“ veranstaltet am 2. Fe- bruar, Nachmittags 5 Uhr, im Saale der „Ungarländi- schen symbolischen Großloge“ einen Theatabend.

* Ein Attentäter. Aus Wien telegraphirt man uns: In dem Kurort Baden bei Wien hat heute der Kellermeister Leopold Tschirk die 25jährige Bahnwächterstochter Anna Preßler in der Nähe des Friedhofs angefallen und durch fünf Messerstiche gefahrlich verletzt. Durch die Hülfsleistung der Mutter wurde der Attentäter verschleucht. Tschirk hat heute noch zwei andere Frauen mit dem Messer bedroht. Ein Sicherheits- wachmann verfolgte und verhaftete ihn. Es hat den Anschein, als ob er die That im sequel- len Wahnsinn verübt hätte. Der Zustand der schwerverwundeten Preßler ist hoffnungslos.

* Der Budapester Eislaufverein veranstaltet Sonntag Nachmittags 1/4 Uhr auf der Eisbahn im Stadtwaldchen das erste internationale Eishocke- Turnier. Der Wiener Training-Eisclub hat für diese eishockeische Veranstaltung seine besten Spieler entsendet, die in Budapest ebenbürtige Partner finden werden.

* Schneesturm. Aus New York wird tele- graphirt: Nach einer langen Periode frühlings- ähnlichen Wetters herrscht nun starker Schneesturm, der fast die Heftigkeit eines Blizzard erreicht. An manchen Orten stockt der Handel und der Eisenbahn- verkehr steht still. Zahlreiche Dampfer, darunter der „Adriatic“ der White Star Line, sind gezwungen, außerhalb der Bai zu ankern.

* Vorträge. In der geographischen Ge- sellschaft hielt Bela Zntek gestern einen Vortrag über die Vulkan Mexikos. Er führte aus, daß die Vul- kane in Mexiko sich in steter Thätigkeit befinden. Die For- men der Krater sind sehr mannigfaltig. Auch die große An- zahl von heißen Quellen, Schlammvulkanen und Geysiren weist auf die vulkanische Beschaffenheit des Bodens hin. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Im ungarischen Lehrerheim fanden gestern Abends zwei Vorträge statt. Direktor Ladislaus Nagy sprach über das „ästhetische Interesse des Kindes“ und Professor Ludwig Palágyi über „die Behandlung der Lesestücke und Verse in der Schule“. Nagy unter- scheidet beim Kinde eine Entwicklungsstufe der Phantasie, des Erfassens der Außenwelt und eine soziale Stufe. Ludwig Palágyi beanstandet, daß der Lehrstoff der Schule nicht sorgfältig genug ausgewählt werde, und betont, daß es von größter Wichtigkeit sei, bei der Leküre des Kindes eine sorgsame Auswahl zu treffen. Beide Vorträge wurden beifällig aufgenommen. — Ste- phan Gróh hält am 25. d., Nachmittags 5 Uhr, im Kunstgewerbemuseum im Rahmen des von der Direktion veranstalteten populär-wissenschaftlichen Vortragszyklus einen Vortrag über „St. Ladislaus und die Schlacht bei Csérhalom“. — In der von der Damenaktion des Landesvereins für Hygiene errichteten Schule für Mütter finden folgende Vorträge statt: Am 28. Jan- uar wird Zahnarzt Dr. Desider Wein über „die körperliche Erziehung des Kindes im Hause“, am 4. Februar Privatdozent Dr. Nikolaus Verend über „die Ernährung des Kindes“, am 11. Februar Privat- dozent Dr. Ladislaus Dötre über „das Wesen der ansteckenden Krankheiten und die Schutzmaßnahmen gegen dieselben“ und am 18. Februar der Universitäts- professor Dr. Karl Schaffer über „die richtige Len- gung der Seelenwelt des Kindes“ sprechen. Die Vor- träge, an denen nur Frauen teilnehmen können, finden im Sitzungssaal des neuen Stadthauses Abends um 6 Uhr statt.

* Selbstmord. Aus Kézdivárhely wird telegraphirt: Der Bezirkskommandant des Land- sturmes, Honvéd-Hauptmann Moriz Silberberg, hat sich heute im reformirten Friedhof eine Kugel in den Kopf gejagt. Er wurde noch lebend ins Rudolf- Spital nach Kézdivárhely gebracht, wo er alsbald starb. Das Motiv der That ist unbekannt. Den allge- mein geschätzten Offizier betrauern außer der Witwe vier Söhne, die alle Offiziere sind.

* Konkurs. Der Dekan der medizinischen Fakultät schreibt auf die 360 Kronen betragenden Forderungen Dr. Philipp und Moriz Jakobovich'schen Stif- tung für Wien und Wien für von Verzten eine Konkurrenz aus. Die Gesuche sind bis 8. Februar beim Professorenkörper der ärztlichen Fakultät einzu- reichen.

* Der Landesverband der Privatbeamten publizirt seinen vorjährigen Tätigkeitsbericht und ge- denkt in erster Reihe des im Vorjahre abgehaltenen Landeskongresses, dessen Bericht jetzt in Druck gelegt wurde. Der Verband befaßt sich mit zahlreichen öffent-

lichen Fragen, so mit der Wahl der Privatbeamten in die Kommunalverwaltungen, mit der Frage der Sonntagsruhe, die fast als vollständig durchgeführt betrachtet werden kann, dann mit dem Gesetz über die Gewerbe- entwicklung, mit dem Arbeiterversicherungsgezet. Im Berichtsjahre wurde die Erholungskolonie am Balaton eröffnet. Er nahm ferner Stellung zur Frage des selbst- ständigen Zollgebiets, der selbstständigen Notenbank und des allgemeinen Wahlrechts. Desgleichen wurde eine große Aktion in der Frage der Steuerreform eingeleitet, in welcher demnächst eine große Versammlung einberufen wird.

* Eine Medaillensammlung im Elisabeth- Museum. Ministerialrath Emerich Szalay wird das Königin Elisabeth-Museum durch eine Samm- lung von Medaillen und Plaquetten bereichern, welche zum Andenken an die verlebte Königin ge- prägt wurden. Ministerialrath Szalay hat die zur Erinnerung an die Ermordung der Königin von Karl Gerl geprägte Plaque erworben; ferner machten Frau Yápai dem Museum eine Photo- graphie der Königin, Frau Ernst Kammerer zwei silberne Erinnerungsmedaillen, Arthur Wo- dianer die von der Stadt Budapest anlässlich der silbernen Hochzeit des königlichen Paares geprägte Medaille, und das „Journal de Genève“ die auf die Ermordung bezüglichen Zeitungsnummern vom 11. bis 18. September 1898 zum Geschenk.

* Titelverleihungen. Se. Majestät hat dem pen- sionierten Bela Böloni Mikó anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung, in Aner- kennung seines langjährigen treuen Dienstes, den Titel eines Bergraths; dem Bergwerksdirektor Hauptmann d. R. Leopold Klima in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Bergbaues erworbenen Verdienste den Titel eines kön. Rath's; dem pensionierten Hilfs- amterdirektor des Finanzministeriums Georg Kovácsics in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste den Titel eines Hilfsamter-Ober- direktors verliehen.

* Eine neue Bibliothek. Der Lehrkörper der Mädchen-Bürgerchule im VI. Bezirk (Bartóksgasse) be- gründete unter dem Namen „Bibliothek für Bürger- mädchen“ für die gewissen Zöglinge der Anstalt eine Bibliothek, damit jene absolvirten Zöglinge, die ihre Studien nicht weiter betreiben, sich weiter ausbilden zu können. Die Eröffnung der Bibliothek erfolgte Sonntag im Rahmen einer schönen Feier, bei welcher Gelegenheit die versammelten Mädchen ihre Lehrer mit Deklamationen, Gesangs- und Musikvorträgen überraschten. Leiterin der Bibliothek ist Dr. Margarethe Bende.

* Die Bevölkerung Fiumes hat in sieben Jahren, seit der am 1. Januar 1900 vorgenommenen Volkszählung, um 7856 Seelen, das ist 17 Prozent zugenommen. Die Stadt hat gegenwärtig 47,983 Einwohner, darunter ungefähr 6000 Ungarn.

* Haushaltungsausstellung. Der Ungarische Haushaltungsschul-Verein veranstaltet Sonntag, den 26. d., in seinen Lokalitäten (Rottenbiller- gasse 15) eine Ausstellung. Dieselbe wird um 9 Uhr Früh eröffnet und Abends 7 Uhr geschlossen.

* Der ungarische Juristenverein hält am 25. d., Abends 6 Uhr, im Saale der Advokaten- kammer (Szemeréggasse 10) eine Plenarsitzung, in welcher der I. Tafelrichter Dr. Sigmund Reichard über „den neuen Wucherergesetzentwurf“ einen Vortrag halten wird.

* Die Direktion der freiwilligen Rettungs- gesellschaft hat in Erfahrung gebracht, daß unbekannte Individuen der Reihe nach die hauptstädtischen Institute, Fabriken usw. aufsuchen und zum Besten der Rettungs- gesellschaft Bücher, Rasender usw. zum Kaufe anbieten. Die Direktion ersucht das Publikum, jede Person, die im Namen der Rettungsgesellschaft irgendwo erscheint, eine von der Rettungsgesellschaft ausgestellte Legiti- mation aber nicht vorweisen kann, dem nächsten Kon- stabler zu übergeben und hiervon die Direktion zu ver- ständigen.

* Gottesdienste. Im St. Stephansdom wird Sonntag, den 26. d., Vormittags 10 Uhr die Faur-Messe von Beliczay aufgeführt. — In der deutschen ev. ref. Kirche (Hold-uteza 20) findet Sonnt- ag Vormittags 10 Uhr Gottesdienst statt.

* Aus dem Vereinsleben. Die königl. un- g. naturwissenschaftliche Gesellschaft hält am 29. d. ihre Jahres-Generalversammlung. — Zur Weiterbildung solcher Beamtinnen, die ihr Wissen aus je einem praktischen Gegenstand ergänzen wollen, veranstaltet der Landesverein der weib- lichen Beamten Lehrkurse aus ungarischer und deutscher Stenographie und der deutschen, französischen und englischen Sprache und Maschinenschreiben, Buch- haltung, Schreibmaschinen-Reparatur usw. Die Lehr- kurse werden bei sehr mäßigem Honorar von hervor- ragenden Lehrkräften geleitet. Anmeldungen werden vom Vereinssekretariat (VI., Andrássystraße 83) ent- gegengenommen. — Der Landesverein der Tanzmmeister hielt dieser Tage im Saale der Lan- zschule Emerich M. Szaphir's seine ordentliche Genera- lversammlung, an der etwa 200 Tanzmeister theilnahmen. Nach der Generalversammlung fand eine Cabaret-Vor- stellung statt. Zum Schlusse wurden an Se. Majestät und die Minister Graf János Andrássy und Franz Kossuth Huldigungstelegramme abgeschickt. — Der Verein der ungarländischen Hand- lungsvreisenden hält am 2. Februar, Vormittags 11 Uhr, in seinen Lokalitäten die ordentliche Jahres- Generalversammlung. Der Verein veranstaltet am selben

Tage, Nachmittags 5 Uhr, eine Kinderunterhaltung mit Konzert. — Der Gesangsverein der Gau- schen Fabrik hält am 26. d. seine XXXVII. ordent- liche Generalversammlung. — Der ungar. Hand- werks- und Arbeiterverein hielt unter dem Vorsitz des Hofraths Dr. Armin Neumann eine Auschussung. Auf Antrag des Präsidenten wurde be- schlossen, den neugewählten Präsidenten der Pester isr. Religionsgemeinde Hofrath Dr. Philipp Weinmann und den Vorsteher Dr. Moriz Stiller im Namen des Vereins zu begrüßen. Durch Intervention des Damen- komites sind die Damen Frau Heinrich Drenstein, Frau Joseph Szabó und Frau Heinrich Stern mit Spenden von je 200 K. dem Vereine als gründende Mitglieder beigetreten, ferner hat Frau Rudolf v. Straffer 100 K. gespendet. Zur Vorlage gelangte der Stiftungsbrief bezüglich der von den ehemaligen Vereinszöglingen gestifteten Vereinsmedaille und der nach dem künstlerischen Entwurf des Bildhauers Julius Betlen ausgeführten Metallstangen. Der Ausschuss beschloß, die zur Auszeichnung besonders ver- dienstvoller Gönner und Förderer des Vereins bestimmte Vereinsmedaille zunächst dem langjährigen, vielverdien- teten Vizepräsidenten Ludwig Adler und der verdienst- vollen Vizepräsidentin des Damenkomites Frau Jakob Schwarcz zu verleihen.

* Vermischte. Heute wurden bei der Polizei fol- gende Personen als vermißt angemeldet: der Gold- arbeitergehilfe Joseph Bapp (Királyi Bástya 9), der Agent Joseph Kiss (Schwalbenaaffe 10), der Zuder- bachergehilfe Michael Szabó (Mathiasplatz 13), der Tagelöhner Stephan Matzejsik (Dorinvolgangasse Nr. 12), der Schuhhelferarbeiter Melchior Weiss (Autógasse 14).

* Singl-Tanzl im Uhor. Morgen, Samstag, Abends findet im „Café Uhor“ (Börjengebäude) die große Wohlthätigkeits-Künstlersoirée des ungarländischen Künstler- vereins statt. Das große Interesse, welches sich im Kreise des Publikums für die Veranstaltung kundgibt, sichert der Unterhaltung bereits im Voraus den größten Erfolg.

* Polizeinachrichten. Die Losonzer Sicherheits- behörde hat die Budapester Oberstadthauptmann- schaft telegraphisch verständigt, daß dem galizischen Vieh- händler Johann Malcher zwischen den Stationen Polyan und Tarecel im Eisenbahnwagen 4000 K. Baargeld und drei Wechsel über 3000 K. gestohlen wurden. — Die Käföspalotauer Milchhändlerin Frau Andreas Baraga ist heute in der Basgasse plötzlich unwohl geworden. Man wollte sie in einem Mietz- wagen ins Graf Károlyi-Spital bringen, die 70jährige Frau starb jedoch während des Transportes. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht. — Die Polizei hat gestern zwei aus jungen Burken bestehende Diebsbände verhaftet. Die Mitglieder der einen Bande sind Franz Ulejnik, Ernst Reich und Eugen Reufeld. Der anderen Bande gehörten an: Julius Szetei, Karl Stegerl (Baumann), Franz Ster- lit, Richard Reichenberger und Edmund Kosjanyi.

Familien-Nachrichten.

Herr Edmund Schwicker, Bágújhely, ver- lobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Ida Wasserovogel, dortselbst. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Géza Steiner, Hotelierssohn, Miso-Kubin, verlobte sich mit Fräulein Szidi, Tochter des Herrn Kálmán Hercz in Jásfal (Rom. Krva). (Statt jeder besonderen Anzeige.)

* Eröffnung des „Hotel Meteor“. Inmitten der Hauptstadt, Elisabethina 6, wird heute das „Hotel Meteor“ eröffnet. Dasselbe ist in jeder Art großstädtisch. Der Eigentümer, Herr Egidor Kendes, hat seine Kosten gespart, um es wirklich anheimelnd zu machen. Krappant schön ist das Bestibule. Die Zimmer sind nicht schablonenmäßig eingerichtet. Sie sind hell, mit verblühender Pracht möblirt. Herrliche Perserteppiche bedecken den Boden. Im vierten Stock, im billigsten Hofzimmer, sind ebenso elegante Möbel und Meßing- betten wie in den theuersten Appartements. Elektrisches Licht, kaltes und warmes Wasser stehen in jedem Zimmer zur Verfügung. Das „Hotel Meteor“, in welchem die Preise sehr mäßig sind, ist eine evidente Bereicherung unserer Hauptstadt.

Joltán'scher Leberthran ist nahrhaft, geruch- u. geschmack- los. Per Fl. 2 K., Apoth. B. Joltán, Pest, Szabadság-ter.

Der Hektograph (Vielfältigungsapparat) von Joseph Lewitus hat überall Aufsehen erregt. Man kann mit Hilfe desselben von einem Original 80 bis 100 Exemplare vervielfältigen.

Bob-Absühmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Nationaltheater wird Samstag Molière's „Képzelt beteg“ neu einstudirt und in fol- gender Rollenbesetzung gegeben: Argan — Gabányi, Béline — Frau Cs. Alfegh, Angelita — Frau Ligeti, Gléante — Dező, Diaforius — Kovács, Tonette — Fr. Nagy. — Montag gelangt im Nationaltheater Goethe's „Egmont“ in der Uebersetzung Ernst Salgó's neu einstudirt zur Aufführung. Die Rollenbesetzung ist folgende: Margarethe von Parma — Marie Jászai, Egmont — Ödön, Wilhelm von Oranien — Gál, Ger- zog Alba — Gimes, Ferdinand — Béla Ráday, Machia- velli — Horváth, Richard — Dező, Sylva — Pálffy, Klärchen — Erzi Paulan, Bradenburg — Mihályi, Soelt — Bartos, Jetter — A. Gabányi, Dupet — Bónis, Kujsum — Hajdu, Vansen — Betezs.

* Im Volkstheater tritt Fr. Klara Kürz nach längerer Krankheit Sonntag Nachmittags in der Titelrolle der Operette „A bábkirályzó“ wieder auf.

* Um dem Mangel an Theaterchorjän- gern abzuhelfen, hat die Direktion des Volkstheaters einen Abendkurs zur Heranbildung von Chorsän-

gern errichtet, der am 1. Februar eröffnet wird. Der Lehrkurs steht unter der Leitung des Kapellmeisters János Bara. Anmeldungen werden in der Theaterschule des Volkstheaters, Eszoponaigasse 3, I. Stock, entgegen genommen.

Im Modernen Theater-Cabaret auf der Andrássystraße wird morgen abermals ein neues Monatsrepertoire vorgeführt. Zur Darstellung gelangen die Einakter „Miczá herceg“, Operette von Franz Lehár, „A szerelem trombitája“, „Gözfürdőben“ und „Utazás egy siker körül“. Neue Solonummern werden ferner Wilma Medgyasszay, Antón Nyárai, Juliána Keleti, Áti Börös und Stephan Bárfony vortragen. Die Mitglieder des Lustspieltheaters Tihanyi und Székely treten als Gäste auf.

Sonntag, 26. d., Vormittags 1/2 12 Uhr, findet im Festsale der Musikakademie die erste von Ladislaus Kun geleitete symphonische Matinee statt. Das Programm enthält: Goldmarte's „Santala“-Ouvertüre; Bizet's Suite „Kinderspiele“; Kun's „Scherzo“ und „Glaucoum's III. Symphonie. Für das Konzert zeigt sich lebhaftes Interesse.

Der Künstlerverein „Köve“ hat die Arrangementsarbeiten seiner am 1. Februar im ehemaligen Lokal des „Nemzeti Szalon“ (Franziskanerplatz 9) beginnenden Ausstellung bereits beendet.

Die Firma Joseph Törley hat auf die Herstellung eines kunstvollen Titelblattes für Preisourante mehrere Preise ausgeschrieben, über deren Vergebung gehen entschieden wurde. Mitglieder der Jury waren die Maler Kézdi-Kovács, Nadler, Ugyan und Dery, ferner die Direktoren der Törley'schen Fabrik Emerich Szente und Emil Pfender. Den ersten Preis von 300 K. erhielt Ernst Markó, den zweiten Emerich Földös und den dritten Emerich Gergely. Außerdem kaufte die Fabrik die Entwürfe Rudolf Cserna's, Stephan Jádor's und Emanuel Schulhof's an.

In dem am 29. d. stattfindenden VI. philharmonischen Konzert gelangt unter Kerner's Leitung eine interessante „Novität“, Händel's „Concerto“ in F dur für zwei Flöten, Orgel und Streichorchester, zur Aufführung. Außerdem bringt das Programm an Orchesterkonzerten Liszt's symphonische Dichtung „Les Préludes“ und Tschaiowski's V. Symphonie (E moll). Der Solist des Abends, Prof. C. F. Lejch, spielt Sain-Saint's III. Violinkonzert (Hollm.).

Die Jury zur Beurteilung der Konkurrenzarbeiten für das Kassauer Rákóczi-Graabmal wird nächste Woche unter dem Vorsitz des Barons Julius Forster zusammentreten. Mitglieder der Jury sind: Koloman Thaly, Ministerialrath Dr. Alexius Ruppich, Gabriel Terey, Alois Strobl, Kamill Fittler, Julius Bezereáti, Eduard Telecs, Georg Jala, Ignaz Alpar, Samvel Pecz, Julius Beneczur, Paul Szinyei-Merse, Johann Kötö, Joseph Róna, Friedrich Schulek, Dr. Adaláus Eber, Robert A. Kertész und Edmund Lechner.

Die Landes-Schauspielakademie feiert am 25. d. ein 15-jähriges Jubiläum. An diesem Tage werden es nämlich 25 Jahre, daß der Meister als Professor an der Akademie wirkt. An der Feier, welche im Rahmen einer Gedenkfeierstellung begangen werden wird, werden die jetzigen und früheren Schüler Ujházi teilnehmen. Zur Aufführung gelangt Székely's „A czigány“. Als sinniges Angebinde wird dem Jubiläum ein Album mit den Photographien seiner sämtlichen gewesen Schüler überreicht werden.

Ludwig Szilágyi, einer der bekanntesten Vertreter der Szolnoker Malerkolonie, wird demnächst im Künstlerhaus eine Kollektivausstellung veranstalten.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat Kaiser Wilhelm die Professoren Gabriel v. Seidl (München) und Max Bruch (Berlin) nach stattgehabter Wahl zu ihm in die Reihen der Rittern des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

Unter dem Namen „Mühely“ hat sich eine Gruppe Maler, Bildhauer, Architekten und Angehörige des Kunstgewerbebetriebes konstituiert, die bei Ausstellungen einheitslich auftreten und separate Ausstellungen veranstalten will. „Mühely“ will durch wohlfeile arbeitsche Arbeit die Ansprüche jenes Publikums befriedigen, welches dem auf dem Gebiete des Kunstgewerbes zutage tretenden Luxus nicht nachkommen kann.

Geschichten vom Theater.

Das kranke Theaterpublikum. — Humoristische Theaterzettel. — Junge Großmütter und greise Lieutenante. — Durch das Schwert gerettet. — Die Lehár-Premiere. — Baïffe und Hauße. — Wenn schon, denn schon. — Die Sitzprobe.)

Seit einer Woche hat sich die Lage bei den Theatern nicht geändert. Diese Lage ist nun keine erfreuliche, denn sie ist noch wie sie war, von der Influenzianoth bedrückt. Zugegeben, daß das Leitmotiv der letzten Theaterwochen bereits langweilig zu werden beginnt, aber es muß eben gesungen werden, weil es das einzige vorhandene und herrschende Motiv ist. Die Noth ist nämlich größer und drohender geworden, denn sie hat nunmehr auch das Theaterpublikum ergriffen. Dadurch ist die Noth, die bisher nur Verlegenheiten verursacht hat, zur Panik geworden. Denn seitdem die Influenza nun auch das Publikum dezimiert, ist das Theater erst recht kanz geworden. Für einen kranken Schauspieler tritt ein anderer ein. Aber einen verschnapften Theaterbesucher kann Niemand ersetzen. Und da heute in jedem Hause zumindest ein Kranker ist — und das noch ein guter Fall — hat der Theaterbesuch erschreckend abgenom-

men. Seit Jahren ist das Theatergeschäft im Januar nicht so schlecht gewesen, wie in diesem grippegezeichneten Neujahrsmoat. Alle Berechnungen sind über den Haufen geworfen worden, und anstatt der freudigen Bewegung über einen guten Jahresbeginn geht — wie ein bewährter Galgenhumorist des Theaters sich ausgedrückt hat — ein schauerliches Defizitieren durch alle Bühnenhäuser.

Wenn aber das Publikum krank ist, heißt das deshalb nicht, daß die Theaterleute ihre Gesundheit bereits zurückhalten haben. Noch immer liegen sie lustig, stöhnend, mit feuchten Nasen und Augen in ihren Betten und bringen Direktoren und Regisseure mit ihren Absagebrieflein zur Verzweiflung. Und die Situation hat sich auch darin nicht geändert, daß das Lustspieltheater mit seinem Krankenstatus an der Spitze unserer Bühnen marschirt. Was an diesem Theater an Absagen und Repertoireänderungen geleistet worden ist, grenzt schon an Phantastische. Zweimal an einem Tage mußte ein Stückwechsel vollzogen werden, und wenn schon eine Vorstellung gerettet war, wurde sie zum großen Theil von schlatternden Fiebergestalten erhalten. Und der Theaterzettel las sich wie ein Witzblatt. Junge Mädchen spielten runzelige Großmütter und Greise streckten sich, um rosigem Jünglingen gleichzusehen. Balassa, der Erbväterspieler, hat gestern einen zwanzigjährigen Lieutenant dargefellt.

Eine wahre Todesangst herrschte nun erst vorgestern im Direktionsbureau. Göth hatte abgesetzt. „Bon“ — jagte der Direktor resigniert und schickte die Rolle dem letzten, noch übrigen Reservisten, Tihanyi. Der Theaterdiener ging und kam befriedigt zurück. Tihanyi hat die Rolle angenommen und wird sie spielen, wenn er am Abend noch am Leben sein sollte. Der Direktor erblaste:

„Am Leben? Er hat doch die Rolle übernommen! Er ist ja nicht krank?“

„Nein. Er ist vollkommen gesund, aber um 6 Uhr Nachmittags hat er ein Duell!“

Und nun ward aus dem Theater mit einemmale ein Bethaus geworden. Alles flehte zu dem allmächtigen Gott, der über das Weltrepertoire gebietet, ohne dessen Willen keine Abendeinnahe in den Staub fällt, ohne dessen Gebot keinem Tapolezai ein Bein gekrümmt wird. Alles flehte, daß Tihanyi als Sieger den Fechtboden verlassen möge. Denn wenn er niedergebäbelt werden sollte, bliebe nichts Anderes übrig, als am Abend das Theater zu sperren und, was noch härter wäre, das eingenommene Geld zurückzahlen. Aber Gott wußte, wozu er Eisen wachsen ließ. Er war es, der die Klinge Tihanyi's geführt hatte, denn dieses Eisen fuhr — Tihanyi selbst weiß nicht, wie es geschah — prompt auf das Haupt des Gegners nieder. Dieser wurde kampfunfähig und Tihanyi blieb unversehrt. Als David aus dem Kampf mit Goliath heimkehrte, wurde er nicht so gefeiert wie Tihanyi, da er am Abend, knapp vor der Vorstellung, beim Theater vorfuhr. Er war ein wirklicher Held. Denn er hatte die Vorstellung mit dem Schwert in der Hand gerettet.

Die Lehár-Premiere in Wien hat auch die Budapest Theaterkreise lebhaft interessiert, ja sogar die hiesigen Ereignisse in den Hintergrund gedrängt. Die Freude an dem Durchfall und die Mißstimmung über den Erfolg hatte hier gerade so ihre Theilhaber und Theilhabenden wie in Wien selbst. „Die lustige Witwe“ hat ja auch in Budapest ihre Beglückten und ihre Reider gehabt. Das neue Stück gehört für Budapest dem Volkstheater, aber bei der Generalprobe war auch der Direktor des Königstheaters Bötly zugegen. Als der Schriftsteller Lipich ihn bemerkte, begrüßte er ihn mit den Worten:

„Sie sind doch auf Baïffe hier?“

„Wader war natürlich auf Hauße anwesend. Ueber Erfolg oder Mißerfolg können sich die beiden Direktoren freilich nicht einigen.“

Bei dieser Generalprobe war auch der Komponist des „Walzertraumes“, Richard Strauß, erschienen. Die Ungarn waren natürlich auf Seite des Landsmanns Lehár, und einer dieser Eiferer konnte nicht umhin, an Richard Strauß strenge Kritik zu üben. Zu einem österreichischen Kollegen gewendet sagte er:

„Wenn Einer schon Strauß ist, dann soll er Johann sein. Und wenn Richard, dann schon Wagner.“

Der Oesterreicher entgegnete darauf:

„Sie mögen ja recht haben. Aber mir geht es mit Ihrem Koffuth gerade so, wie Ihnen mit unserem Strauß: Wenn Koffuth, dann schon Ludwig. Und wenn Franz, dann schon Deák!“

Einen hübschen Probensturz hat sich übrigens auch der eingeborene Theaterwitz im Laufe dieser Woche geleistet. Es war bei der sogenannten Sitzprobe einer neuen Operette. Das sind Proben, wo

die Beschäftigten auf der Bühne auf Stühlen und Bänken im Halbkreis vor dem Musikerraum sitzen, um die Begleitung ihrer Partien vom Orchester gespielt kennen zu lernen. Sie saßen Alle da, als die Musik begann. Schon die ersten Nummern kamen den Zuhörern bekannt vor, als hätten sie sie schon in anderen Werken gehört. Während einer Pause flüsterte nun ein Sänger seinem Kollegen mit einem Blick auf den anwesenden Komponisten zu:

„Er stiehlt und wir müssen — sitzen!“
F. N-a.

Wiener Coullissen-Geschichten.

(Man trifft die Stücke immer wieder. — Eine Spezialität. — Die gelbe Gefahr. — Eine Beleidigung. — Wie er sich Autorität schafft. — Die „Hundschnauze“. — Die vierte Endung fehlt ihr.)

Beim Theater begegnet man einander immer wieder. Als wir uns vor einem Vierteljahrhundert — vielleicht ist es noch länger her — an dem „Attaché“ entzückten, so oft Sonnenthal als Gast nach Budapest kam, dachten wir nicht daran, ihn einmal als siegreichste Operette zu begegnen. „Die lustige Witwe“ ist noch nicht abgethan und schon treffen wir dasselbe Stück wieder. Diesmal heißt es „Der Fächer“, kommt aus Paris und wurde im Deutschen Volkstheater gegeben. Durch „Die lustige Witwe“ ist uns „Der Attaché“ zu lebhaft in der Erinnerung geblieben, und „Der Fächer“ versagte. Trotzdem sie das hübsche Zeug sehr gut gespielt haben. Die Wallentin obenan. Sie war immer dritte Garnitur. Eine Odilon-Imitation ohne äußere Reize. Die Odilon verschwand von der Bühne, die gesammten Salonchlangen des Wiener Theaters flauten ab und Fr. Wallentin wurde Nr. 1. Man holte Fr. Marberg aus München. Sie sollte die gezeichnete Nr. 1 des Deutschen Volkstheaters werden. Und wurde es nicht, trotzdem sie etwas kann. Fr. Marberg ist von hoher Erscheinung. Das schöne Ebenmaß wird etwas gestört, weil die Büste zu kurz ist im Verhältnis zum ganzen Körper. Eine der lieben Kolleginnen sagte von ihr:

„Sie wirkt mehr als Spezialität: die Dame mit dem doppelten Unterleib.“

„Die gelbe Gefahr“ heißt ein Schwank, der morgen zum ersten Mal im Raimund-Theater gegeben wird. „Die gelbe Gefahr“, von der die Welt sich seit dem japanisch-russischen Krieg bedroht sieht, ist in diesem Schwank eine schelmische Japanerin, die als Gattin eines Verstorbenen bei seiner Familie erscheint und durch ihre Spitzbübereien Alle um den Finger wickelt. Sogar die gefürchtete Schwiegermutter des Hauses erobert sie durch die Mär, daß eine Schwiegermutter in Japan als Heilige verehrt wird. Eine Schauspielerin, die sich bisher in Wien nicht durchheizen konnte, radebricht die Japanerin.

„Paßt auf, Kinder“, sagte der Regisseur, „die hat morgen einen Erfolg.“

„Wo sie zum ersten Mal japanisch spricht“, sagte eine der komischen Alten, „wird man meinen, daß sie Deutsch weiß.“

Ist das auf den deutschen Bühnen bekannte Wort „frisirte Schnauze“ eine Beleidigung? Der Regisseur hat einer Dame auf der Probe zugerufen:

„Sie, mit Ihrer frisirten Schnauze —“

Sie verlangt von der Direktion Sühne für diesen Schimpf. Man läßt sie aus. Sie will klagen. „Frisirte Schnauze“ ist eine Schmähung. Es will sagen, daß sie eine unnatürliche, manierirte Sprecherin ist und bedeutet eine Herabsetzung, welche sie dem Spott der Kollegen aussetzt.

Ein Schauspieler von außerordentlicher Körperkraft, ein wahrer Athlet, sonst aber, wie alle Riesen, ein guter Junge, wurde zum Hilfsregisseur befördert. Darüber herrscht Heiterkeit im Theater. Wer soll den harmlosen Riesen als Regisseur ernst nehmen? Er hat gar keine Eignung dazu. Die kleinste Choristin hatte bisher ihren Spaß mit ihm. Er wurde trotzdem zum Regisseur gemacht. Nur wegen seiner wichtigen Erscheinung. Eine Art Aufpaffer bei den Proben und Vorstellungen, einer der an „todten Abenden“ — Repetitionen alter Stücke, die von selbst gehen — den Regisseur vertritt. Ein altes Theaterwort nennt Regisseure dieser Art „die Stallwache“.

„Es wird Ihre Sache sein, sich Autorität zu schaffen“, sagte ihm einer von den Direktoren, als er von der Auszeichnung Kenntniß erhielt. Nam-mende Röthe übergoß das breite Antlitz. Der Stolz leuchtete aus den feisten Wangen.

„Ich werde mir Autorität schaffen, Herr Direktor“, sagte er, „bitte sich darauf zu verlassen.“ Auf der Bühne probirte eben der Chor. Er trat in die Mitte des Chorkörpers und sagte:

„Ich bin soeben zum Regisseur avancirt.“

Rehmt's Euch zusammen'. Ich möcht nit gern mit Euch grob sein. Aber, merkt Euch, bei mir ist jeder Blick eine Ohrfeige . . ."

Sprach's und verließ drohenden Schrittes die Bühne. Eine Lachsalbe folgte ihm. Er zuckte die Achseln und sagte zu den Schauspielern: „So schafft man sich Autorität.“

Ein junger Schauspieler ist hier, der aus dem deutschen Reich kam. Er ist der Gegensatz zur „frisierten Schnauze“. Beim Theater nennen sie einen jungen Menschen, der maßlos frech sein kann, „eine Hundeschnauze“. Der junge Herr imponiert durch seine Keckheit. Es ist Keiner so hoch, daß er ihm nicht über den Mund fährt. Rainz hatte schon erfahren von der „Hundeschnauze“. Er wich ihm aus. Das junge Künstlerchen stellt sich aber gerne mit Jedem kameradschaftlich. Und er trat dem großen Kollegen herausfordernd gegenüber. Rainz vertieft sich sinnend im Anblicke seines Gesichtes.

„Manu“, jagt der Jüngling, „was lesen Sie in meinem Gesichte?“

„Eine ausreichende Entschuldigung für Ihre Keckheit. Auf Ihrer Stirne feiert die Dummheit Orgien.“

Sogar der „Hundeschnauze“ hatte es im ersten Augenblicke die Rede verschlagen . . .

Es war eine aufgeregte Probe. Und in der Nervosität über Mancherlei hatte Jarno, der auf dem Regiestuhl saß, eine schöne kleine Schauspielerin schon dreimal aufmerksam machen müssen, daß sie den Accusativ regelmäßig mit dem Dativ verwechselt. Nun geschah es zum vierten Male.

„Aber, Fräulein“, ruft er, „jetzt, wo Sie in so guten Verhältnissen leben, hätten Sie sich doch schon eine — vierte Endung anschaffen können.“

Und sie frug hinterdrein wirklich ängstlich ihre Kolleginnen, wo man sich so was anschaffen könnte?

— 24. Januar.

—ch—

Gerichtshalle.

Budapest, 24. Januar. (Ein Haupttreffer.) Im Frühling vergangenen Jahres überbrachte der Gődöllöer Einwohner Georg Szegedy jun. dem Advokaten Dr. Ludwig Pöhrer ein Los der Wiener Wohlthätigkeits-Lotterie, auf welches der 200,000 Kronen betragende Haupttreffer gefallen war, und ersuchte ihn, den Gewinn zu beheben. Das Los war schmierig und zerfetzt. Laut Angabe Szegedy's hatte er es noch im Herbst 1905 verloren und erst nach Jahresfrist mit anderen werthlosen Papieren unter dem Schnee gefunden. Der Advokat erfuhr, daß das ihm präsentirte Los Nr. 143843 thatsächlich 200,000 Kronen gewonnen habe, worauf er seinen Adjunkten Oppenheim nach Wien schickte, damit dieser den Haupttreffer einliefere. Aus Vorsicht wurde dem Adjunkten auch eine notarielle Urkunde mitgegeben, in welcher nach Angabe des Loseigentümers angegeben war, warum das Los zerfetzt und beschmutzt sei. Bei der Wiener Auszahlungskasse theilte man dem Vorgeiger des Loses mit, daß die Auszahlung inhibirt sei, später aber gab man an, daß das Los gar nicht verkauft worden sei. Der Advokatskandidat Oppenheim hatte bei der Behörde Unannehmlichkeiten, bis es ihm gelungen war, sich zu legitimiren. Die Wiener Lotterie-Direktion ließ über das Los Erhebungen pflegen, und es konnte festgestellt werden, daß das Los Nr. 143843 behufs Verkaufs nach Commons geschickt worden war, von wo man es jedoch am Tage der Ziehung als unverkauft zurückgeschickte. Das von Szegedy präsentirte Los war ein Falsifikat. Es war aus zahlreichen Fragmenten zusammengestellt und auf einen Papierbogen geklebt worden. Die Nummer 8 war derart korrigirt, daß man aus einem Dreier mittels schwarzer Tuschkante einen Achter gemacht hatte. Die Wiener Polizei erstattete auf Grund dieses Sachverhaltes eine Kriminalanzeige, in Folge dessen der Gerichtshof für den Pester Landbezirk gegen Szegedy einleitete.

— (Dr. Paul Nefsi,) der in seiner Eigenschaft als Advokat mehrere seiner Klienten empfindlich geschädigt hat, ist bekanntlich nach Amerika entflohen, um der verdienten Strafe zu entgehen. Seit er sich jenseits des Ozeans befindet, hat man ein neues Verbrechen entdeckt, dessen Urheber er ist. Dr. Nefsi hat nämlich auf Grund einer gefälschten Vollmacht das Petneházgasse 31 befindliche Haus der Witwe Anton Lantos verkauft und den 32,000 Kronen betragenden Kaufschilling für eigene Zwecke verwendet. Frau Lantos kam der Sache erst auf den Grund, als sie vom Käufer mittels Brachialgewalt aus ihrem eigenen Haus delogirt wurde. Sie erstattete gegen Dr. Nefsi die Kriminalanzeige. Der Untersuchungsrichter brachte in Erfahrung, daß ein Individuum Namens Bihari bei dieser Transaktion als Agent eine Rolle gespielt habe, und er beschloß heute, das Strafverfahren auch auf diesen auszu dehnen.

— (Die Beschlage eines Pfarrers.) Das Organ der Sozialisten „Népszava“ erzählte, der Zala-Szentgotthárd Pfarrer Eugen Scheller sei ein großer Freund weltlicher Genüsse. Hauptächlich aber liebe er das Kartenspiel, und es sei vorgekommen, daß er einem

seiner Gläubigen 400 Kronen im edlen Färbelspiel abgewonnen habe. Ueberdies erscheine er an Orten, wo sich ein Priester nicht blicken lassen darf. Wegen dieser ehrenrührigen Aeußerungen erhob Schneller gegen Joltán Szabó, den man im Laufe der Untersuchung als Autor des intrinmirten Auflasses namhaft gemacht hatte, die Verleumdungsklage. Heute fand in dieser Angelegenheit vor dem Geschwornengericht (Vorsitzender Ludwig Sarkány) die Hauptverhandlung statt. Vor der Aufnahme des Beweisverfahrens gab aber der Angeklagte die Erklärung ab, er habe sich davon überzeugt, daß seine Behauptungen der Wahrheit nicht entsprechen. In Folge dessen wurde die Klage zurückgezogen und das Strafverfahren eingestellt.

— (Ein intrinmirter Brief.) Vor drei Jahren berichteten wir über die Erlebnisse des wohlhabenden Gutsbesizers Joseph Frijay, den seine Verwandten als unzurechnungsfähig in ein Sanatorium bringen ließen. Es kostete schwere Kämpfe, bis er aus dem Sanatorium herausgebracht werden und sein Selbstbestimmungsrecht zurückerhalten konnte. Als die über ihn verhängte Kuratel aufgehoben war, wurden die beim Vormund befindlichen werthvollen Pretiosen dem durch einen Adjunkten substituirtten Anwalt Frijay's ausgefolgt. Zwei Jahre später erhielt der Vormund von Frijay einen Brief, worin er seine Pretiosen begehrt und mit Zeitungsartikeln droht, wenn man ihm nicht postwendend die Pretiosen ausfolgt. Dieser Brief bildete die Basis einer Erpressungsklage, mit welcher sich das Strafgericht heute zu befassen hatte. Der vom Advokaten Dr. Michael Tarján verteidigte Angeklagte Frijay stellte eine dolose Absicht in Abrede und erklärte, sein Brief sei mißdeutet worden. Obgleich Staatsanwalt Dr. Uzonyi die Anklage aufrechterhielt, ging der Gerichtshof dennoch mit einem Freispruch vor, weil die Verteidigung nachwies, daß die von der Anklagebehörde produzierten Beweise unzureichend seien.

Offener Sprechsaal.*)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Weinmann Sophie,
Schulez Miksa,

Wien, Pöstyén,
Verlobte.

Gyárhelyiség.

lehetőleg kázan és gőzgéppel vagy kisebb ház nagy udvarral bérbé vagy megvételre kerestetik. Irásbeli szives ajánlatot kér **Neumann és Társa**, faárgyár, Soroksári-ut 150.

Külön értesítés helyett.

Baranyavári Ullmann Emil és neje erényi Ullmann Tinka, baranyavári dr. Ullmann Pál, baranyavári Ullmann Adolf és neje Lichtenberg Ella, Sarolta és férje dr. Stiller Mór, Hermin és férje dr. Singer Jakab, Adél és férje Bánó Gyula, Vilma és férje Wellisch Alfréd, Irma és férje dr. Komlós Ágost, Alice és férje Neményi Miksa, valamint Falk Mór megtört szívvel jelentik gyermekeik, unokáik és az egész rokonság nevében a felejthetetlen édes anyjuknak, illetőleg anyósuknak

özv. baranyavári
Ullmann Mór Györgyné
Leon Julia urnőnek

nemes és áldásos életének 81. évében
januar 23-án bekövetkezett csendes
elhunyát.

Drága halottunkat **vasárnap, január 26-án d. e. 10 órakor** kísérik a **Nagymező-utca 49. sz. a. gyászszobából örök nyugalomra a Kerepesi-úti izr. sírkertbe.**

Áldás emlékére!

Csendes részvétet és koszorúk mellőzését kérjük.

* Für diese Arbeit ist die Redaktion nicht verantwortlich.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Hygien. Ausstellung 1906
Staatspreis u. Ehrendiplom
gold. Medaille

Serravallo's

China-Wein
mit Eisen. Für Schwächliche u. Rekonvaleszente Vorzügl.
Geschmack. Käuflich in Apotheken. In Fl. zu 1/2 L. á K. 2.00. zu 1 L. á Kr. 4.80

Dringende Warnung!
Verlangt nur
Königl. Selters

zur Vermeidung von Verwechslungen mit den künstlich inprägnierten sogenannten Selters Wässern, welche im Gegensatz zu Königl. Selters als Fabrikate, demnach als minderwertig anzusehen sind.

Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Überall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest

Üzlethelyiség azonnal átadó
kedvező feltételek mellett a belváros egyike legelőkelőbb utcáin, továbbá **Andrássy-ut elején**. Ajánlatok folyó hó 26-ig „Helyiségek“ jellegével Györi és Nagy hirdetőjébe, Magyar-utca 8, küldendők.

FRANZ JOSEF
BITTERWASSER Vollkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

Telegramme.
Der Handelsvertrag mit Serbien.
Wien, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, sind die Handelsvertragsverhandlungen mit den serbischen Delegirten so weit gediehen, daß sämtliche prinzipielle Gegensätze beseitigt sind und daß der Vertrag demnächst zustande kommen wird.

Fürst Bülow über seine Stellung.
Paris, 24. Januar. Auf die Frage des Berliner Korrespondenten des „Petit Parisien“, was an den Demissionsgerüchten Wahres sei, antwortete Reichskanzler Fürst Bülow: „Ich meine Demission einreichen? Ich gestehe, daß mir bisher die Gelegenheit, vielleicht auch die Absicht gefehlt hat.“

Der Journalist bemerkte nun, daß man die parlamentarische Situation immerhin als schwierig darstelle.

Fürst Bülow erwiderte: „Ich gebe zu, daß sie nicht eben leicht ist; aber ist das ein Grund, gleich Alles hinzulegen? Und ist vor Allem wirklich Anlaß vorhanden, mich Morgens und Abends zu entlassen, wie es gewisse, schlecht unterrichtete Zeitungen thun?“ Mit diesen Worten verabschiedete sich der Reichskanzler von dem Interviener.

Der Zuckervertrag.
Berlin, 24. Januar. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die Zusatzakte zu dem zwischen dem Reich und mehreren anderen Staaten abgeschlossenen Vertrag für die Behandlung des Zuckers, ferner des in Brüssel am 19. Dezember 1907 vollzogenen Protokolls über den Beitritt Rußlands zum Zuckervertrag, sowie des mit Rußland vereinbarten Abkommens vom 20. Januar 1908 über den Zuckerverkehr zwischen Deutschland und Rußland. Damit wird die Berathung des gestern eingebrachten Antrages des Grafen Schwerin-Löwis (Konferv.) verbunden, die Zuckerversteuerung auf zehn Mark

er hundert Kilogramm Nettogewicht festzusetzen und den Reichskanzler zu ermächtigen, falls der Nettoertrag der Zuckersteuer in den Etatjahren 1909, 1910 und 1911 140 Millionen pro Jahr nicht erreiche, zur Deckung des jeweiligen Fehlbetrages eine Anleihe aufzunehmen. Sollte der Nettoertrag 140 Millionen übersteigen, so ist der Mehretrag zunächst zur Deckung dieser Anleihe zu verwenden.

Staatssekretär v. Stengel verliest eine Erklärung des Bundesraths, womit die verbündeten Regierungen anerkennen, daß der Ausfuhr Deutschlands das englische Absatzgebiet, worauf sie in erster Linie angewiesen sei, künftig vielleicht nicht mehr in demselben Maße offenstehen werde wie vorher. Im Interesse der landwirtschaftlichen und industriellen Erwerbskreise sowie des Verbrauchers seien die Regierungen bereit, dem vom Hause einmützig geäußerten Wunsche auf Herabsetzung der Zuckersteuer Rechnung zu tragen. Wenn auch die finanzielle Lage verbiete, in dieser Richtung schon heute vorzugehen, seien doch die Regierungen für den Fall des Zustandekommens der vorliegenden Abmachungen entschlossen, dem Reichstag baldmöglichst, jedenfalls noch in einem der nächsten Jahre, einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem die Zuckersteuer von 14 auf 10 Mark für den Doppelzentner ermäßigt wird. Dies könne aber nur geschehen, wenn für den entstehenden Einnahmeausfall ausreichender Ersatz geschaffen werde.

Die Diskussion wird sodann geschlossen und die Vorlage nebst dem Antrag des Abgeordneten Grafen Schwerin-Löwis an eine 28gliedrige Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung am 29. d.

Die marokkanischen Wirren.

Paris, 24. Januar. (Kamer.) Das Haus und die Galerien sind überfüllt. Auch die Diplomatenloge ist voll besetzt.

Abgeordneter Jaures begründet seine Interpellation über Marokko und bittet die Kammer, Frankreich von dem gefährlichen marokkanischen Abenteuer zu befreien. Die Algeciras-Akte, sagt Redner, verpflichtet uns nicht, Marokko einen minderwertigen Sultan aufzudrängen. Wenn wir mit Abdul Aziz gehen, so engagieren wir uns. Ministerpräsident Clemenceau rinkt mir, daß er Abdul Aziz militärisch nicht unterstützen wolle. Das ist recht. Scheint es aber nicht, daß Sie ihn weiter finanziell unterstützen wollen? Jaures wirft der Regierung vor, daß sie zwei Sultane abwechselnd ihre Gunst bezeuge. Dr. Mauchan sei ein geheimer offizieller Vermittler zwischen dem Ministerium des Aeußern und Muley Hand gewesen. Redner besitze Briefe, die das beglaubigen. (Bewegung.)

Minister des Aeußern Bichon ruft dazwischen, er habe niemals mit Hass weder direkt noch indirekt Beziehungen unterhalten.

Jaures gibt fortwährend der Hoffnung Ausdruck, die Regierung werde genug Klugheit besitzen, absolut neutral zu bleiben und sich darauf beschränken, in den marokkanischen Häfen Schiffe zum Schutze der Europäer im Sinne der Algeciras-Akte zu halten. Er erinnert an die marokkanische Politik Delcassés, die glücklicherweise durch die Algeciras-Akte besawonirt werden konnte.

Ministerpräsident Clemenceau bemerkt auf eine Aeußerung Jaures, daß Niemand daran denke, nach Fez zu gehen.

Jaures erwidert, die Ereignisse könnten uns dazu zwingen.

Deputierter Ribot weist darauf hin, daß Jaures im Jahre 1904 für Frankreich mit Zustimmung Englands das ausschließliche Recht gefordert hat, Marokko zu organisieren. Ich stimme — sagt Redner — nicht der Anschauung Jaures, zu, unsere Schiffe in Marokko aufzugeben und uns auf unsere Schiffe zu flüchten. Redner verlangt Aufklärung über den Fall des Generals Dunde und fügt hinzu: Wir sind es, die den Sultan nach Rabat geführt haben. Wenn wir auch — erklärt Redner — dem Sultan Abdul Aziz nicht unseren Schutz andeuten lassen, so dürfen wir ihm doch nicht Unrecht thun. Wenn Marokko erwacht und sich zur Civilisation bekennen wird, so werden wir es dabei unterstützen müssen, jedoch nicht gegen seinen Willen. Es wird eine Größe darin liegen, eine friedliche Politik zu befolgen. (Beifall.)

Deputierter Delcassé bestreift hierauf unter lebhafter Bewegung die Tribüne und führt aus: Nachdem Frankreich, wenn auch ungerne, der Marokko-Konferenz zugestimmt habe, sei es seine Ehrenpflicht, seine Politik in Einklang mit dem Algeciras-Akte zu halten. Delcassé nimmt für Frankreich die Verantwortung für die Lösung der marokkanischen Frage in Anspruch, zu der es die Initiative ergriffen habe. Frankreich als Vormacht dürfe nicht zugeben, daß eine andere Macht an ihre Stelle trete, es müßte handeln, um Marokko der Anarchie zu entreißen. Die Mächte haben Frankreich das Recht hiezu zugestanden und auch der deutsche Reichskanzler habe anerkannt, daß unsere Aktion Allen zugute kommen müsse. Wir haben dem Sultan den französisch-englischen Vertrag gleich am nächsten Tage mitgetheilt und ihm erklärt, und er hat sofort unser Geld und unsere Offiziere anerkannt. Warum ist diese unsere legitime Aktion nicht mit Standhaftigkeit weiter geführt worden. Es wäre übertrieben, den Grund hiefür in dem Einfluß der Ereignisse in der Mandschurie zu suchen. Deutschlands Hegemonie in Europa ward damals bedroht und alle um Europas Unabhängigkeit besorgten Nationen hätten sich um Frankreich geschart. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.) Tamals kam die Konferenz von Algeciras zustande.

Man sprach zwar vorher allgemein von der Möglichkeit eines Krieges, aber man erklärt Frankreich nicht den Krieg, wenn es sein gutes Recht, seine Allianzen und seine mächtigen Freundschaften für sich hat. Frankreich kann auf sich selbst vertrauen. (Lebhafter Beifall auf der Linken, im Centrum und auf der Rechten.)

Deputierter Jaures ruft der Linken zu: Warum habt Ihr ihn fallen lassen, wenn Ihr ihm Beifall klatscht? Heute provoziert Ihr, damals in der Gefahr waret Ihr klein! (Beifall auf der äußersten Linken.)

Delcassé: Damals haben sie sich täuschen lassen. (Bewegung.)

Ruan, der Minister im Cabinet Rouvier war, fordert Delcassé auf, sich nicht in Andeutungen zu gefallen, sondern zu sprechen. (Unhaltende Bewegung.)

Delcassé: Von einem Krieg wegen Marokko zu sprechen, hieße Jenen Unrecht thun, welchen man diesen Gedanken untersteicht. Redner rechtfertigt alle von ihm unternommenen Schritte zur Annäherung und schließt: Das friedliche Ziel der französischen Politik sei überall anerkannt worden. Sein System der Freundschaften und Bündnisse ist zu vortheilhaft für seine Freiheit, um darauf zu verzichten. Ziehen wir aus der Konferenz von Algeciras jeden möglichen Vortheil. (Langanhaltender Beifall.)

Die Fortsetzung der Verhandlung wird sodann auf Montag vertagt und die Sitzung geschlossen.

Die bulgarische Kabinettskrise.

Sophia, 24. Januar. Heute Vormittags empfangt der Fürst den Chef der Progressivliberalen, der sogenannten Janhoffisten-Partei, Dr. Danoff, in Audienz. Danoff tritt für die Bildung eines Koalitionskabinetts ein.

Die Vorgänge in Rußland.

Berlin, 24. Januar. Aus Odessa wird gemeldet: Acht Cyproprateure erschossen einen Kaufmann, der Geld verweigerte, und verwundeten einen Polizisten schwer. Nur einer der Thäter wurde verhaftet.

Tiflis, 24. Januar. („B. Z.-N.“) Eine Feuersbrunst hat gestern eine ausgedehnte Karawanenerei mit vielen Kaufläden eingeäschert. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel.

Odessa, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Auf Anordnung des neuen Generalgouverneurs wurde ein Wirthschaftsgebäude, in dem eine Bombe gefunden wurde, von den Gendarmen mit derselben Bombe in die Luft gesprengt und gänzlich vernichtet.

Rußland und die Vereinigten Staaten.

Berlin, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einem Petersburger Telegramm des „Tageblatt“ wird in diplomatischen Kreisen hartnäckig von der Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Rußland und Amerika gesprochen. Es wird behauptet, daß diese Frage bereits über das Anfangsstadium hinaus gediehen ist. Das beabsichtigte Bündniß Rußlands mit den Vereinigten Staaten wäre nach Auffassung dieser Kreise infolgedessen von gewaltiger politischer Bedeutung, als es ein wirksames Gegengewicht gegen das englisch-japanische Bündniß bilden würde. Ein Hinderniß für das Fortschreiten der Verhandlungen soll allerdings das Fehlen eines bestimmten russischen Notenprogramms sein.

Aus Spanien.

Berlin, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Madrid wird berichtet: Der Namenstag des Königs wurde in ganz Spanien gefeiert. Nur in Barcelona weigerte sich der Stadtrath, das Stadthaus wie üblich zu schmücken. Auch in den Bureaux der dortigen Stadtverwaltung wurde den ganzen Tag gearbeitet. Der Minister des Innern schickte, um einen Skandal zu vermeiden, eine Depesche nach Barcelona. Der Stadtrath beharrte jedoch in seiner Haltung und antwortete, er lasse sich von der Regierung nicht befehlen. Die separatistische Presse jubelt darüber, die monarchistische Presse nennt das Vorgehen eine Fliegellei.

Berlin, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Graf Lynar hat nach Rücksprache mit seinem Bertheidiger auf die Berufung gegen das Urtheil des Kriegsgerichtes verzichtet. Das Urtheil wird alljährlich rechtskräftig, sobald es die Bestätigung des Kaisers erhalten haben wird. Bis dahin bleibt Graf Lynar in Untersuchungsgefängniß. Ueber den Ort, wo er seine Strafe zu verbüßen haben wird, kann erst nach erfolgter Bestätigung des Urtheils entschieden werden.

Frankfurt, 24. Januar. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 201.50, österr.-ung. Staats-

bahn 145.20, Südbahn 27.60, Deutsche Bank — Diskonto 173.30, Dresdener Bank 139.—, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 187.20, Harpener 202.60, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Stetig.

Paris, 24. Januar. (Fonds Börse.) Der Verkehr an der heutigen Börse war ziemlich lebhaft. Speziell in den heimischen Renten entwickelte sich ein reges Geschäft, das zu Kursavancen führte. Fremde Fonds waren nicht einheitlich, russische Renten und Industriepapiere gingen heute im Kurse herunter. Minen waren ruhiger. Schlußtenz fest.

London, 23. Januar. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte heute im Allgemeinen ruhiger. Heimische Werthgattungen und amerikanische Bahnen waren schwach. Die letzteren wurden für amerikanische Rechnung abgegeben. Fremde Renten waren theilweise fester und wurden rege umgesetzt. Kupferaktien verkehrten willig. Schlußtenz nicht einheitlich.

London, 24. Januar. (Schluß.) Englische Consoles 85.—, 4prozentige Rupien 62 1/2, Japanische Rente 80.—, Spanier 92.25, 4prozentige ungarische Goldrente 92.75, Plazdiskont 3 3/8, Silber 25 1/16, Südbahn 6.—, Italienische Rente 101.75, Wiener Wechselkurs —, Chartered 75.—, East Rand 3.68, Randfontein 1.37, Randmines 5.50, De Beers 14 1/8, Canada Pacific 153 3/8. — Träge.

London, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 62 3/8 per Kasse, 63 per drei Monate; Zinn 125 1/4 per Kasse, 126 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 21.

Newyork, 24. Januar. (Fonds Börse.) (Kabeltelegramm.) Der Verkehr an der heutigen Börse war lebhaft. Die Befürchtung kleinerer Dividenden-Ausschüttungen drückte wieder auf den ganzen Markt. Baissemanipulationen und Liquidationen führten zu erheblichen Rückgängen, die erst später durch Deckungen ein wenig gemildert wurden. Der Schluß war auf erneuerte Baiss-Angriffe sehr schwach. Aktienumsatz 520,000 Stück.

Newyork, 24. Januar. (Fonds Börse.) (Kabel-Telegramm.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 2 1/2 (2 1/2), Taggeld 1 1/2 (2 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 483.70 (483.60), Cable Transfer 484.50 (487.45), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/8 (516 3/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (95), Silber Bullion 55 3/8 (55 3/8), Northern Pacific 3 1/2 bond 71 (71), Atchafson Topoka and Santa Fe Com 71 1/8 (72), Baltimore & Ohio Com. 86 1/2 (87 1/4), Canada Pacific 148 3/4 (149 1/4), Chesapeake and Ohio 29 1/4 (29 3/4), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 111 1/2 (111 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 (20 1/4), Erie Common Shares 15 (15 3/8), Illinois Centra 127 (129), Louisville & Nashville 96 1/4 (97 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 23 (25 1/2), Missouri Pacific 43 1/4 (43 3/8), Newyork Central Railway 96 3/8 (97 1/4), Newyork Ontario and Western 33 (33 1/2), Norfolk and Western Common Shares 65 (65), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 112 1/2 (112 3/4), Philadelphia and Reading Com. 100 (101 1/8), Rockisland Company 13 3/8 (13 3/8), Southern Pacific 73 3/8 (75 1/4), Southern Railway Com. 10 1/2 (10 3/8), Union Pacific 122 3/8 (123 3/8), Wabash Preference 16 (16), Amalgamated Copper Com. 49 1/8 (49 1/4), American Sugar Ref. Com. 111 1/4 (111 3/4), Anaconda Mining Comp. 31 1/2 (32), United States Steel Corp. 27 1/8 (28 3/8), United States Steel Pref. 91 3/8 (91 3/8). Umsatz 520,000 Stück.

Newyork, 24. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.75 (11.90), per Januar 11.02 (11.09), per April 11.20 (11.25), in New-Orleans loco 12 1/8 (12.25); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.25 (8.15), Rohe u. Brothers 8.40 (8.30), Mais per Mai 70.75 (70 3/8), per Juli 69 3/8 (69.—), per September — (—), rother Winterweizen loco 106.— (106.25), Weizen per Januar 107.— (107 1/8), per Mai 110.— (110 1/8), per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per Januar 6.— (5.95), per April 6.10 (6.10); Mehl: Spring Wheat clears 4.60 (4.60); Zucker: 3.30 bis — (3.30 bis —); Zinn: 27.62 bis 27.87 (27.50 bis 27.75); Kupfer: 13.75 bis 14.— (13.75 bis 14.—). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 24. Januar. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 102.25 (102 1/8), per Juli 98 3/8 (98 1/8); Mais per Mai 61 3/8 (61.—), Schmalz per Januar 7.72 (7.62), per Mai 7.97 (7.87); Speck short clear 6.74 (6.68). Port per Mai 12.17 bis — (12.02 bis —). — Mais und Weizen fest.

Die eingekammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist. Die Auswanderung und Rückwanderung. Enquete in der soziologischen Gesellschaft.

Die ungarische soziologische Gesellschaft hat eine Enquete einberufen, um über die Fragen der Auswanderung und Rückwanderung zu beraten. Diese Enquete hat heute Nachmittags im Sitzungssaale des Pester Komitats stattgefunden.

Die Beratungen eröffnete Referent Dr. Paul Sarkas mit einem ausführlichen Exposé, dessen Hauptzüge wir im Folgenden wiedergeben:

Vor Allem ist es bei der Besprechung der Fragen der Auswanderung und Rückwanderung notwendig, sich von den gar zu gangbar gewordenen, aber wenig fruchtbringenden Schlagworten freizumachen. So wenig begründet hinsichtlich der Auswanderung der Pessimismus ist, ebenso wenig liegt ein Grund vor, über die Rückwanderung in Optimismus zu verfallen.

Auch der jetzigen Rückwanderung ist keine überaus große Bedeutung beizumessen, denn trotz der Vorfälle der letzten Monate des Jahres 1907 hat sich die Auswanderung doch auch in diesem Jahre gehoben.

Es wäre weit gefehlt, anzunehmen, die Rückgewanderten seien durchwegs mittellose, frange Menschen, die als reuige Schafe in die Heimath zurückkehren.

Die Auswanderung ist ein wirtschaftlicher Prozeß, dem man kein Hinderniß in den Weg legen sollte. Die heimgegangenen Gelder finden vortreffliche Verwendung, in erster Linie zum Ankauf von Grund und Boden, und das wirkt in nicht geringem Maße auch auf die wirtschaftlichen, besonders aber die landwirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns zurück.

Der ganze Komplex der Auswanderungs- und Rückwanderungsfrage muß also unter Beachtung dieser Gesichtspunkte behandelt werden.

hält sich vor, seine konkreten Propositionen und Anträge anläßlich seiner Schlußrede vorzubringen.

Alexander Gieswein ist der Ansicht, daß man die Freizügigkeit auch den Auswanderern nicht verkürzen dürfe; andererseits aber müßte auch die Rückwanderung unterstützt und vom Staate sozusagen patronisiert werden.

Béla Gerster, Referent des Ausschusses für das Arbeiterwesen, sieht in der starken Auswanderung eine bedauerliche Erscheinung, die auf die wirtschaftlichen, besonders aber die landwirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns schädlich zurückwirkt.

Barna Buda beantragt die Delegation eines Komites, welches die Aufgabe hätte, die aufgetauchten Ideen zu prüfen und solche konkrete Vorschläge zu erstatten, die zur Schaffung zweckdienlicher Institutionen führen könnten.

August Jankó, Vizegespan des Komitats Torontál, schildert die Zustände in seinem Komitate und kommt zu dem Schlusse, daß in erster Linie die Schaffung von Arbeiter- Wohlfahrtsinstitutionen geeignet wäre, der immer mehr und mehr überhandnehmenden Auswanderung Einhalt zu thun.

Vorsitzender Ministerialrath Eugen Gaál dankte den Anwesenden und insbesondere den Rednern für das dieser wichtigen Frage entgegengebrachte Interesse und erklärte die heutige Beratung für geschlossen, indem er die Fortsetzung derselben auf morgen, Samstag, den 25. d., Nachmittags 3 Uhr anbaumte.

Damit erreichte die Enquete um 7 1/2 Uhr Abends ihr Ende.

Budapest, 24. Januar.

(Börse und Geldmarkt.) Der Centralausschuß der Deutschen Reichsbank wurde bereits für morgen zu einer Sitzung einberufen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der morgige Tag die erwartete einprozentige Zinsfußermäßigung in Deutschland bringen wird.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Bernstein-Imitationsfabrikfirma Anton Spiller in Wien und Aggersdorf suchte heute um Konkursöffnung an. Die Passiven betragen 298,000 Kronen.

(Vom Glasgower Roheisenmarkt.) Aus Glasgow wird uns berichtet: Die Roheisen-Warrantsbörse eröffnete schwach zu 48/- Kasse am letzten Montag, befestigte sich dann im Laufe der Woche, um heute wieder bis zu 48/- zu fallen, und schließt zu 47/10 1/2 Kasse Verkäufer ober 0-1/4 1/2 niedriger als letzten Freitag.

(Die Landwirth und die Steuerreform.) Die volkswirtschaftliche Fachsektion des Ungarischen Landes-Agrikulturvereins wird sich morgen mit den neuen Steuergegentwürfen befassen. Es liegen für die Beratung folgende Anträge vor:

In dem Gezentwurf über die Nichtigstellung des Grundsteuerkatasters und die Feststellung der Prozentierung der Grundsteuer erblickt die gesamte landwirtschaftliche Bevölkerung ein Grauen. Es wird gefordert: 1. daß die Grundsteuer mit dem im G. A. XLVI: 1883 festgestellten Betrage von 26 Millionen Gulden, das sind 52 Millionen Kronen, konstant bleibt; 2. daß der Gezentwurf behufs Beseitigung der wahrgenommenen und Gegenstand ständiger Klagen bildenden Disparitäten und behufs neuer Klassifikation und Aufstellung neuer Abstufungen des Reinertrages die obligatorische Aufnahme der Kulturveränderungen und die Feststellung des reinen Katastereinkommens anordnet; 3. daß die dem Grundsteuerkontingent entsprechende Grundsteuer, unbefürmert um die Ergänzungsarbeiten, gleichzeitig mit den übrigen Gezentwürfen über die direkten Steuern ins Leben trete; 4. es wird nicht gebilligt, daß im Gezentwurfe die Grundsteuerprozent mit den Grundentlastungsprozenten vereinigt werden, obwohl die vereinigten Beträge von 25 1/2 auf 20 Prozent herabgesetzt werden.

(Ansolvenzen.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Bernstein-Imitationsfabrikfirma Anton Spiller in Wien und Aggersdorf suchte heute um Konkursöffnung an. Die Passiven betragen 298,000 Kronen.

(Vom Glasgower Roheisenmarkt.) Aus Glasgow wird uns berichtet: Die Roheisen-Warrantsbörse eröffnete schwach zu 48/- Kasse am letzten Montag, befestigte sich dann im Laufe der Woche, um heute wieder bis zu 48/- zu fallen, und schließt zu 47/10 1/2 Kasse Verkäufer ober 0-1/4 1/2 niedriger als letzten Freitag.

Table with 4 columns: Year (1908, 1907, 1906, 1905), and 4 rows of data for Glasgow and London iron markets.

(Verkehrsbeschränkung.) Die k. k. priv. Kaiserlich-Oberberger Eisenbahn hat zufolge neuerlicher Güterstauung auf der Linie Ruttka-Jülek und der Waagthal-Linie der k. ung. Staatsbahnen die Aufnahme von Wagenladungsgütern, welche via Jolna gegen Oderberg oder darüber hinaus zu befördern wären, in der Strecke Kassa-Jolna und deren Nebenlinien vom 23. d. ab eingestellt.

(Die Revision des Gewerbegesetzes.) Der Landesverein der Advokaturkandidaten veranstaltete gestern einen Debattenabend über die Revision des Gewerbegesetzes. Die Advokatenkammer war durch Dr. Samu Laszner vertreten.

(Protokollversammlung der Affekanzbeamten.) Aus Anlaß des Umstandes, daß die ausländischen Affekanzinstitute ein Kartell abgeschlossen, keine Beamten von einander zu acceptieren, veranstalteten auch die Beamten der interessierten Budapester Institute eine Protokollversammlung im Café Remork.

(Die Dividende der Fiumaner Reichschiff-fabrik.) Aus Fiume wird uns telegraphisch: Die Fiumaner Reichschiff-fabrik zahlt für das Jahr 1907 eine Dividende von 15 Prozent, d. i. 150 Kronen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Alexander Soltykowski, Kaufmann in Tarnopol; Baclaw Cedlinski, Kaufmann in Turnau; Karel Rynel, Huthändler in Königshof; Andras Schefler, Kaufmann in Kolozsvár; S. Richtleit u. Komp., Handelsfirma in Bekéscsaba; Witwe Karl Nowak, Handelsfrau in Topolya; Franziska Joutk, Modistin in Bzlow; Leo Rosenbaum, nichtprot. Kaffee- und Theegeschäft in Brünn.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 24. Januar 1908, 7 Uhr Morgens. Die Depression ist von Südrußland weggezogen, im Nordosten sinkt hingegen der Luftdruck wieder

in stärkerem Maße. Das Wetter in Europa ist zum Teil heiter. Schwacher Niederdruck lag nur im Osten vor. Am Balkan wehen stürmische Winde. In Ungarn hat bei lebhaftem Wind das Wetter sich ausgeheitert und ist mehr weniger fälter geworden. Das Maximum mit 16 C. war in Erdenica, das Minimum mit -15 C. in Rajecz furdö. — Prognose: Es ist trockenes Wetter und Zunahme der Kälte zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederlag in mm. Lists weather data for various cities like Ungvar, Kismark, O-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 5°, das Minimum -2° Celsius.

Budapester Todtenliste.

- Vom 24. Januar. - Frau Samuel Szatmari, 52 J., VII. Stephaniestraße 55. Frau Philipp Stern, 80 J., VIII. Rákóczistraße 7. Alexander Wibrowsky, 69 J., VII. Schickstättenplatz 2. Frau Joseph Sperling, 72 J., VII. Stephansplatz 14. Frau Gabriel Karacs, 55 J., VII. Dembinskygasse 45. Uebel

Weiß, 32 J., II. Corvinplatz 5. Frau Albert Kucsera, 57 J., I. Márványgasse 38. Johann Lang, 43 J., IX. Gubácsstraße 21. Frau Adolf Klein, 75 J., I. Uttilagasse 93. Anton Rottenbücher, 59 J., VII. Klausalgasse 30. Frau Michael Winter, 30 J., VI. Gömbgasse 31. Frau Franz Malatti, 28 J., IV. Kecskemetergasse 13. Ladislaus Lengyel, 48 J., VIII. Baroßplatz 1. Frau Julius Roth, 53 J., II. Szajcagasse 17. Georg Körmeny, 61 J., VIII. Helfferstraße 20. Frau Emerich Sarkas, 70 J., IX. Lönnungasse 16. Frau Jakob Klein, 67 J., VII. Csereyergasse 9. Lorenz Keller, 75 J., III. Risczellerergasse 104.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Centimeter, Richtung. Lists water levels for various stations like Scharding, Donau, Wien, etc.

Erläuterung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < geflogen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswaffer; ? unbestimmt. Eigenthümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft.

Advertisement for Anna Csillag, Wien, I., Graben Nr. 14. Title: Anlässlich des Jubiläumsjahres. Content: sowie auch des 25jährigen Bestandes meines Geschäftes seit der Erfindung meiner Haar- und Bartwuchspomade habe ich mich entschlossen, mit einer noch nie dagewesenen Begünstigung an meine geschätzten Kunden heranzutreten, die gewiss allseitigen Beifall finden wird. Ich erlegte in einem ersten Wiener Bankhause die unten aufgezählten 100 Stück Lose, welche ich meinen geschätzten Kunden schenkungsweise sammt allen auf sie entfallenden Haupt- und Nebentreffern überlassen habe. Die gesammten Haupttreffer auf die unten notirten 100 Stück Lose sind 5 Millionen Kronen. welche selbstredend meinen geschätzten Kunden gehören. Insgesamt erfolgen 77 Ziehungen. Die ganze Vertheilung der sämtlichen 100 Lose und deren Haupt- und Nebentreffer, welche mit dem heutigen Tage das Eigenthum meiner geschätzten Kunden bilden, und wofür niemand etwas zu zahlen hat, wird demnach vorgenommen werden, dass am 1. Mai 1909 die noch nicht gezogenen Lose verkauft und deren Erlös, so auch die bis dorthin gezogenen Haupt- und Nebentreffer gratis, und zwar auf folgende Weise an die geschätzten Kunden vertheilt werden. Jeder Kunde, der einen Tiegel Haar- und Bartwuchspomade á fl. 1.— kauft oder bestellt, erhält einen Antheilschein auf die unten bezeichneten Lose, welcher ihn zum Miteigenthümer dieser Lose, so auch aller Haupt- und Nebentreffer macht. Bei einem Ankauf von fl. 2.— werden 2 Antheilscheine, bei fl. 3.— 3 Antheilscheine, bei fl. 5.— 5 Antheilscheine, bei fl. 10.— 10 Antheilscheine ausgefolgt u. s. w. Je grösser der Einkauf ist, desto mehr Antheilscheine werden an meine Kunden ausgefolgt und um so grösser ist dann der Betrag, welchen sie nach Verkauf der 100 Lose am 1. Mai 1909 erhalten, und so wird auch, wenn mehrere Haupttreffer gezogen werden, der Betrag höher, je mehr Antheilscheine meine geschätzten Kunden besitzen. Zu bemerken ist noch, dass auf jedem Antheilscheine die Lose sowie deren Serien, Nummern und Ziehungstage, wie auch die Haupttreffer vermerkt sind. Somit biete ich meinen geschätzten Kunden die Gelegenheit, ganz gratis von heute angefangen bis 1. Mai 1909 sich bei 100 Losen, welche ihr Eigenthum bilden, zu beteiligen, ohne irgendwelche Zahlung dafür zu leisten. Die Versendung der Pomade geschieht mittels Postnachnahme oder bei Voreinsendung des Betrages, wobei auch die Antheilscheine sofort in den Paketen mitgeschickt werden oder in meinem Geschäft, Wien, I., Graben 14, erhältlich sind. Meine Haar- und Bartwuchspomade ist weltbekannt und in den höchsten Kreisen aller civilisirten Länder verbreitet, worüber ich zahlreiche Anerkennungs-schreiben besitze. Ich hoffe, dass Sie von dieser so grossartigen Begünstigung in ausgiebigster Weise Gebrauch machen werden und von meiner Pomade, die sich überdies jahrelang aufheben lässt, ohne zu verderben, zahlreiche Bestellungen machen. Jeder kann sich bis ins hohe Alter nach Gebrauch der von Frau Anna Csillag selbsterfundenen Haarwuchspomade sein Haar dicht und lang erhalten. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff wie die Csillag-Pomade, welche sich mit Recht einen Weltruf erworben hat, da die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen, weil das Haarausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Der Preis eines Tiegels beträgt fl. 1.—, 2.—, 3.— und fl. 5.—. Anna Csillag, Wien, I., Graben Nr. 14 (wohin alle Aufträge zu richten sind). 100 LOSE, welche Eigenthum meiner geschätzten Kunden bilden, so auch deren Haupt- und Nebentreffer. 1 Wr. Kommunal-Los . Haupttreffer K 400.000 2 Theiss-Lose 180.000 1 Boden-Los 90.000 1 Ung. Prämien-Los 300.000 2 Serben-Lose 80.000 10 Oesterr. Kreuz-Lose 60.000 25 Dombau-Lose 30.000 10 Ungar. Kreuz-Lose . Haupttreffer K 30.000 10 Ital. Kreuz-Lose 35.000 1 1864er Los 300.000 1 Hypotheken-Los 70.000 1 Pálffy-Los 34.000 1 Braunschweiger Los 180.000 1 Salzburger Los 40.000 1 Laibacher Los . . . Haupttreffer K 50.000 1 Krakauer Los 50.000 1 Innsbrucker Los 30.000 1 Sachs.-Meining. Los 25.000 25 Jásziv-Lose 30.000 4 Türken-Lose 600.000

.. LEGUJABB FELVÉTELEK ..

Zerkovitz
A léha nótája.
Nem vagyok én olyan züllött
Énekli
Gyárfás Dezső.

Kálmán J.
Én vagyok a
Fedák Sári szobalánya.
Énekli
Fedák Sári.

Fráter
Isten veled kis angyalom.
Énekli
Környei Béla.

Zerkovitz
Tapsnóta.
Énekli
Fedák Sári.

Bihary
Rej Rákóczi, Beresényi.
Tárogató szőlőra
Oláh Lajostól.

Strauss
Varázskeringő
zenéje
énekre, zenekarra.

„SCALA“ a legjobb kétoldalu hanglemez!

Minden beszéőgépen játszható és minden budapesti és vidéki szaküzletben kapható, ha nem találná szaküzletben, — forduljon

Bárd Ferenc és Testvére
zeneműkereskedésének
beszélőgép és „Scala“ hanglemez-osztályához
BUDAPEST, IV., Károly-körút 24.
Jegyzékek kívánatra ingyen és bérmentve.

500 Telefon
72-55.



Kálmán J.
Dal a mozról.
Énekli
Bíró Lili.

HOLLÄNDISCHE LEBENSVERSICHERUNGS- AKTIENGESELLSCHAFT

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente)

Amsterdam.

Direktion für Ungarn: **Budapest, VIII., Rákóczi-ut 1.**

Am Ende des Jahres 1906
überstieg der versicherte Betrag die Höhe von 300.000.000 Kronen.
Gesamtbetrag der Prämienreserve 92.748.430.52 Kronen.
Libérale Bedingungen, billigste Prämien.

Mit Prospekten und Aufklärungen dient bereitwilligst die Direktion für Ungarn, die Beamten der Gesellschaft, sowie die Vertreter im ganzen Gebiete des Landes.



„HUNGARIA“
Sprech-Maschinen

ausschließlich erträngiges Original Fabrikat, auch gegen

RATENZAHLUNGEN
liefert billigst

Ungarische Industrie und Handels K. G.,
Bpest, Königsgasse 98.
Verlangen Sie Preiscurant.

Französisch, Deutsch, Nieder unterrichtet Lehrerin. I., Fürj-utca 4. 20174

MOUSON'S
Savon Violette, Carmen Sylva
Feinste
Toilette-Seife.
Überall erhältlich.
J. G. MOUSON & Co., Frankfurt a. M.

Moderne Luster

In grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.

HEINRICH STERN
VI., Ó-UTCZA Nr. 19.
Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.
Gegründet 1897. Gegründet 1897.
Telefon 76-87 szám.

OLCSÓ SZÉN.

Jó minőségű fűtőszén, kén, salak és portmenteset ajánlunk olmozott zsákokban házhoz szállítva **3 kor. 20 allér,** nyitott fuvarokban **2 kor 90 allér** árban

Farkas és Társai
Megrendelhető a városi irodában **József-körút 5/a,** vagy telefonon 68-52. — Ügynökök felvételek, jelentkezni lehet 6-8.

Egy **SARBÓ-** czipő páratlan



Frauen, Herren- u. Kinderstühle, allerfeinster Qualität, modernste Form. Für Haltbarkeit wird garantiert. Schon bei Strapazshühen á 10 Kr. per Paar übernehme die Garantie. Bei Befüllung genügt Zuslänge. Nichtkonventrendes wird umgetauscht.

Sarbó Miksa
BUDAPEST,
IV., Koronaherzeg-u. 5.

Schnitzer's
Thee und Rum

übertrifft seines vorzügl. Geschmacks u. Ausgiebigkeit alle anderen und wird in den meisten Familien, Rastehäusern, Vereinen, Sanatorien, etc. mit Vorliebe verwendet.

Schnitzer Mór
BUDAPEST,
VI., Váci-körút 9.
Filiale: V., Váci-körút 80

LINIMENT GENEAU
40 JAHRE ERFOLG



Einziges, das Brennen ersetzendes örtliches Heilmittel weder Schmerz noch Haarausfallen verursachend. Angewendet von den renommiertesten Thierärzten Heilt rasch und sicher Rücken, Steingalle, Flussgalle, Ueberheiss, Bräune.

Apoth. GENEAU, 195, Rue S-Honoré, PARIS.

Polgár Sándor
k. ung. patent.
Arztl. Bandagist
BUDAPEST,
VII., Elisabethring 50.



Spezialität sein reich assortirtes Lager in den neuesten k. u. k. deutsch. Bandagen, Bandagen u. Halsbandagen, Kniefesseln, Gerabehältern, Brustbrücken, Strümpfen, Frigatenten und Gummibändern. Dieses künft. ung. patentirtes Vorzügliche Brustband von den größten ärztlichen Kapazitäten als nützlich und bestes anerkannt.

Detaillierte illustrierte Preiscurante gratis und franko.
Gáthmarte Str. 16302.

Dr. Füredi

g. Spitäl- u. Militär-, Komitál- und Reg.-Kassen-Chirurg, Ritter des Mejidie-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für

GEHEIME KRANKHEITEN

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Behandelt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.

Budapest, Kereposi-ut 60.

Bei Gemüths- und nervöser Untersuchung, auch vollständig freier Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermässigt Honorar

JUMMI Original
französische und amerikanische



Präservativ-Spezialitäten
Vergl. empfohlen! Garant. verlässlich!
Gummi und Fingerringen
in Original-Packung! Preise per Duzend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.
Frauen-Schmerzmittel
laut ärztlicher Verordnung
„Pessarum oclusivum“ Kr. 3-5.
Neu! Neu! Neu!
Auto Vaginal „Spray“ Kronen 15.—
Frigatente, Vibris, sowie sämtliche Artikel zur Frauen- und Herren-Hygiene zu Fabrikpreisen.

Verlangen Sie gratis und franko meine neueste Preisliste.
J. KELETI, BUDAPEST, IV. ker.,
Koronaherzeg-u. 17

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschalttag 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfestere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offeriert billig Budapest Kajfen-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 93848

Bronzeleutner zu billigen Preisen in Lakberendzési kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (im ganzen Hause.) Telefon 17-77. 31839

Gold auf Raten. Jeder, der 6 fl. einschickt, bekommt sofort eine silberne Remontré-Uhr und eine goldene Kette, 14 Karat. Gold, moderne Fagon, amtlich punziert, 56 Gramm schwer, im Werte von 70 fl., unter meinen vorteilhaftesten Bedingungen nur 2 fl. monatliche Raten. Der obige Betrag von 6 fl. kann per Raatnahme befohlen werden. Goldwaaren-Verhandlung J. Madruska, Hohenmauth. 95129

Hund, russischer Windspiel, reine Rasse zu verkaufen. Első budapesti kutanyiró-és mosó-intézet, Gróf Zichy Jenő-utca 33. 95218

Kaffeehaus- und Gasthaus-Einrichtungen, China- und Alpaca-Silbergegenstände, Korambol- und Wendebillard, Marmorische, Seffel, 4- und 6stürige Bier-Eiskästen, Weinpumpe etc. billig zu verkaufen. Monderer I., Dob-utca 16. 31833

Mindent veszek a legmagasabb áron fegyvereket, fényképezőgépeket, binoklet, sportzikketeket stb., ugyanis szintén mindent becsérellek és eladok. Radó, Egyetem-tér 5. 95130

Klaviere, 2 St. Bösendorfer, Mahagoni, kreuzsaitig, kaum benützt, um den halben Preis, neue Klaviere von 280 fl. aufwärts, neue Pianinos von 240 fl. aufwärts. Englische Klaviere zur Auswahl, mehrjährige Garantie. Chaff Márton, Klavier-Niederlage, Erzsébet-körut 31. 20177

Gebrauchte und neue Kassen sind billig nur bei Steiner, Dob-utca 5 zu haben. 32218

Compound-Lokomotive mit Kondensation, 1 Stück 40 HP, neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gesf. Anfragen an H. Baud, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 31844

Wertheimkassa, eine größere u. kleine billig zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 95108

Kassen, feuer-, einbruchsfest, neu und eingetauchte liefert billig Hirsch & Comp., Budapest, Lipót-körut 12. 31842

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, repariert, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierladen Ungarns Gustav Sedemann, Gfellerplatz 2. Begründ. 1865. Telefon 169. 32048

Seu, Stroch verkauft in Den Dr. Lóth, Müllergasse 9. 94385

Zu Ferny'schen Re-tenwaarenhaus, Budapest, VII., Károly-körut 9, im Hofe, Graf Hadick-Haus, sind Damen-, Herrenstoffe, Seide, Leinwandstoffe zu halben Preisen zu haben. 31858

Drehbänke, Bohrmaschinen, Schäpung, Hobelmaschinen, Blechscheren, Lochstanzen, Blazbälge, Feldschmieden, Schraubstöcke, Ambosse und Werkzeuge aller Art in großer Auswahl billig zu haben bei Grünspan Izidor, Budapest, V. Váci-ut 24. Telefon 34-36. 31513

Kurzes Klavier, gut erhalten, 250 fl., ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, darunter Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Grand etc. am ganzen Budapest Platz am joldesien zu kaufen und auszuweisen in der renommierten Klavier-Niederlage Keresztély, Váci-körut 21 (Iparudvar). 32193

Fabrik-Einrichtungen, Maschinen, Eisen, Metall, Gummi- und Sämmil, Metall-vorstände kauft Emil Abeles, V. Váci-ut 14, Telefon 24-41. 32178

Gebrauchte Dampfmaschinen, Dampfseffel, Halbstabilmaschinen, Dynamos, Gas-, Benzinmotore, Mäflerei-Maschinen, Schloffer- u. Schmiede-Werkzeuge, Transmissions-theile, Bau-Spilmaschinen u. verschiedene in ein jedes Fach einschlägige Maschinen und Werkzeuge billig zu haben bei Emil Abeles, Budapest, V. Váci-ut 14, Telefon 24-41. 32177

Motoren - Gelegenheitskäufe, gebrauchte wie neu hergerichtet, unter Garantie und constanten Zahlungs-Bedingungen bei Ballai Sándor, VI., Teréz-körut 18. 31976

Briefmarken, Prachtvolle Auswahl verende auf Wunsch an Sammler mit 50-70% unter allen Katalogen, auch Ganzjachen, alles gar. echt - tadelloß H. Weiß, Wien I., Alberg, 8. Filiale London. 31738

Tüztöl megmentett árúk, minden elfogadható árban kiárusítottak Balla maradékok áruház, IV., Sütő-utca 2. 32170

Luster, Gas und Elektrisch, wenig gebraucht, taunend billig zu verkaufen. Lázárgasse 16, Partere 3. 95252

Amerikai Iróasztal, iratszokrény, kopirasztal bámulatos olesón. Nagy és fia, Semmelweis-utca 21. Telefon 17-77. 95229

Kauf gebrauchte Säck das ganze Jahr zu höchsten Preisen von Mehl, Mele und anderen Sorten. M. Ueber u. Sohn, Sädeniederlage, Budapest, Hársfa-u. 27. Vermittler honorirt. Telefon 87-96. 95253

80 darab írógép mindenféle rendszerveben darabonként és jótállással eladók. Wittenberg Parkas, Nádor-utca 11. 95230

Campage, einpännig, ist für die Nachmittagsstunden zu vermieten. Udr. Gyár-utca 27, II. em. 8. 20207

Delgemälbe von bedeutendem Künstler sind billig (Gelegenheitskauf) zu verkaufen. Szondy-utca 86, II. em. 19. 95275

Ein Kolber'scher leichter halbgedeckter Landwagen und ein Damenfährtwagen, neu, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres Szentkirályi-utca 22, II. Stok 12. Zwischen 12-11. 95276

Csillárok villanyra és lögszszere, a legmodernebb kivitelben, jutányos áron, esetleg kedvező fizetési feltételek mellett kaphatók. Magy. ált. villamosági iparvállalat, Semmelweis-utca 14. 32451

Ausgezeichnetes Klavier, kaum benützt, wird sofort verkauft. Aggtelekgasse 16, Partere 6. 20231

Gepreßtes Weizenmehl ist in jedem Quantum zu haben bei Ludwig Klein, Mezötúr. 95241

Főuri hagyatékából származó gyönyörű Louis seize salon, empire förfiszoba könyvtárral, ugy-szintén több más eredeti régi butor és csillár alkalmi áron eladó. Réthi, Városház-utca 1. 32409

Korambol, Wendebillard, Regel, Marmorische, Seffel, Kassen, Spiegel, Klüchbänke, Kupfer, Eßbesteck, China- u. Alpaccagegenstände billig bei Edelstein József, Dob-utca 34a. 95270

Férfiszokrény, tükrös, modern, jutányosan eladó. Kertész-utca 20, ajtó 4. 32441

Szivógázmotor, 50 HP, Langen és Wolf gyártmány, keveset használt, eladó. Benzinmotorok, 10, 16, 30 HP, Langen és Wolf, 12, 30 HP Oser és Bauer, 10 HP Kálai Lajos, 12 HP Mayer, eladók. Diesel-motor, 4, 10 HP olesóért kaphatók. Czím: Stern Zsigmond, Budapest, VII., István-tér 16. 95251

Verpflegung.

Téli nemes fajalmát póstakosaronként 3 kor. 25 kiló 12 kor., papirhéjú dió póstakosaronként 4 kor. 20; házilag főzött barackkiz és kitünő birsalmasajt 2 kor. 40, ezukeredes szilvalekvár 1 kor. 40 fill. kilója. Fajborok-nak 50 koronáért; hektoliterjét szállítja Szabó III, Csongrád. 93818

Fleisch! Franko Hefere prima Kalb- oder Rindfleisch, Schlegel oder Lungenbraten, garantiert frische tadelloße Lammfleisch, per 5 Kilo Kollí fl. 2.45. Jfidor Rosenbaum in Podmolecznska 14. 95269

Wintorange, Cektaner, hochprima, 3.-, Mandarinen, hochgüße, 3.50, Limoni 2.-, Corial 2.80, Mexaner Butterbiment hochfeine, 6.50, Pfefferkörner, edelste Siebenbürger und Tiroler Sorten gemischt, schöne Tafelergem-pfane, 3.50 Kronen per fünf-filó-Poffort mit Postnachnahme, frostfrei verpackt, ver-jendete Sorrelli Dujetto, Süd-früchten-Engros, Budapest, Ferencz József-rakpart 19. 32450

Herrschafilichen Mittagstisch, auch Nachtmahl erhalten 2-3 Herren der besseren Gesellschaft. Kofnyth Lajosgasse 3, III. 35. 32449

Diverse.

Die Kinderzahl auf 2 oder 3 zu beschränken ist flug und erpart viel Geld. Die sichere Anleitung dazu, für welche mehrere tausend Dankschreiben eingegangen sind, jendet direkt geg. 90 H. ungar. Briefmarken: Frau H. Kaupa, Berlin SW. 240 Linden-straße 50. 31344

Maschinenstühle, reiche Auswahl, sein ausgestattet, werden leichweise abgegeben. Hol-lós, Budapest, IV., Károly-körut 22. Róser-bazár. 94907

Elektromotor-és dínamo-zyár „Watt“, Budapest, VI., Csengery-utca 76. Ipari gépek villamos-hajtással. Villamos vilá-gatási berendezések. Javitó műhely. 31902

Matten und Mäuje sind anerkanntermaßen einzig nur mittels der giftfreien „Vulkan-Würfel“ austrotbar. Erhältlich in Kartons zu ein und drei Kronen. 1 Kilo jechs Kronen nebst Gebrauchs-anweisung beim Erfinder Reiner Geza, Budapest, VI., Eötvös-utca 34, Partere 5. Telefon. Dajelit wird die vollständige Aus-rottung von Matten und Mäujen bei Garantie bil-lig übernommen. 94910

Friseurin, geübte, empfiehlt sich den Damen. Bleichern, VII., Erzsébet-körut 24, II. 21. 32369

Házat bérbe vagy keze-lésre keresek negyedévi bért a lakokért és oradó-kot előre leteszem. D. R. házgodnok, Lónyay-utca 42/b, I. em. 12. 19993

Junge, hübsche, anstän-dige Mädchen für Tanz-Ensemble gesucht, auch An-fängerin mind ausgebildet. Engagements für die größten Städte Europas, Orient aus-geköstet. D. D., Rákóczi-ut 73, II. 10. 20227

Realitäten.

Objekt. 3340 □ Kl. zu Fabrikzwecken geeignet, an der Landesgrenze (Kom. Preßburg), Bahnlinie Buda-pest-Wien, zu verkaufen. Of-ferte unter „Fabrik 198“ an die Expedition. 95198

Komfortable Villa, Rá-kospalota, Erzsébet-utca 30, nahe der Eisenbahn- und elektrischen Haltestellen, 609 Quadratfuß, 5 Zimmer, Badezimmer, 2 Glasveranden und Nebenlokalitäten, Central-heizung, englischer schattiger Garten. 32307

Ein Hochhobessteuerfreieß Zinshaus, in der Nähe der Centralbahn, wird auf 11% verkauft. Zum Kauf genügen 52,000 Kr. Vdr. in der Exp. 95247

Allgemeiner Verkehr.

Die Adresse wird ge-beten anzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmliche Firma, be-sorgt Recherchen, Be-obachtungen in allen ver-tranlichen, Geirath's, Erb-schafts- und heiklen Affären; ermit ver-schollene Personen; ermitteilt an-wahme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reife-Aufträge nach dem In- und Auslande. Heber-wachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telefon: 33-02. 93740

Mietung u. Vermietung.

Gewüßhofal, Károly-kör-ut, ist sofort zu haben. Näh. bei Weinberger és Fehér, Deák-tér 6. 20199

Für Klub, Bureau, Salon und Geschäft geeignete Lo-kalitäten, II. und III. Stok, am lebhaftesten Posten der inneren Stadt, sind vorthel-haft zu vermieten. Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends-fischen 2 Litzu zur Ver-fügung. Näheres IV., Szer-vita-tér 3, beim Hauseigen-thümer. 32417

Uzlethelyiség divátáru-berendezéssel vagy enél-kül, forgalmas helyen, más vállalat miatt átadó. Krisztina-körut 77, Graf. Raktár olesón átadatik. 32461

Fabrikstokal, 240. Meter flächeninhalt, nächst der Bah-nation Budapest-Ingalföld, ist auf mehrere Jahre zu ver-mietten. Auskunft erteilt: VI., Agyag-utca 112. 95131

Azonalkiadósarok-bolthelyiség, Laudon-utca 7. sz., kedvező feltételek mellett. Bövebbet Pfeifer Pál és Testvére ezeguel, Andrassy-ut 17. 32446

Uzlethelyiség Szabad-ság-tér és Sas-utca sar-kán kiadó. Bövebbet Schwarz és Tauber, Dohány-utca 14. Telefon 49-26. 95277

Kompagnon.

Nagyszabású irodalmi vállalathoz 30.000 koronával társat keresek, tüke biztosítva. „Oriási haszon“ jellegére levelet kérek a kiadóhivatalba. 20181

Kereskedelmileg képzett tevékeny társat keresek villanyfelsze-relési vállalatomhoz. „R. 77895“ alatt Schwarz József, Andrassy-ut 7. 32465

Társ kerestetik igen jö-vedelmező, jól bevezetett vállalathoz 6000 kor befektetéssel. Teljes czimű leveleket „Jövedelmező“ jellegre a kiadóba. 20220

20-30.000 koronával rendelkező üzletársat ke-resek. Ajánlatok „Biztos jövő 216“ czimre e lap kiadóhivatalához. 20216

Für Gründung einer Band-leihanstalt in einer größeren Stadt Slavoniens wird ein Socius mit 20,000 K. Baar-einlage gesucht. Offerte unter „Gutes Geschäft“ an die Exp. 32439

Bücher.

Használt zeneművek legjobban bevásárolhatók és eladhatók Müller Izidor, antiquar-könyvkereskedő, Budapest, Teréz-körut 1a. 32398

Korrespondenz.

Karte erhalten und freie mich, daß Alles gut gelang. Auch ich schließ wie ins Wa-ger gefallen. Bin verhältniß-mäßig ruhig, denn Deine ver-schiedentlichen Erklärungen ge-ben mir Muth und Hoffnung. Die Sache ist denn doch nicht so ausstichtlos. Und dann die Erinnerungen an unjer leztes jöhönes Zusammensein, wobei wir uns trotz des bevorstehen-den schmerzlichen Abschiedes so glücklich fühlten. Der Alte hat D. nicht bemerkt, wenig-stens erwähnt er ihrer gar nicht. Betreffs C. behielte ich Du recht, sie telefonirte nicht. Neues gibts nicht, ich fühle mich relativ sehr gut, schließ auch gestern Nachts u. hoffe, daß auch Du wohl bist. Erwarte mit Sehnsucht Deine Nachrichten, Du sollst aber nur dann schreiben, wenn es möglich ist. Wann geht Du nach L. ? Millionen Küße von Deinem Dir ewig ergebenen. 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends-fischen 2 Litzu zur Ver-fügung. Näheres IV., Szer-vita-tér 3, beim Hauseigen-thümer. 32417

Häßliche Hände werden in 3 Tagen sammtglatt u. schnee-weiß durch Kerpels Haut-vereinerungs-Flüssigkeit (Jahre 90 Heller. 4 Flaschen verwendet frand Kerpels Apo-theke, Bpest, Lipót-körut 28. 32433

Dudolf Kelemen Poste restante. 95271

Kommt Zeit, kommt Rath. Brief erliegt in der Exp. 20226

Brief erliegt für J. K. poste restante II. überfrage 16. 95265

Schauhändig 794“? Brief erliegt. 95266

Bövebbet Pfeifer Pál és Testvére ezeguel, Andrassy-ut 17. 32446

Uzlethelyiség Szabad-ság-tér és Sas-utca sar-kán kiadó. Bövebbet Schwarz és Tauber, Dohány-utca 14. Telefon 49-26. 95277

Uzlethelyiség Szabad-ság-tér és Sas-utca sar-kán kiadó. Bövebbet Schwarz és Tauber, Dohány-utca 14. Telefon 49-26. 95277

Uzlethelyiség Szabad-ság-tér és Sas-utca sar-kán kiadó. Bövebbet Schwarz és Tauber, Dohány-utca 14. Telefon 49-26. 95277

Uzlethelyiség Szabad-ság-tér és Sas-utca sar-kán kiadó. Bövebbet Schwarz és Tauber, Dohány-utca 14. Telefon 49-26. 95277

Heirathsanträge.

Einheirath. Hochhändigster feischer junger Mann, 38, 30 J., verfügt über 20 Mille Kr. baar, würde in besserem Haus der Produzenten, Spiri-tuosjen, Weinbranche oder Landwirthschaft einheirathen. Zuschriften unter „Charakter-voll 069“ an die Exp. 95069

Meine Verwandte, fe-sches, intelligentes isr. Mäd-chen, häuslich und auch für Geschäft gut erzogen, mit Kr. 3000 Mithgt, 2 Zimmer Möbel und ein Jahr Ver-fohtigung, sucht charaktervollen, intelligenten Kaufmann oder Beamten, jedoch nur in Bu-dapest. Detaillirte Anträge unter Chiffre „Geld nicht Alles 272“ übernimmt die Exp. 95272

Beamtenswitwe, rüstig, gesund, 50 Jahre alt, sucht zu ihr passenden Herrn behufs Ehe. Offerte unter „Ernstes Vorhaben 295“ an die Exp. 95295

Witwe mit einigen tausend Kronen wünscht sich mit besse-rem Herrn zu verehelichen. Unter „Zufall 915“ an die Exped. 80916

Kaufmann, kath., mit hübs-chem Haus, Wald u. Kauf-mannsgeschäft im Werte von 20,000 Kr., in reizender Som-merfrische gelegen, sucht be-hufs sofortiger Ehe einfaches, häusliches Mädchen mit 6000 bis 8000 Kr. kennen zu ler-nen. Unter „Waldheimath 916“ an die Exp. 80916

Säuslich erzogenes Mädchen mit schöner Ausstattung, wünscht sich mit einem sicher angestellten Herrn zu verehe-lichen. Unter „Stück auf 936“ an die Exp. 80936

Suche für meinen Sohn eine passende Parthe. Der-jelbe ist 33 Jahre alt, Adigi-tek, in guter Position. Dos mädchen soll aus gutem chris-tlich. bürgerlichem Hause sein, von tadellosem Rufe, und einiges Vermögen besitzen. Nur direkte, nicht anonyme Anträge werden gegen ver-bürgerte Discretion erbeten un-ter „Architekt 918“ an die Exped. 80918

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheilchens ausgestellt. Bei jeder Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Parlamentari gyorsirók által vezetett magyar-német iskolák. Dicsőfalva gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi arademiális tanfolyamok. Az Országgyűlési Gyorsirók Egyesületének hivatalos tanfolyama. (Alapította Markovits Irén 1863.) Biztos állásbiztosítással. Havonta új tanfolyamok. **Kyivta szept. 1. - június 1-ig. Tájékoztatók a Gabelsberger szaktankönyvekről.** (Kéziratilag Liszt Ferenc-ter 10. előbb Gyár-u. 4.) Czimre vizsgázzanak! A szaktankönyvek friss példányok és ma újított név tanfolyamokhoz fogadnak. Telefon 64-53. Beiratások egész nap. 93764

Überschulhalter einer Mittelschule erteilt in den Herbstmonaten Unterricht in der doppelten Buchhaltung. Hegedüs Sándor-utca 24. II. 16. 94694

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität, Sonnen und prima Stundenlehrerinnen empfinden und placiert gewissenhaft **Faragó Francziska**, vorm. E. Schlesinger, IV., Sütö- u. S. 31829

Ha a magyar és német gyorsírást rövid idő alatt akarja elsajátítani, úgy iratkozzék a „Markovits“ iskolába. **V. Bank-utca 4**, hol ingyen gépkönyvtárasban is részesül, külön kereskedelmi, német és idegen nyelvű tanfolyamok. Állásbiztosítás díjtalan. Telefon 101-44. Irásmunkák, sokszorosítások jutányosan vállaltatnak. 94230

Bonnestelle zu ein oder zwei kleinen Kindern oder Stelle als Stütze der Hausfrau sucht junges, deutsches, fleißiges Fräulein, Breslauerin. Neunbüchlige Zuzchriften unter „Gewissenhaft 137“ an die Exp. 95137

Sprachmeister, englisch, französisch, italienisch und japanisch unterrichtet. Handelskorrespondenzen übernimmt zu mäßigen Preisen **János Schreiber**, Király-utca 54, III. Et. Thür 24. 94621

Ein Fräulein oder Witwe von 28-38 Jahren, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, im Nähen bewandert, wird zu größeren Kindern gesucht. **Schmützky Wenzel**, Thoköly-ut 6, I. em. 15. 20192

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen, tüchtig in Kindererziehung und Pflege, sucht ab 15. Februar Stelle. **Adr. „Grazzerin 23“**, Nagyvárad, Uri-utca, poste restante. 95204

Ein deutsches Fräulein zu fünfjährigem Mädchen wird sofort acceptirt. **Breitner Jenő**, Laudon-utca 9. 95248

Deutsch-französische Erzieherinnen und **Bonne supérieures** mit guten Zeugnissen suchen Stelle. **Nietschné-Gerson Anna**, Elisabethring 52. 32431

Deutsche Frauen sucht dringend; deutsche Erzieherinnen mit Sprachen und Russisch empfinden **Jolán Sugár**, Kossuth Lajos-utca 1. 32452

Norddeutsche Erzieherinnen, erfahrene sowie einfache, ebenbürtige **Ungarinnen, deutsche Frauen** empfinden **Centralbureau Flecker**, Teréz-körut 35. 20217

Deutsche Bonne zu 2 kleinen Mädchen gesucht. **Garaí Podmaniczky-utca** 29. 95264

Berlin Sprachenschule Westinstitut, Erzsébet-körut 15. Auf den Weltausstellungen zu Paris St. Louis, Lüttich höchste Auszeichnungen. Unterricht für Erwachsene, Damen und Herren, sowie größere Kinder im Französischen, Englischen, Deutschen, Italienischen, Ungarischen etc., von Lehrern der betreffenden Nationalität. **Keinelei Verbindung mit anderen Lehrern oder Instituten.** Die Berlin-Methode ist die einzige Methode, die wirklich zu einem praktischen Resultate führt, da der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache spricht u. hört, wodurch der Aufenthalt im Auslande erspart wird. **Prospekte gratis u. franko.** Ueberlegungsbureau. 94322

Stenographie. Unergründliche Maschinenschreiberin, ungarische und sichere Stenographin. Jeden Monat beginnen neue ungarische u. deutsche **Stenographie** in der „Stenographia“, Gabelsberger'schen Stenographie- u. Schreibmaschinenschule. Buchhaltung, kaufm. Korrespondenz u. kaufm. Rechnen, Recht u. Schönjournale. Bervielfältigungs-Bureau. Copying Office. Unterricht von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. **Váci-körut 33** 94650

Engländerin mit französisch, Klavier, Ansprüche beiseiden, sucht sofortige Stelle. Institut Kéri, Király-utca 73, Bpest. 20213

Deutsches Fräulein zu zwei Mädchen wird aufgenommen. **Aréna-ut 14, I. 17.** 20222

Deutsches einfaches Fräulein, das auch im Haushalte mithilft, wird zu zwei Kindern aufgenommen. **Wesselényi-utca 2, I. em. 3.** 95234

Zwei jüngere Fräulein, flinke, deutsche Maschinenschreiberinnen, werden per sofort acceptirt. Offerte unter „Frisch 600“ an Josef Schwarz, Amnonendurcu, Andrassy-ut 7. 32466

Geschäfte.

Pékesség és kávéház házal együtt 5000 ft eladó vagy bére kiadó Hontmegyében. Czim a kiadóhivatalban. 95211

Budán nagyforgalmu fűszerüzlet, erős italmérésel egybekötve, dohányszöszdével és vasárüzlettel eladó. Czim a kiadóban. 95194

Hotel ersten Ranges, in einer großen Provinzstadt, starker Geschäftsverkehr, vollkommen modern eingerichtet, Kaffeehaus, Restauration, Tanzsaal, Garten, 19 Paffagierzimmer, 75,000 Kronen Zimmer- und Kaffeehaus-Umlatz pro anno, ist gegen günstige Zahlungsmodalitäten mit einer Anzahlung von 15,000 Kronen zu verkaufen in der Agentur Oberländer Ferencz, Temesvár, Josephstadt. 95126

Papirkereskedés nagyjövőjú helyen eladó. Ajánlatok a kiasóba „Hatszeker korona 153“ jelige alatt kéretnek. 95153

Gemischtwarenhandlung, verbunden mit Trauf, Schnaps, Wein, Bier, Stempel- und Briefmarkenvertrieb, in größerer Provinzstadt, scharfer, 26jähriger Cepoten, sammt ganzer Einrichtung und Waarenlager zu verkaufen. Lager circa 7000 Gulden. **Adr. in der Exp.** 32298

Delikatessen-Geschäft mit Selbmacaren verbunden, eines der elegantesten und ältesten Geschäfte der inneren Stadt, mit feinem Kundenkreis, Jahresumsatz 65,000 Kronen, ist mit herrlicher Einrichtung, die 20,000 Kronen kostete, und Waarenlager für 8000 Kronen zu verkaufen. Näheres durch László Lipót, József-körut 25. Telefon 101-84. 20212

Kaffeehaus, auf frequentestem Platz der Hauptstadt gelegen, in der Nähe der Kerepesi-straße, prima Tag- und Nachtgeschäft, welches jährlich 4000 Gulden reinen Nutzen abwirft, wo die Bierbrauerei 3000 Gulden zum Kauf vorzuzieht, mit sehr billigen Zinsen, ist mit reichlichem Inventar billig zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 2000 Gulden genügend. Näheres durch Gold Mihály, Agentur, Wesselenyigasse 51. 32444

Kaffeehalle, größerer Kaffeehaus, auf frequentestem Platz der inneren Stadt gelegen, sammt anstehender schöner Wohnung, Tageslohnung 45 Gulden, ist mit reichlichem Inventar billig zu verkaufen. Der Milchlieferant streift 400 Gulden vor. **Trauf**, auf frequentestem Platz der Hauptstadt gelegen, welche 22 Jahre besteht, der größten Familie sichere Existenz bietet, ist mit schöner Einrichtung billig zu übergeben. **Spezialgeschäft**, scharfer Cepoten, mit starkem Branntweingeist verbunden, anstehender schöner Wohnung, billiger Zins, Tageslohnung 75 Gulden, ist ein bloc um Spottpreis zu verkaufen. **Kocher** Selbwaarengeschäft, mit Delikatessen verbunden, auf frequentester Straße der Theresienstadt gelegen, mit feinem Kundenkreis, Tageslohnung 80 Gulden, ist mit eleganter Einrichtung billig zu verkaufen. Näheres durch Gold Mihály, Geschäftskauf- u. Verkaufsgeschäft, Wesselenyigasse 51. 32445

Traffiktotal auf dem verehrtesten Ring, zweizimmerige Wohnung, billig zu übergeben. Agentur Nagy, Csengerygasse 30. 20218

Kaffeehalle, welche ausschließlich Intelligenz besucht, elegant, kaffeehausartig eingerichtet, Tageslohnung 40 fl., ist für 2500 fl. zu verkaufen. Näheres durch László Lipót, József körut 25. 20210

Trauf, welche Eigentümer 18 Jahre leitet, Jahresumsatz 360,000 Kronen, ist zu übergeben. Näheres durch László Lipót, József-körut 25. Telefon 101-84. 20211

Expeditions-Geschäft, ein seit 33 Jahren im Trencsener Kom. bestehendes, ist aus Gesundheitsrücksichten aus freier Hand zu übergeben. **Adr. in der Exp.** 32414

Átadó egy 50 éven fentálló jó forgalmu vegyesüzlet, házzal vagy anélkül, előnyös feltételekkel. Czim Eppinger Samu, Lenti, Zala-megye. 32443

Három jóforgalmu dohányszöszde tovább adatik. Bövebbel szolgál VII., Király-utca 7, III. 32. 95282

Kis fűszerüzlet berendezés esetleg áruval minden elfogadható áron azonnal eladó. Czim a kiadóban. 20223

Jómenetelü szatósbolt sürgösen eladó. Fischer, Thoköly-ut 18, ajtó 16. 20228

Delikatessen-Geschäft mit Selbmacaren verbunden, eines der elegantesten und ältesten Geschäfte der inneren Stadt, mit feinem Kundenkreis, Jahresumsatz 65,000 Kronen, ist mit herrlicher Einrichtung, die 20,000 Kronen kostete, und Waarenlager für 8000 Kronen zu verkaufen. Näheres durch László Lipót, József-körut 25. Telefon 101-84. 20212

Gasthaus, Edelhof, Jahresumsatz 860 Netto Getränke, ist wegen Scheidung um einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres durch László Lipót, József-körut 25. 20209

Mit 1000 Kronen Kaution baar oder Werthpapieren findet Eexistenz jung verheiratheter Kaufmann, der der ungarischen u. slavischen Sprache mächtig sein muß, dem ich meinen Spezerei-, Waaren- u. Mehlverkauf nebst übereinkommender Provision übergeben würde. **Kohn Henrik**, Ujbánya, Kom. Barz. 32437

Fűszerüzlet, ritka alkalom, számos évek óta fennálló, kitünö meneteknek örvendő, konkurrenzia nélküli, minden áron sürgösen eladó. Bövebbet szivességöl Neufeldnél, Holló-utca 4. Ugyanökök nem díjaztatnak. 32439

Wein, Bier- und Branntweingeschäft, eine wirkliche Goldgrube, ist wegen sofortiger Uebernahme einer Anstellung sofort zu verkaufen. Bierbrauerei streift 2000 Kronen dazu. Reinnutzen jährlich 10,000 Kronen. Näheres Dob-utca 40, ajtó 6. 95289

Légszesszavágó, 16 éves üzlet, teljes berendezéssel, 4 HP gázmotor, körfürész, gépbalta, 2 kocsis lövel, évente 120 ft házbér, biztos vevőkörrel, más vállalat miatt 1000 ftért azonnal átadó. Czim a kiadóban. 95208

Möbel.

Gerrichtsmöbel, Kauf u. verkaufe Mahagoni, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállitása **Semmelweis** (Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 31833

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarmaturen in reiziger Auswahl. **Lazargasse 3**. Telefon 18-22. 31848

Bronzelüster staunend billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungs-Waarenhaus“, **Lazargasse 3**. 31830

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Bücherfächer, geblühtes Glas, Schreibstisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. **Lazargasse 3**. 31833

Teppiche, gebrauchte Perjer, Speise- und Salonleppiche, Karamante, Vorhänge, alles äußerst billig. **Lazargasse 3**. Nagy Zsigmond. 31851

Sándor János, Möbelgeschäft, liefert vorzügliche Möbel auch gegen gültige **Katenzahlung**. V. Bezirk, Bank-utca 7, gemeine Sektater-utca (Ede Vadász-körut), neben der Váci-utca. 22296

Arverésekről uraságotól veszek és eladok egyszerűbb és finomabb mindenféle butorokat. **Levelezőlapra** azonnal jövők. **Barth**, Szövetség-u. 28/a. 95009

Konyha, előszoba, esztendőszoba és gyermekszoba berendezések, jó minőségű, továbbá mindenféle létrák készen kaphatok **Dorman és Fia**, asztalos-m., IX., Ráday-u. 12 (Calvin-tér mellett). 95279

Möbel in feiner, moderner und tüfgerer Ausführung zu sehr constanten Preisen zu haben bei **Sarkányi J. Möbelhandwerker**. Werkstätte und reiches Lager: VII., Elisabethring 26. Zion-Balais. 31564

Möbel, nur guter Qualität in jedem Stil, zu tief reduzierten Preisen zu verkaufen beim Möbelhandwerker **Steinberger Manó**, Teréz-körut 40. sz. 31843

Möbelkredit neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Rate, im Möbelager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gefausten Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antheilhaftigkeit noch zu sonstigen Ausgaben. 95231

Möbel, Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Herrenzimmers, Bureaueinrichtungen, Messing- u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge kauft und verkauft Frau **Karl Wechsler**, Király-utca 23, I. Et., Ede Kazinczy-utca. 95223

Seffel, Lederseffel, Nähseffel, Speiseeifel, Klavierseffel, Schantel, Fauteuil, Kinderseffel, Klosets kauft man gut, billig bei **Langraf Mór**, Seffelfabriks-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2 (Rostély-utca). 95224

Möbel in gutem Zustande wegen Todesfall zu verkaufen. VI., Bötvös-utca 24, I. Et. 10/11. Zu besichtigen von 10-12 und von 2-3. 95235

Englische Ledergarnitur, echt, fl. 150, komplettes majestives Schlafzimmer fl. 170. **Szics**, Tapezierer, József-körut 14. 95227

30. Gipsparnis! Régi butorszalon, Budapest, Ferencziek-tere 3, félmellet. **Kauf, Verkauf** von Herrenzimmers- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. **Telephon 82-13**. 95226

Wegen Abreise sind Möbel, darunter eine Seiden-Salonarmatur, preiswerth zu verkaufen. **Damjanich-utca 25/a, III. 19**. 95196

Geld.

Verfäuztelt, Brillanten Gold, Silber, Juwelen, Platinakaufe zum vollen Werthe. **Schiller Izidor**, Juwelier Sip-utca 8. 94646

Verfäuztelt, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. **Singer János**, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Jambagasse). 93948

Pénzkölcsönt gyorsan kaphatni **Rákos Józsefnél**, Thoköly-ut 20. Telefon 57-03. 31852

Größere Beträge Privat oder Bank vermittelt. **Kont. Átlós-ut 1**. 20172

Verfäuztheine, Brillanten, feine Juwelen kauft **Kertész Juwelier**, Königsgasse 85. Telefon 95-48. 32396

Privatpénz kezes nélkül aznap, bankkölcsönt tisztességes feltételekkel 2 nap alatt folyósítottak utólagos díjazással. **Marton**, Rottenbiller-utca 12. Telefon 84-66. 95018

Pénzkölcsönt banktól vagy privattól folyósítottunk. **Marton**, Rákóczi-ut 65, választbelyeg. Telefon 61-75. 20166

Ueberfiedlungen, Möbelwagentransporte, Expeditionen billigt besorgen nach Provinz, Ausland, **Wien**, unter Garantie übernehmer **Einlagerungen** von Möbeln, Klavieren, Koffern in eigene trodene Magazine **Ringwald**, Möbelpediteure, Teréz-körut 1. Telefon 2888. 95255

Pénzbutorra, kocsira, zongorára, varrogépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi áru, feltünö jutányosan beraktározunk. **Tauszky és Társa**, Gyár-utca 21. Telefon 83-97. 95290

Wohnungen.

Beim Zufallsbad sind elegant möblirte Zimmer, recht bequem eingerichtet, bei einzelner Dame sofort zu haben. **Zsigmond-u. 23, III. 12**. 95179

Zu Hause Margit-körut 50 sind mit modernem Komfort eingerichtete 1., 2., 3- und 4zimmerige **Wohnungen** per 1. Mai billigt zu vergeben. Näheres Hochbauabtheilung der Budapest. Straßensanitäts-Gesellschaft. **Lipót-körut 22, III. Etod**. 95139

Különbejaratu elegánsan butorozott szobák azonnal kiadók. **Föherczeg Sándor-utca 30**. Magyar Otthon. **Elsőrangú penzö**. Szigoruan családí otthon. 95228

Fővárosi Pensióban, **Andrássy-ut 48**, egy elegáns butorozott 2 ablakos utcaí szoba február 1-re kiadó. 20214

Elegant möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, Gasbelenchtung, ist für 1-2 intelligente Herren zu vermieten. **Honvéd-utca 28, I. Etod Thür 3**. 95280

Elegant möblirtes Zimmer ist für 1-2 Herren zu vermieten. **Lipót-körut 13**, Konditorei. 95285

Ungariches Heim (Klavier, Badezimmer) findet Dame bei billigeren Preisen, die sich nach Verheirathung ihrer Tochter vereinfacht fühlt. **Anfrage** unter „Lipót-körut 288“ an die Exp. 95288

Konkurse.

Aut. izr. hitközség Gyönk. Pályázat.
A gyönkí aut. izr. hitközségben megüresedett metszői, illetve előimádkozói állásra ezen pályázat hirdettetik. Evi fizetése 728 korona, egész sechita, szabad lakás és a rituális firdőház hasznáévezete. Pályázótól megkivántattk, hogy שחט ברכה és קורבן legyen, a magyar nyelvet bírja, 3 orth. rabbitól erodó képessitést, eddigi működés, kor és családí állapotot feltüntető okmányokkal felszerelt kérvények alulírt elnökhöz küldendők. A kinek a מורה képesítése is megvan, az a megválasztásnál előnyben fog részesítettetni. Az állás megválasztás esetén azonnal betölthető. Utiköltség csak a megválasztottnak lesz visszafizetve.
Gyönk, 1908. jan. 22-én.
Engelmann Gyula,
32420 hitk. elnök.

Wir empfehlen zur Kapitalsanlage oder als Spekulations-Objekt
die **LOSE** der
**Pester Vaterländischen
Ersten Sparkassa**

Es gibt kein Los, welches in Bezug der Bonität des Spielplanes diese Lose übertreffen könnte.
Es gibt kein Los, welches so bedeutende

Chancen einer Kurssteigerung

bieten könnte als dieses Los.

Die Lose der Vaterländischen Ersten Sparkassa haben jährlich 3 Ziehungen, u. zw.:

am 5. Februar, 5. Juni und 5. Oktober

und gelangen auf Grund des Spielplanes die Haupttreffer von

600,000, 300,000, 300,000 Kr.

sowie zahlreiche und grosse Nebentreffer zur Auszahlung.

Ein Risiko involviret der Kauf dieser Lose kaum. Der jetzige Kurs von ca. K. 110, welcher unbedingt als Tiefkurs betrachtet werden kann, ist mit 32 Kronen niedriger als der Emissionskurs und notirt das Los heute mit ca. 70 Kronen unter dem seinerzeitigen Tageskurse.

Der kleinste Treffer, welchen jedes Los machen muss, steigt von **K. 100 bis 125**. Gegen die in der Amortisationsziehung gezogenen Lose werden Gewinnscheine ausgefolgt.

Der Werth des Gewinnscheines ist heute 30 Kronen.

Unterfertiges Institut sah sich veranlasst, um den Erwerb dieser Lose Jedermann zu ermöglichen, dieselben zu einem jede Konkurrenz ausschliessenden Preise **auf Theilzahlungen** für nur **Kronen 130**, und zwar

gegen 26 Monatsraten á 5 Kronen

zu verkaufen.

**Dieses Gebot ist nur bis inkl. 5. Februar und ins-
lange unser bescheidener Vorrath reicht, in Kraft.**

Gegen Einsendung der ersten Rate von K. 5.— folgen wir das mit der Serie und Nummer des Original-Loses versehene Dokument aus, auf Grund dessen der Käufer bei der am 5. Februar statthabenden Ziehung

das alleinige Spielrecht ausübt.

Die Einsendung der ersten Rate kann mittels Postanweisung bewerkstelligt werden. Für die weiteren Zahlungen stellen wir unseren p. t. Kommitenten portofreie Cheques zur Verfügung.

Die authentischen Ziehungslisten der Pester Vaterländischen Ersten Sparkassa-Lose werden im „**HAZAI MERCUR**“ veröffentlicht und den Käufern zugestellt.

**Bei Bestellungen von mindestens zwei Losen
auf Theilzahlungen quittiren wir für den Betrag der
ersten Rate zwei Raten.**

MERCUR Wechselstuben
Akt.-Ges.
BUDAPEST. **FÜRDÖ-UTCA 3.**

Filialkassa: VII., RÁKÓCZI-UT 34.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 25. Januar 1908.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 18.
A képzelt beteg.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Molière. Fordította: Berzók Árpád.
 Argan, képz. beteg Gabányi B. line, neje Alszegei Angéliká Louise Baranics Heralde Helényi Cleante De. s. Kovács Djalofus, orvos Kovács Djalofus Tamás Purgon Baros Fleurant Paulay Bonnefol Abonyi Toimette, cseléd Nagy I.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 15.
Mignon.
 Opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Thomas A. Meister Vilmos Arányi Lotherio Takács Laertes Mihályi Fridrik Palóczyrné Jarno Kornai Mignon Szamosy Philine Sándor Antonio Herceg Antonia Zolnay Zafari Tóthfalusi I. as Fodor
 Kezdeté 7 órakor.

Varszinház.

Evi bérlet 20. Havi bérlet 2.
Az igazság felé.
 Színmű 3 felvonásban. Irta: Béar Tamás.
 Dr. Nemes Mihály Gál Erzsébet, neje Hegyesi Pali, fiók Gálosi Dr. Kovács Mihályi Vétéli, ügyvéd Mátrai Paula, neje Szacszváinó Varinó Vízvári Nagy Bálint Bónis Dr. Sudarasnó Molnár Tarcali Radványi Eszter, neje Paulayné Mili, leányai Iványi J. I. Tóth I. Kardos Garamszeghi Vaspataki Márk Hajdu Virágné Demjén Marj., sz. balcsány Kezleri
Az utolsó fejezet.
 Dráma 1 felvonásban. Irta: Dező József.
 Szavéry Zoltán Pethes Duci Márkus Stef. Lenkel M. moza Helvey Vilma Paulay Breaner Leó Horváth Stupay Ábris Bónis Reklám bácsi Gál Talpas, borfű Széke Zsuzsika Várdi Bódi, pincér Hajdu Bert, primás Narcisz Floris, zenész Faludi Páló Gálosi
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszinház.

Nincs elvámolni valója?
 Bohózat 3 felvonásban. Irta: Hennequin és Weber. Fordította Góth Sándor.
 La Baule Balassa Dupo t Tihanyi Trivelin Robert Tapolezai Fronugnac Szerényi Couzau Vendrei
Reperitoires Nationaltheater's. Sonntag, 26. Januar, Nachm. „Pry Pál“, (Szend 3. „Örök küzdelem“). (Ab. susp.)
Reperitoires der ün. ung. Oper. Sonntag, 26. Januar, „A donover“ (G. 16.)
Reperitoires des Quäpbieltheater's. Sonntag, 26. Januar, Nachm. „Az örnagy ur.“ (Szend 3. „Az ördög“).
Reperitoires des Volkstheater-Kommische Oper. Sonntag, 26. Januar, Nachm. „B királyné“, (Szend 3. „Parasztbecsület“), „Tündérlak Magyarhonban“.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann I., Director. Nagymező-utca 17.
 Heute und allabendlich:
Menetkel, Lamore, Wegner, Ch. Dieck
 und das in seiner Art einzig dastehende neue Programm.
 Vorverkauf 10-1 u. 3-6 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET Teréz - körút 28. Telefon 52-88.
Minden este a nagyszerű januári műsor.
 Fellépnek: 4 kis szindarab Nagy Endre László Rózi Fereny Károly Fábian Kornélia Ferenczy Károly Képf Jolán Balogh Béke Sajó Géza Huszár Károly Mahr, Kováry Gaosny László.
 Jegyek: Bárd-nál, Kossuth Lajos-utca és Andrassy-ut. Zipsernél, Andrassy-ut és a Cabaret pénztáránál. Teréz-körút 28.

Kisarányérem Sarka di Barbetos Contran Deréki Rendó biztos Oláh Zézé Kornai Pau et e Komlossy Dunontás Kürthi Li e Csaky I. Ernestine Huzella
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népszinház-Vigopera.
Parasztbecsület.
 Zenedráma 1 felvonásban, prologgal, Varga szövegéből írta G. Monleone, zenéjét Domenico Monleone. Fordította Várady Sándor.
 Santuzza Ney I. Turiddu Orszelszki Alfio Székely Lola, a felesége Halmágyi Nunzia Székely Brasi Várkonyi
Tündérlak Magyarhonban.
 Népszínmű 3 felvonásban, irta Szentpéteri Zsigmond.
 Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.
Hercegek iskolája.
 (Education de prince).
 Vigjáték 4 felvonásban. Irta: Maurice Donnay. Fordította: Adorján Andor.
 Ronceval Réthel Cerdeux Csontos Szasa herceg Z. Molnár Mitrinet Huszár Boullits Körmeny Troybemolles Vándori Gardéne Csizsér Dr. Courtois Fenyvesi Gaefan Dobos Transe Tarnai Garan Pelli. us Mohamed Rátkai A királyné Pálmay I. Garantie asszony P. Tárnoki R. yonde Percy Polgar Chochoitte Hajós Mari te Printemps Lorant Julia Ra iter Pábián Yvonne d'Ostende Hubay Blanche de Livy Zaia Lucienne Villedo Sárdy
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.
Varázskeringő.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobsohn, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét: szerzette Strauss Oszkár.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Modernszínház Cabaret
 Andrassy-ut 69.
 Telefon 93-10.
Miczi herceg. Lehár egy-felvonásos operettje.
Utazás egy siker körül.
 Bohózat egy felvonásban.
A szerelem trombitája.
 Egyfelvonásos tréta.
Gőzfürdőben. Tréfás jelenet.
 25 cabaretszám.
Szereplők: Szomaházy, Heital, Molnár.
Szereplők: Medgyaszay Vilma, Vörös III, Kéleti Juliska, Poór Lili, Nyárai, Sarkadi, Tihanyi, Bárosny, Boros.
 Kezdeté 9 órakor.

Uránia Színház.
 Az Országos Színművészeti Akadémia előadása.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktion: Leitner & Kelotl. Oberregisseur: Alex. Rott.
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr. 29
 11 Uhr: „Was Männer fesselt?“ Schwanz von Satyr. Genjationell.
 Vorher: „Ein Ausflug ins Freie“. (Cabaret), dargestellt vom ganzen Personal der Folies Caprice.
 1/10 Uhr! LEÁNYNÉZŐBEN. Bohózat. Irta Saty
 Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz

Wertheimer-Mulató

VIII., Népszinház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Heute und täglich grosse Vorstellung.
 Täglich Auftreten der einzig und allein dastehenden polnisch-jüdischen Operettengesellschaft.
 Auf allgemeines Verlangen **Rabbi Josefmann.**
 Operette. Regie: Herr J. Reismann.
 Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

TÁTRA-Mulató

VII., Király-utca 77.
 Schönstes Familien-Variété der Hauptstadt.
Bis 10 Uhr Gunter Cheil,
 nach 10 Uhr
Cabaret International.
 Kaffaeröffnung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.

MANDL-Variété

VII., Király-utca 39. sz.
 Direktoren Vasvári és Hohenberg.
 Heute und täglich

Zidakel de Berger Jak.

Operette von VASVÁRI.
 Ausserdem Jaulus Matras mit ganz neuem Programm.

Gasthaus - Eröffnung.

Ich beehre mich einem R. T. Publikum, meinen alten guten Gästen und allen Bekannten anzuzeigen, daß ich nach einjähriger Pause Samstag, den 25. d. M., VI., Király-utca 24, wieder eine **Restaurations** eröffne. Ich beehre mich auf meine langjährige Thätigkeit als Restaurateur in der Nagymező-utca und versichere, auch in Zukunft bestrebt zu sein, durch meine allbekannt gute Küche, Verabreichung exoter Getränke und solide Bedienung mein erworben. Renommée aufrecht zu halten.
 Hochachtungsvoll
 Roth Vilmos, Restaurateur.

Gründe

Glänzende Kapitalsanlage!

233 Parzellen à 380 Klatfer auf der Csömörörstrasse um die Hälfte des Verkehrswertes von 6-12 fl. der Quadratklaster zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
 Näheres: Várady, VII. Rákóczi-ut 56. I. Et. 3

Megvetten

Szántó és Glass, IV., Muzeum-körút 37. sz. a. (Muzeummal szemben) levő **uri-divatáruiizletét** melyet február elsejével **felosztatok.**
 Az otraktáron levő árukból, u. m. kitünő minőségű **férfitingek és alsónadrágok**, valódi alsó **jägeruhák, eisörendű gallérok** és **kézeltök**, legizlősebb **selyemnyakendők**, finom **férfikalapok, ernyők** és egyéb divatcikkkek előnyösen beszerezhetők.
Fischer B. Jenő.
 A czimre kérem ügyelni!

KLAVIERE

Bösendorfer, Ehrbar, Wehstein, Förster und alle sonst existierende berühmte Marken kauft man nirgends **besser und billiger als** im **Müller-Klaviersalon**
Keresztély
 Budapest, Váci-körút 21.
 Neue Klaviere von 280 fl. an gefangen, überpielte, moderne Klaviere, Leihgebühr billigst. Eintausch, Reparatur. Preiskourant gratis und franco. Telefon 33-47.

Hotel Meteor
 Bpest, VII., Erzsébet-körút 6
 mit 120 Zimmern, neuest u. modernst eingerichtetes **HOTEL** der Haupt- und Residenzstadt.
Rendes Szidor Eigentümer.

Ueberzeugen Sie sich

von der großen Auswahl und den **billigen Preisen** im grössten **Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Warenhaus.**

Feine Möbel
Alte Perser-Teppiche
Antike Bronzfiguren
Luster

Lázár-utca 3 (nächt der Basilika).
 NAGY ZSIGMOND.

Möbeltransporte

Info und nach der Provinz mit neuen Möbelwagen. Zur Kostenberechnung bei **Provinz-Uebersiedlungen** reisen wir überallhin kostenfrei.
Möbel-Einlagerungen in eigenen trockenen Lokalitäten.
BALASSA GYULA ÉS TÁRSA
 Telefon 33-32. Spediteure Telefon 33-32.
 Budapest, VI. ker., Teréz-körút 19. sz.

Das Gastmahl der Borgia.

Paris, 22. Januar.

Ein Massenvergiftungsversuch in der Umgebung von Creur in dem Schlosse La Abbatale ruf wegen der Verjonen, auf die es abgesehen war, allgemeines Aufsehen hervor. In dem von der Witwe Hebert bewohnten Schlosse sollte in Gegenwart des Friedensrichters von Brionne ein Familienrath stattfinden, dem unter Anderen auch der aus der Boulangerzeit bekannte Schriftsteller Theodore Cahn, der Schwiegersohn der alten Dame, dessen Kinder und der Anwalt der Familie, im Ganzen vierzehn Personen, betwohnen sollten. Als das für alle Versammelten zubereitete Frühstück aufgetragen wurde, bemerkte man an dem Fleische einen durchdringenden bitteren Geschmack. Die sofort angeforderte Untersuchung ergab, daß es mit Strichnien buchstäblich getränkt war. Gerade durch die Masse des verwendeten Giftes hat der Attentäter sein Ziel verfehlt; denn kein Mensch konnte das so ungenießbar gewordene Fleisch hinunterwürgen. Eine Kase, der man ein Stück hinweg, verwendete auf der Stelle. Die Untersuchung wird sehr diskret geführt, da man den bereits Verdächtigten, einen Angehörigen der Familie, der ein Interesse an dem Verschwinden seiner sämtlichen Verwandten hatte, außer Stande setzen will, sich der strafenden Gerechtigkeit zu entziehen. Er ist, wie festgestellt wurde, nächstlicher Weise in das Schloß eingeladen und hat sich in die Speisekammer geschlichen, um dort sein verbrecherisches Vorhaben auszuführen. Von Paris sind Geheimpolizisten eingetroffen, um die Untersuchung möglichst schnell zu fördern. Soviel ist klar, daß auf dem Untergrund dieses Mysteriums ein häßlicher Familienzank sich ausbreitet.

Bis zum Tode des alten Herrn Hebert galt der Oberst Tessier für den Erben von Abbatale. Er war täglicher Gast in dem alten Schlosse, und der vertraute Diener der Besitzer, der Wildhüter Viale, war sein Begleiter auf den Streifzügen durch die Wälder. Dieser Viale erschien Allen als ein Prachtwerk. Italiener von Geburt, ein knorriger Waldmensch mit rauhen Manieren, aber goldenem Herzen: so war er bekannt, und die Leute von Bernay freuten sich, wenn er beim Wein seine Jagdgeschichten erzählte. Siebzehn Jahre stand er im Dienste der Familie. Solche treue Diener sind heute selten geworden! Dann aber starb der alte Herr Hebert, und unter seiner Witwe wurde es anders. Ihr Bruder zog in das Schloß und mit ihm zog eine neue Schaar von Erben ein; der lauteste und lustigste von ihnen war Herr Cahn, der Schwiegersohn der Madame Hebert. Bald kam es zum Streit zwischen ihm und dem Hauptmann Tessier, und der Streit wurde so arg, daß Tessier die Gegend verließ und nach Paris zog. Noch immer war er der Erbe des verstorbenen Herrn Hebert, wenn auch dessen Witwe bis zu ihrem Tode Kuznieferin des Vermögens blieb; aber das alte Schloß und der Besitz der Frau waren ihm verloren. Darin sollten sich später die neuen Günstlinge theilen. Auch dem alten Viale war im Schlosse das letzte Brod gegeben.

baden. Herr Cahn beschuldigte ihn, er habe mancherlei Unregelmäßigkeiten begangen; er nannte Herrn Cahn einen Lügner und Schurken und wurde hinausgeworfen. Zwar nahm ihn Tessier sofort in seinen Dienst, aber Haß und Wuth nagten doch in ihm fort. Deshalb fiel der Verdacht auf ihn, als am 24. November bei einem Frühstück im Schlosse Abbatale der Familie das vergiftete Kalbssteak serviert wurde; ein Mordversuch, der sich beim Diner wiederholte. Das Strichnien konnte nur in der Speisekammer dem Fleisch hinzugefügt sein, so behaupten wenigstens die Erben, und sie führen zum Beweise an, daß auch noch andere Vorräthe mit Gift bekrutet gewesen seien. Dem Laienverstand fällt dabei auf, daß die Köchin nichts gemerkt haben soll, als sie vergiftetes Fleisch in der Pfanne brät; das Pulver muß doch zu sehen gewesen sein, auch pflegt man die Sauce abzuschmecken, bevor man sie zu Tisch gibt. Aber die Köchin ist gesund geblieben, während ein paar Katzen und ein Hund, die später vom Fleische fraßen, sofort daran glauben mußten.

Was wird nun in der Sache geschehen? Schon händen die Zeitungen „große Ueberraschungen“ an. Aber die größte Ueberraschung besteht doch schon jetzt: die Ueberraschung, daß man einen angeblich stark verdächtigten Menschen, der vierzehn Leute ums Leben bringen wollte, zwei Monate auf freiem Fuße läßt. Sollte der alte Viale doch nicht der Schuldige sein?

Wilhelm II. bei Bonn.

Aber den ersten Besuch des Kaisers Wilhelm in seinem Berliner Theater erzählt Ferdinand Bonn in seinen eben erschienenen gesammelten Tagebuchnotizen: „Zwei Jahre Theaterdirektor in Berlin“:

„Richtig! Er war da! Ich vergaß Alles, Hand und Fußgelenk, Alles egal, er war da, bei uns, bei mir. Das war eine freudige Aufregung im Hause. Ich bin immer ruhig bei allen großen Momenten. Da ich dachte, die Kaiserin käme, hatte ich ein Gedicht auf die Bouquetschleife gemacht. Er kam mit seiner Schwester, der Kronprinzessin von Griechenland. Ich überreichte dieser das Bouquet und sagte: „Ja, jetzt paßt der Vers nicht dazu.“ Der Kaiser lachte laut: „Das werden wir schon besorgen!“ Wirklich hat er der Kaiserin die Schleife mitgebracht und gesagt: „Siehst Du, wenn's mal noch schön ist, bist Du nicht mit!“ so erzählte später Jemand aus der Umgebung.

Das Gedächtnis unseres Kaisers grenzt an das Fabelhafte. Wenn man auch annimmt, daß es bei Fürsten nach der Namens- und Personalienseite besonders ausgebildet ist, so bleibt sein Erinnerungsvermögen für mich doch unbegreiflich. Der Kaiser sang gleich an, von den Russen zu reden. Er fuhr gleichsam fort, wo er vor einem halben Jahre aufgehört hatte. „Die Russen habe ich in Wiesbaden wiedergesehen. Die Leute spielen ausgezeichnet.“ — „Da müssen wir heute die Ohren fest halten, Majestät, daß wir auch so spielen bei „die Hise“. Er lächelte, während er neben mir die Treppe hinansteigt.

„Ja. Haben Sie schon gehört, meinen Pohl hat gestern ein Schlag getroffen.“

„O, das arme Thier“, sage ich. Der Kaiser lacht und schaut mich etwas verwundert an.

Durch eine merkwürdige Ideenverbindung von Herbstparade, Hise, Hisschlag, denke ich, Pohl heißt sein Pferd und hat bei der gestrigen Parade den Hisschlag gekriegt. Anderen Tags lese ich in der Zeitung, daß der Hofschauspieler Pohl bei der Festsaufführung einen Schlag mit dem Schwert bekommen hatte. Ob der Kaiser sich gedacht hat, der freche Kerl spricht von meinen Hofkünstlern per Thier.

Währenddessen war man oben angekommen. Die Kaiserföhne schütteln mir die Hand und wundern sich, daß ich noch da bin. „Sie treten doch gleich auf?“ „O das geht schnell!“ Ich lasse gleich anfangen und während der kurzen Szene zwischen Frobs und Chease bin ich schon fertig. Die Vorstellung geht tadellos. Ich hatte meinen Leuten versprochen, keinen Fehler zu hören und zu sehen. Der Kaiser lachte laut bei allen unwichtigen und komischen Stellen. Einmal lachte er so anhaltend, daß das Publikum über sein Lachen zu lachen anfang und eine unbeschreibliche Heiterkeit entstand. Zum Geigenstück im letzten Akt hatte mir Kessler eine 10.000 Mark-Stradivarius geliehen. Die spielte fast von selbst.

Nichts mißglückte, keine falsche Note den ganzen Abend. Das kommt von der Arbeit, von der unaufhörlichen Arbeit. Was sind die Leute in einem Jahr geworden!

Das Stück ist aus. Ich eile auf den Hof, der Kaiser sitzt schon im Automobil. Prinz Citel sieht meine Enttäuschung, zieht mich schnell am Arm hinüber: „Papa, da ist Herr Bonn!“ Der Kaiser gibt mir die Hand und lobt die Aufführung. „Ihre Leute haben so gute Manieren und — — ja, und jetzt fängt die Maschine zu klappen an, und ich verstehe kein Wort mehr. Der Kaiser spricht noch lange, mit der Hand agierend — keine Ahnung, was er sagt. Verdammter Motor! Da geht's dahin.“

Allerlei.

(Zu Vortänzern) für die Festlichkeiten am Hof des deutschen Kaisers, die jetzt ihren Anfang genommen haben, sind für dieses Jahr die Oberleutenants Ernst Albert v. Mutius vom Regiment der Garde du Corps und Graf Wend zu Eulenburg vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, Beide in Potsdam, bestellt worden. Diese Funktionen sind übrigens durchaus keine Sinecure, und wenn die Vortänzer auch für die Dauer ihres Amtes vom militärischen Dienst zumeist dispensirt sind, so stellt dafür der Hofdienst umso größere Anforderungen an sie. Denn sie leiten den Tanz nicht nur überall da, wo der Hof erscheint, in den Ministerien, den Bot-schaften u., sondern auch in den meisten Privathäusern der Hofgesellschaft, so daß wochenlang an nächtlichen Schläf für sie wenig zu denken ist und sie erst Morgen für Morgen mit dem Frühzuge wieder in Potsdam ein-

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Koloman Miksáth. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

So durchdringend auch die Augen der Anwesenden auf dem Obergespan ruhen mochten, konnten sie Alles eher denn das Aufleuchten der Freude auf seinem Antlitze bemerken. Ja, Blaublut verleugnet sich nicht. Dieses armselige slovakische Barondchen bricht nicht einmal in Jubel aus über ein Jahres-einkommen von vierzigtausend Gulden. Unglaublich, wahrhaftig. Im Gegentheil, seine Stirne umwölkt sich sogar allmählig; sein Gesicht wird lang, man merkt, daß Heiterkeit und Zufriedenheit von dem Manne gewichen sind. Paul Kosty zwinkert vergnügt mit den Augen; das Benehmen seines Schwiegersohnes gefällt ihm über alle Maßen und er sagt sich im Stillen, daß er ihm niemals eine so diplomatische Verschlossenheit und Selbstbeherrschung zugemuthet hätte. Kopereczky durchlas noch einmal das ministerielle Telegramm, während er offenbar unbewußt die rothe Nefke aus dem Knopfloch nahm und zwischen den Fingern verrieb; dann wendete er sich zu Malinka und sprach:

— Ich gehe jetzt zum Speisen, Malinka; setzen Sie inzwischen ein Telegramm an den Herrn Minister des Innern auf, daß die Installation in der gewohnten Weise und ohne jeden Zwischenfall verlief. Keine Floskeln, nur kurz und bündig.

Damit stieg er die Treppe hinab, gefolgt von seinen Anhängern, die mit gedämpfter Stimme in die gewagtesten Vermuthungen sich ergingen, was die Ursache seiner auffallenden Ruhe, die man

eher noch Unmuth oder Trauer nennen mußte, sein mochte. Allein von den geäußerten Vermuthungen traf nicht eine einzige zu. In Wirklichkeit zog Kopereczky deshalb ein so schiefes Gesicht, weil er sich lebhaft vorstellte, in welchem Maße ihn Schwager-vater und Schwager anlässlich dieser erfreulichen Nachricht — daß sie Hand in Hand mit der Kunde von dem Tode eines nahen Verwandten ging, beeinträchtigte sie nicht im geringsten — schröpfen würden. . . Schon während des Lesens des Telegramms hatte sich Franz in so unruhiger Weise geberdet, als wäre er das wilde Ross gewesen, das den armen Jaak Israel Kopereczky abgeworfen hatte.

7.

Nach dem Speisen zogen sich die Herren ins Rauchzimmer zurück, bei den Damen blieb nur Franz und ein weiskäufiger Verwandter Namens Horth zurück. Im Rauchzimmer setzte sich der alte Kosty mit Kopereczky und Komlody auf einen etwas abseits stehenden Divan und eröffnete ihm dort seinen Plan, daß man nunmehr auch für Franz etwas thun müsse.

— Du siehst bereits in der Wolle, Israel, sagte er zu seinem Schwiegersohne; aber um diesen armen Jungen ist es nicht gut bestellt. Es muß also etwas für ihn gethan werden: es ist die höchste Zeit.

— Laß' ihn doch zu etwas ernennen, meinte Kopereczky und athmete behaglich den duftenden Rauch seines Purses ein, mit dem er den Tschibuk kunstverständig gestopft hatte.

— Ernennen soll ich ihn lassen? Und wozu wohl?

— Ich hot ihm selbst die Sekretärstelle bei mir an, bevor er mir noch Malinka geschickt hatte.

— Unsinn! fuhr Paul Kosty auf und richtete sich mit hochmüthiger Miene empor. Was fällt Dir ein? Ein Kosty soll Dir Sekretärdienste leisten? Danke Deinem Schöpfer, daß die Rollen nicht umgekehrt liegen und nicht Franz Dir eine Stelle eines Sekretärs anbietet. Schlage Dir einen solchen Unsinn für immer aus dem Kopf und sieh doch ein, daß man Franz vorläufig zu gar nichts ernennen lassen kann; erst müssen die Hauptbedingungen dazu geschaffen werden.

— Welche sind das?

— Du findest die Sache in dem Wahlspruch unseres erhabenen Herrscherhauses ausgedrückt: „Bella gerant alii et tu felix Austria nibe!“ (Anderer mögen Krieg führen, Du glückliches Oesterreich, Du heirathe.) Kurz und gut, Franz muß vor allen Dingen heirathen.

— Wir wissen sogar schon wen, warf Komlody leichtsinnig ein.

— Meiner Ansicht nach, bemerkte Kopereczky, sollte ein junger Mann erst zu einem Amt gelangen, dann kann er auch heirathen.

— Das mag bei Euch Slovaken zutreffen, bei uns Ungarn steht die Sache umgekehrt; bei uns bringt die Frau das Geld ins Haus und das Amt schwemmt es fort, während Ihr die Frau als Ausgabe und das Amt als Einnahme betrachtet. Um es also kurz zu machen, Franz muß eine reiche Frau heirathen. Er ist — ich sage es nicht, weil ich der Vater bin — ein hübscher Junge, wie man sich kaum einen hübscheren vorstellen kann, und wie von Gott gesegnet muß gerade jetzt auch Fräulein Marie hier sein.

— Bei dessen Vater wir gestern waren?

— Ja. Was sagst Du zu ihr?

treffen. Dem Portänzer liegt es ob, dafür zu sorgen, daß nicht zu viel Paare auf einmal tanzen. Er läßt sie antreten und gibt an, wie viele von ihnen „abtanzen“ sollen. Er muß Acht haben, daß eine jede tanzlustige Dame auch wirklich Tänzer findet — Mauerblümchen sind bei Hofe nicht beliebt — und nöthigenfalls springt er selbst ein.

(Ein amerikanischer Geschäftstrie.) Aus New-York wird geschrieben: Nach Weihnachten kommt in den großen Waarenhäusern die Zeit des „Ausverkaufs zu Schleuderpreisen“. Mit großer Sorgfalt liest die Hausfrau die seitenslangen Annoncen dieser Häuser und sie richtet ihre „Shopping-Tour“ danach ein. Voriger Tage erlebten die Damen nun eine Ueberraschung, denn anstatt der seitenslangen Annonce eines hiesigen Waarenhauses fanden sie nur eine Viertelzeile mit folgender Ankündigung: „Unerhörte Preisreduktion! Ein Damenpelzmantel aus den feinsten Materialien und in erstklassiger Arbeit, bisher mit 22,000 Dollars ausgezeichnet, heute nur 15,000 Dollars!“ Es gibt wenige Frauen in New-York, die sich einen solchen Mantel leisten können, nichtsdestoweniger verzeichnete der Laden an dem betreffenden Tage einen außerordentlichen Zulauf. Besucherinnen, die nicht einmal 15 Dollars für ein Pelzwerk ausgeben konnten, mußten doch den Mantel sehen, der dort zu diesem „unerhörten Schleuderpreise“ offerirt wurde. Als sie nun in dem Laden waren und sich etwas umfahen, fanden sie eine Unmasse Sachen, deren Preise auch so herabgesetzt waren, daß sie im Verhältnis ebenso gut als große „Bargains“ (Gelegenheitskäufe) gelten konnten wie der besagte Mantel. „Warum“, fragte einer der Besucher den Manager, „haben Sie diese anderen Dinge nicht annonciert? Warum gerade diesen Pelzmantel, dessen Preismarkte allein schon geeignet ist, der gewöhnlichen Frau Nervenankfälle zu verursachen?“ Prompt kam die Antwort: „Weil gerade die Dinge, deren Preis Nervenankfälle verursachen kann, die Leute in den Laden locken. Würden Sie hier sein, wenn wir diesen Pelzmantel nicht zu 15,000 Dollars angezeigt hätten? Natürlich nicht. Auch zwei Drittel der anderen Frauen würden nicht gekommen sein. Ich erwarte nicht, daß wir den Pelzmantel heute los werden, aber mancher unserer Besucher wird vielleicht etwas weniger Theueres mitnehmen, und so werden wir ganz gut auf die Kosten kommen.“

(Der Geheimbund der Schulmädchen.) Aus New-York wird berichtet: Das neue Jahr beginnt mit einem energischen Feldzug der amerikanischen Mütter gegen die Geheimgesellschaften der Schulmädchen. Die hoffnungsvollen Töchter der neuen Welt haben nämlich eine besondere Leidenschaft für romantische Geheimbünde, und so harmlos das Wesen dieser Verbindungen auch sein mag, die Mädchen haben die erzentrierten Ausnahmeverfahren von den amerikanischen Studentenverbindungen entlehnt und unterwerfen die Neueintretenden einer Reihe von „Prüfungen“, denen die Nerven der höheren Töchter nicht immer gewachsen sind. Die sechzehnjährige Julia Mills kam mehr todt als lebendig von ihrer „Aufnahme“ in die Sigma-Gamma-Gesellschaft heim, sie brach das gelobte Schweigen, berichtete der Mutter, und die entrüsteten Eltern haben sich nun zusammengesetzt, um dem Treiben ein Ende zu machen. Die Schilderungen der Prüfungen, die der kleinen Julia auferlegt wurden, sind ein charakteristisches Beispiel der Methode, mit der die kleinen Amerikanerinnen den Muth der neuen Genoffin auf die Probe

stellen wollen. Unter allerhand unheimlichen Ceremonien muß die Novize den Oberkörper entblößen, die Augen werden verbunden und dann beginnen die Proben. Die Phantasie der jungen Damen läßt dabei an Erfindungsgebe wenig zu wünschen. Julie Mills begann ihr Examen der Standhaftigkeit damit, daß man ihre Hände in eine Schüssel von Quecksilber tauchte und sie glauben machte, es wäre geschmolzenes Blei. Dann erhielt sie einen Stoß, sie strauchelte, verlor plötzlich den Boden unter den Füßen und stürzte in ein tiefes, dunkles Loch. Das war freilich mit Rissen ausgepuffert, aber der Schrecken des jähen Sturzes in ungewisse Tiefen blieb ungemindert. Dann brüdete der Tod ihr die Hand — ein fakter nasser Handkuß. Dann hat man ihr in einem Lobtensschädel ein übertriebendes Getränk. Dann kündigte man ihr an, daß man sie mit glühenden Eisen foltern werde und „brannte“ ein Zeichen auf den Rücken mit einer „beizenden Säure“, die aus nichts Anderem bestand, als einem kleinen Eisstückchen, aber doch den Zweck erfüllte, die Lappereit der verängstigten Opfer zu erproben.

(Die unglücklichsten Menschen der Erde.) Begraben in einer düsteren Feste in der Nähe von Sissabon leben die unglücklichsten Menschen der ganzen Erde: die Injassen des portugiesischen „Kerkers des Schweigens“. In diesem Baumerk ist Alles vorgeesehen, was menschlicher Scharfsinn erfinden kann, das Leben der Gefangenen zu dem schrecklichsten, zu einer tödtlichen Tortur zu machen. Die nebeneinander und fünf Stockwerke übereinander liegenden Korridore gehen wie die Speichen eines Rades alle von einem Mittelpunkte aus, die Zellen sind eng — fast einem Grabe ähnlich — und in jeder steht ein Sarg. Die Gefangenkleidung besteht aus einem Sterbehemd. Die Wächter schleichen in Schutzwerk mit Filzsohlen umher. Kein Mensch darf hier ein Wort sprechen; überall herrscht die Stille des Grabes. Einmal täglich werden die Zellen geöffnet, und deren Bewohner, ein halbes Duzend Verbrecher, gehen heraus, bedeckt mit dem Sterbehemd und mit Masken vor dem Gesicht, denn es gehört zu ihrer peinlichen Strafe, daß keiner das Gesicht eines anderen sehen darf. Nur wenige von den Gefangenen halten diese Qualen länger als zehn Jahre aus.

(Die Schulhaft in England.) Wegen Schulden kann in England Niemand mehr der Freiheit beraubt und eingesperrt werden. In der That ist das buchstäblich wahr; das Gesetz aber ist in einer Weise abgefaßt, daß der wirklich arme Mann, der seine Schulden nicht bezahlen kann, doch noch eingesperrt wird, allerdings nicht wegen der Schuld, sondern wegen Mißachtung des Gerichts, das ihm die Zahlung dieser Schuld aufgetragen hat. Für den Schuldner ist das Resultat dasselbe. Er wird eingesperrt trotz der vor vierzig Jahren erfolgten Aufhebung der Schuldhast. Eingesperrt wird nur, wer weniger als 50 Pf. St. schuldet, wer über diesen Betrag hinaus Verbindlichkeiten eingetht und diese trotz des Zahlungsurtheils nicht einlöst, braucht nicht zu befürchten, eingesperrt zu werden. Ihm steht der Bankrottgerichtshof offen. Wer unter diesen Bestimmungen zu leiden hat, sind die armen Leute, und die englischen Gerichtshöfe bieten beständig Beispiele für die Härte des Gesetzes, das diese Kreise trifft. Die Zahl der Verurtheilungen von Schuldnern zu Freiheitsstrafen wächst beständig. Sie betrug im Jahre 1896: 8190, 1903: 10,527 und hat im vorigen Jahre bereits 12,000 überstiegen. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung,

durch eine Gesetzesvorlage diesen Uebelständen Abhilfe zu schaffen und die Aufhebung der Schuldhast wirklich durchzuführen.

(Gut geantwortet.) Von dem jüngst verstorbenen Millionär und Sammler Camille Groult kurzte in letzter Zeit folgendes Geschichtchen: Mr. Groult, der sehr Vermögen durch die Arbeit seiner Mühlen erworben hat, erhielt von dem durch Adelshochmuth bekannten Grafen v. P... einen Brief mit der Anfrage, ob und wann dieser die Groult'schen Gemälde besichtigen könne. Mr. Groult, der äußerst beschäftigte Industrielle, antwortete mit der in Paris durchaus üblichen Einladung zum Dejeuner, bei welcher Gelegenheit er am besten Zeit finden würde, dem Grafen seine Galerie zu zeigen. Der Graf schlug diese Einladung auf das unhöflichste aus, indem er seinen Brief an „Monsieur Groult, Reumieur“ adressirte. Herr Groult quittirte die Ablehnung mit folgenden Zeilen: „Wie schade, Herr Graf, daß Sie nicht kommen konnten, wir wären zu dreien beisammen gewesen: der Müller, sein Sohn und Sie“ — eine witzige Anspielung auf die bekannte französische Fabel vom Müller, seinem Sohn und dem Fische.

(Der zunehmende Luxus in Japan.) Der Verbrauch aller Luxusartikel steigt in Japan trotz erhöhter Zölle und Steuern und der höheren Preise ins Ungemeinere. So hat sich der Bedarf an ausländischem Tabak an Orten mit überwiegender Fabrikbevölkerung um gut das Doppelte vermehrt. Auch ist es, so lesen wir im „Ostasiatischen Lloyd“, ein Merkmal der Zeit, daß die alte, biedere Einfachheit im Volke allenthalben zu schwinden beginnt und der Typ des „Haitara“, des Gigerls mit dem hohen Kragen, in allen Volksschichten, auch unter den Arbeitern an Sonn- und Feiertagen, sich breit zu machen beginnt. Selbstverständlich hat dies zunehmende Treiben die Besorgniß der noch immer in altväterlicher Weise über das Volkswohl wachenden Regierung erregt. Der Minister des Innern hat kürzlich einen Erlaß an alle Regierungspräsidenten gerichtet, in dem er sie mahnt, zur möglichsten Einfachheit und Bescheidenheit der Lebenshaltung in ihren Bezirken zu sorgen. Die gleiche Ermahnung zur Sparsamkeit und Einfachheit hat den Text einer Rede gebildet, die der Kriegsminister den aus dem Kriege heimgekehrten und mit Kriegsdenkmalen und Belohnungen bedachten Soldaten gehalten hat.

(Eine sprechende Uhr.) Ein Schweizer Uhrmacher hat eine Uhr hergestellt, die mittels eines kleinen Phonographen die Stunden mit menschlicher Stimme ausruft. Auf einer winzigen Hartgummiplatte sind die Vibrationen der Menschenstimme eingepreßt, und diese Platte wird durch das Uhrwerk so bewegt, daß sie zur gegebenen Zeit die Stunden in hörbarer Sprache angibt, und das auch so deutlich, daß die Worte noch auf sechs Meter Entfernung leicht vernehmbar sind. Hier kann man mit dem Nüchtern auch das Angenehme verbinden. Die Vibrationseindrücke lassen sich natürlich durch jede klare Stimme hervorbringen, und demnach kann eine solche Uhr ihrem Besitzer die Stunden auch mit der Stimme seiner Gattin oder seiner Kinder ansagen.

(Aufindung eines gestohlenen Van Dyck-Gemäldes.) Aus Brüssel wird gemeldet: Das aus der Notre-dame-Kirche in Central gestohlene, auf eine halbe Million geschätzte Van Dyck-Gemälde, Darstellung der Errichtung des Kreuzes, wurde heute Vormittags nach einem Telegramm aus Brügge auf einem Rollwagen in Ardoye wiedergefunden.

— Mir gefällt sie; ein anmuthiges Geschöpf, aber... aber Franz ist ein Rasirmesser, das schon wiederholt Knoblauch zerkleinert hat.

— Was willst Du damit sagen?

— Nichts weiter, als daß solch ein Rasirmesser wohl noch funkeln und glitzern, bei den Mädchen sich vielleicht auch scharf genug erweisen kann, aber die Eltern kann man schwerlich mehr damit rasiren. Sicherlich wird man von dem Fall mit Köschel Volkovics bald Kenntniß erhalten, und wahrscheinlich finden sich auch andere ähnliche Fälle.

— Du gehst mit dem armen Teufel sehr streng ins Gericht.

— Nein, ich möchte bloß die Wahrheit den leuchtenden Farben Deines Planes entgegenhalten, was aber nicht ausschließt, daß ich Dir gern einen Gefallen erweise, da ich Dir thatsächlich zu großem Dank verpflichtet bin. Sprich also, in welcher Art kann ich Dir meine Dankbarkeit beweisen?

— Was ich von Dir verlange, lieber Schwieger-sohn, ist eigentlich kaum der Rede werth. Du sollst bloß Deinen Schwager mit etwas Geld unterstützen, denn Du wirst einsehen, daß man mit der leeren Hand nicht als Freier auftreten kann, namentlich wo es sich um eine Millionenerbin handelt. Ein hübscher Wagen, Bedienter und was noch dazu gehört — das ist unbedingt erforderlich, wo man einem hübschen Mädchen den Kopf verdrehen will. Was Du Franz vorstreckst, notire nur getreulich, denn er wird Dir Alles gewissenhaft zurückzahlen. Und thäte er es nicht, so bin ja ich da.

— In Gottes Namen, nichte Koperetzky, als würde ihm dieser Umstand thatsächlich die gewünschte Sicherheit bieten. Was in meinen bescheidenen Kräften steht, soll geschehen.

— Prag wird schon für alle Unkosten aufkommen, sei unbeforgt. Von Dir, Schwager, hier wendete sich der alte Kostly zu Komlody, erwarde ich in dessen bloß, daß Du als Mentor hinter ihm stehst. Von der ganzen Familie kennst nur Du die Töchter und darum kannst Du dem Jungen von großem Nutzen sein, insbesondere was die äußere Szenerie anbelangt. Wenn er beispielsweise den Eltern oder dem Mädchen etwas mitzuthellen wünscht, wenn der Karren plötzlich stecken bleiben und Hilfe nöthig sein sollte, um ihn wieder flott zu machen, aber Du weißt ja, was ein ehelicher Heirathsstifter zu thun hat.

— Ja, ich weiß es allerdings, aber entsprechend handeln kann ich nicht, behauptete Komlody. Mich laß nur gefälligst aus dem Spiel, ich verstehe mich nicht auf diese Dinge. Wo ich hintrete, dort wächst kein Gras mehr, und darum gebe ich Dir den Rath, die ganze Angelegenheit meiner Frau zu übergeben, denn die ist eine begeisterte Verehrerin solcher Dinge sammt allen Fallen, Intriguen und Irrgängen, die damit in Verbindung stehen. Wende Dich nur ruhig an Amalie. Was sie ansagt, daraus wird unbedingt ein Paar. Darauf würde Dir selbst die Dank von England ein Darlehen bewilligen.

— Da magst Du recht haben, frohlockte Kostly. Wenden wir uns also an Amalie.

— So sprich mit ihr; Du bereitest ihr eine große Freude damit, ich weiß es bestimmt, und mir auch, denn sie hört dann wenigstens auf, diesen Mackerkassen zu bearbeiten.

Aus dem anstößenden Salon vernahm man nämlich die Töne des Klaviers und Komlody erkannte eine seiner Lieblingsarien — ein Motiv aus „Lohengrin“. Als rasch entschlossener Mann begab sich

Kostly sofort in den Salon und ersuchte seine Schwägerin, ihm nach beendeter Spiel eine kurze Audienz zu gewähren — in sehr wichtiger Angelegenheit, wie er sagte. Die Folge davon war, daß die Dame die Noten augenblicklich zuklappte und sich vom Klavier erhob.

— Ich stehe zur Verfügung, Schwager.

Frau Komlody, geborene Amalie Sabikan, war die Schwester der verstorbenen Gattin Paul Kostly's, der Mutter des jungen Franz, geborenen Milens Sabikan. Eine lebhaftige Dame zwischen Bierzig und Fünzig, mit ausgesprochen mongolischer Gesichtsbildung, schief geschlitzten kleinen schwarzen Augen, die wie zwei Feuerperlen aus dem häßlichen Gesicht hervorleuchteten. Sie hatte eine flache Tatzennase, einen nicht minder flachen Oberkörper und dazu eine unglaublich schmale Stirne, so daß Niemand begreifen konnte, wo sie eigentlich den vielen Geist verwahrte, über den sie unleugbar verfügte. Sie führte ihre Abstammung auf einen aus der Mongolei eingewanderten Tatzarenkhan zurück, was sogar von fünf Dorfgemeinden rückhaltlos anerkannt wurde, und wenn sie das Siegel, das sie von ihrem Stammvater geerbt zu haben behauptete, unter ein entsprechendes Dokument gesetzt hätte, etwa anläßlich einer Abgeordnetenwahl, so unterliegt es keinem Zweifel, daß besagte fünf Gemeinden wie ein Mann für ihren Kandidaten gestimmt hätten — denn das Khanensiegel gebot es so. Im Uebrigen war die „Herzogin mit dem Hundekopf“, wie man sie zuweilen nannte, bei aller Häßlichkeit die verkörperte Anmuth; jede Bewegung an ihr war von vollendetem Chic, und wenn sie lächelte, schien es wie Sonnenschein über ihre nächtliche Umgebung zu gleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzige und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses),

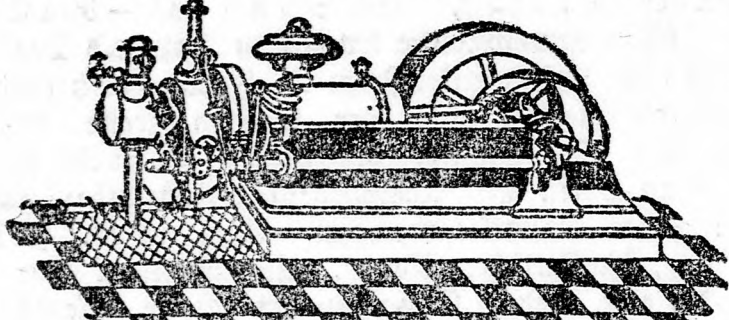
ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt!

Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben.

Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16, Budapest.

Unfehlbar ist der **beste Rohölmotor der Welt** der patentirte **„Plewa“-sche Rohöl-Motor**

In zahlr. ung. Mühlen mit dem besten Erfolg in Betrieb. **Betriebskosten ca. 1-2 Heller KP per Stunde.**



Zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben. **Sauggas- u. Benzinmotore, Benzinlokomobile und Dreschgeräthe in jeder Größe, in bester Qualität und weitestgehender Garantie liefert** **B. DÉNES, Budapest.** Komptoir und Niederlage: **V., Lipót-körut Nr. 15.** Preiscurante und Kostenvoranschläge gratis.

PARFÜM CORDIAL N° 4711

Mächtiger Wohlgeruch von **unerreichlicher Lieblichkeit u. anhaltendem Duft.** Zu haben in allen feinen Geschäften. **Alleiniger Fabrikant: FERD. MÜLHENS, k. u. k. Hoflieferant, KÖLN am RHEIN.** Filiale: Wien, IV/1, Neumühlgasse 3.

Hotel-Verkauf: In einer intelligenten gemüthlichen Stadt Oberungarns (Romantisch) ist ein gut frequentirtes **Hotelgeschäft**, verbunden mit Restaurant, Kaffeehaus und Tanzlokal, neu eingerichtet, wegen Familienverhältnisse jetzt aus freier Hand zu verkaufen. Diebesgehährliche Anzeigen befreit. **Annouciobureau, Budapest, Eckstein Bernát, VII., Erzsébet-körut 38. sz.**

Helyiségváltozás miatt

NEUMAYER FÜLÖP

V., Váci-körut 2 és 4, Telefon 11-21

árukészletét rendkívül **előnyösen** árulja ki.

Tetemes ármérséklés!

szőnyegek, függönyök, átvétők, ág- és asztalterítők, butorszővetek és matracz oszivatokban, továbbá minden e szakmában vágó cikkekben.

Az üzlet **Deák Ferencz-tér 1. szám** alá helyeztetik át.

Hektograph! Verbesserter Kopir-Apparat

Hektograph-Masse, Hektograph-Tinte, Brief-, Fakturen-Ordner und Bibliographes — **Josef Lewitus, Wien, I., Franzensring 22.** Hektographen-Masse und -Tinte einzig und allein beim ursprünglichen Erfinder in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Lu-Sin

Ein vorzügliches Mund-Desinfektionsmittel, beseitigt den unangenehmen Mundgeruch. **Gummi-Pastillen** gegen Scharlach. **Veilchen- oder Sängler-Pastillen** für Sänger, Redner etc. unentbehrlich. **Adria-Schnitte** vorzüglichste Delikatessen für bei Haushalt und Restaurationen. Erste böhmische Aktien-Gesellschaft orientalischer Zuckerwaren- und Chokoladen-Fabriken in K. u. K. Weiberge (norm. H. Wärsner). Vertreter: **Balázs Cölestis, Budapest, VII. Baross-tér 13.**

Sauerkraut

pfant, per 100 Kilo sammt Gebinde 10 Kr. Zwiebel, Petersilie, Zwaimeur Gurken billigt liefert ab Magazin Zwaimeur pr. Nachnahme **A. & S. Minkus, Znaim.**

Monatshefte für Landwirtschaft

Probefhefte gratis. **Wilhelm Frick, k. u. k. Hofbuchhandlung, Wien, I., Graben 27** (neben der Pestsäule).

!! Sensationelle Erfindung !!

mause- und Rattentilger.

Die Zusammenfassung der „Ratin“-föhen Mäusegipusbacillen und Rattentilger ist das einzig sichere Mittel zur Ausrottung dieser Thiere und dabei für den Menschen, wie auch für jedes andere Thier ganz unschädlich. 1 Dose Rattentilger sammt Gebrauchsanweisung K. 1.80, 1 Dose Mäusegipus sammt Gebrauchsanweisung K. 3.— Für grössere Terrains übernimmt die Austilgung dieser schädlichen Thiere mit voller Garantie der ungarländische Generalvertreter der „Ratin“ Bakteriologische Laboratorium Aktien-Gesellschaft und Maschinenfabrik der „Ratin“ **HAAN BELA, Budapest, VII., Rottenbiller-u. 26/j** Prospekte gratis.

GRATIS

diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog. **Gummi-Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K. Pesar. Oclus. Damen-Schutzmittel 6 K. absolut vorlässliche englische und französische Fabrikate.** **„Nakira“** ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässlich. Ein Dutzend 12 K. **MUSTERKOLLEKTION** 12 Stück feinste Präservative 4 Kronen. **UTERUS-SPRAY** originale gesetlich gosch. Damen-Spezialität 14 K. **Universale Bruchbänder** unvergleichlich, mit eine kleine Gummipolote kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5-12 K. Zweiseitig 12-24 K. **Kunstfüsse, Kunsthände, Geradhalter für Knie, Schiefzweckse, Stützapparate etc. Bandbinden, Gummistrümpfe etc. Irrigatorien, Artikel für K. anknappfege sind erhältlich.** **Magyar-Orvosi-Müszertár Budapest VII., Rákóczi-ut 32.** Bitte die Adresse und das rote Kreuz zu beachten!

Wichtig für Bruchleidende!

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnár** neuest erfundene **BRUCHBAND!** welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. Preise: Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 12-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder: einseitig von fl. 2.50 bis 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Kniebandagen, Geradhalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Irrigatorens und Klystier-Spritzen, Luftpöster, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikspreisen bei **Molnár Vilmos, IV., Mátyás-körut 28.** Spezialist in Bandagen, Ornaturoren u. Krücken zur Krankenpflege. Befellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages effectuirt. **Gegründet im Jahre 1888.**

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis, (auf der Beobachtung für Genu- und G. (sich) s. rankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt. **geheime Krankheiten** u. m.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendsünden. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche), auch bei älteren Personen.** In Folge des sicheren Resultates kann das Genus aus nachträglich beglücken werden. Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt. Ordination: von 9 bis 8, Abends von 6 bis 8 Uhr. **Budapest, Rákóczi-ut 8/A.** (Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Harmonia) Eingang vom Treppenhause. Generelle Warteliste.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen. **Budapest, Andrásy-ut 24 (neben der Oper).** Univ. med.

Dr. GARAI

 em. tit. I. u. II. Heilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

 für geheime und Hautkrankheiten, Mannschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Genuskrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendsünden, Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der heilbarsten Weisen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für ge. sündhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt bei jeder mehr als einem Vierteljahr andert bestbekanntem Spezialarzt. Honorar mäßig. Ordination: täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Schriftliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Ékszererek

ezüstneműek, egyházi szerek, ótvös-művek, órák, angol ezüst különleges-
ségek a legújantósbab árban beszereszetők **részletfizetésre is** **Sárga János** ékszergyárosnál, Kolozsvárt. **Képes nagyrájegyzék ingyen.** Gyár: Gő. üg. templom-u., Főraktár: Mátyás k.-t. 13.

Effektenbörsen.

Widapester Effektenbörse. 24. Januar. Die Börse zeigte unter der Nachwirkung der erfolgten Zinsfußermäßigungen in London und Paris und der damit verbundenen Erleichterung des Geldmarktes ein sehr freundliches Gepräge. Ungarische Pfandbriefe, in Wien gesucht, standen im Vordergrund des Interesses. Auch ungarische Kronenrente zeigte eine wesentliche Erhöhung. Von der Spekulation begünstigt erzielten Bankwerthe ziemliche Avancen, in erster Reihe Ungarische Hypothekbank, welche sechs Kronen gewannen, ebenso auch Eskomptebankaktien und Vaterländische Bankaktien. Weniger lebhaft war der Verkehr in den beiden Kredit- und Staatsbahnaktien. Amamuränger erzielten wohl eine kleine Avance, litten jedoch unter ungünstigen Berichten über die Konjunktur. Auf dem Lokalmarkt herrschte vorübergehend bei ansehnlichen Umsätzen lebhafter Verkehr. Straßenbahnaktien waren fest, Ungarische Handelsaktien und Salgótarjánier waren höher. An der Mittagsbörse hielt die feste Stimmung an. Hypothekbank, Eskomptebank, Vaterländische Bank und die beiden Kreditaktien zeigten eine weitere Erhöhung. Auf Berliner Meldungen beruhigte sich die Stimmung. Realisationen, in normalen Grenzen bleibend, veranlassten eine kleine Abschwächung. Der Schluss war fest bei etwas niedrigeren Kursen. Der Lokalmarkt war ruhiger. Handelsaktien, Draht- und Keramische Fabriksaktien, Vaterländische Sparkassenaktien und Vaterländische Sparkassenlose höher.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 772 bis 773.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 640.50 bis 641.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 428 bis 432, Eskomptebankaktien zu 495.50 bis 496.50, Vaterländische Bankaktien zu 295 bis 297.50, Salgótarjánier Aktien zu 599 bis 601, Amamuränger Aktien zu 529.75 bis 530.25, Straßenbahnaktien zu 569.75 bis 568.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 279.75 bis 280, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679.25 bis 680, ungarische Kronenrente zu 93.62 1/2 bis 93.75, Handelsgeellschaftsaktien zu 600 bis 603.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 3435 bis 3445, Salgótarjánier Kohlenbergbau Aktien zu 598 bis 600, Ungarische Handelsgeellschaftsaktien zu 601.50 bis 603.50, Draht- Aktien zu 497 bis 499, Asphaltaktien zu 183 bis 186, Neuwälder Ziegelei-Aktien zu 292 bis 295, Vaterländische Sparkassenaktien zu 19.735 bis 19.900.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 772.50 bis 773.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 434.50 bis 437.25, Ungarische Eskomptebankaktien zu 496.25 bis 497.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 640.50 bis 641.50, Amamuränger Eisenwerksaktien zu 529.50 bis 531.50, Straßenbahnaktien zu 568 bis 569.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 279.50 bis 280, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679.50 bis 679.75, ungarische Kronenrente zu 93.75, Vaterländische Bankaktien zu 294.50 bis 296.75, russische Staatsanleihe zu 90.95.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 640.75.

An der Nachbörse verlief die Tendenz auf Wiener und Berliner Arbitragekäufe bei mäßigem Verkehr fest. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 641.50 bis 642.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 773.25 bis 774.25, vierprozentige ungarische Kronenrente zu 93.77 1/2 bis 93.85, Eskomptebankaktien zu 497, Hypothekbankaktien zu 435 bis 434.25, Staatsbahnaktien zu 680.25 bis 680.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 280, Vaterländische Bankaktien zu 295.75, Ungarische Handelsgeellschaftsaktien zu 601. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 641.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 773.75, Hypothekbankaktien zu 434.25, Staatsbahnaktien zu 680.50, vierprozentige ungarische Kronenrente zu 93.85.

Wiener Effektenbörse. 24. Januar. Der günstige Eindruck, den die Zinsfußermäßigung der Bank von England um ein ganzes Prozent bereits gestern auf die Auffassung des Marktes geübt hatte, ist durch die Diskontherabsetzung der Bank von Frankreich und durch die bevorstehende Zinsfußermäßigung der Deutschen Reichsbank an der heutigen Börse wesentlich bekräftigt worden, und die damit hervortretende zuverlässliche Beurtheilung der internationalen Geldverhältnisse hat der freundlichen Stimmung eine wichtige, durchwegs wirkende Anregung geboten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1864er Lose, Ferdinands-Bahnbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 641.25, ungarische Kreditaktien 772.75, Anglobankaktien 305.25, Bankverein 530. —, Unionbank 548.75, Länderbank 421. —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 680.25, Lombarden 149.25, Elbethal 424.50, Rima-Muränger 531.50, Tabakaktien 412. —, Alpine-Aktien 608.25, Mairente 97.05, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.85, Russen 91.05, Türkenlose 186.75, Marknoten 117.62, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.13.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 24. Januar. Die geschäftliche Thätigkeit an der heutigen Börse hielt sich in engen Grenzen, da die Befürchtungen wegen der weiteren Gestaltung der amerikanischen Verhältnisse und die besorgniserregende Lage der heimischen Industrie lähmend wirkten. Die Spekulation nahm deshalb eine abwartende Stellung ein, doch waren die Kurschwankungen trotz der vorherrschenden matten Grundstimmung nur geringfügig. In letzter Stunde bewirkte die Nachricht, daß der Centralausschuß der Reichsbank für morgen zur Beschlusfassung über die Herabsetzung der heimischen Bankrate zusammenberufen worden sei, eine vorübergehende Besserung. Oesterreichische Werthe allein zeichneten sich im Einklange mit Wien durch Festigkeit aus. Von Renten lagen Russen auf Gerüchten über eine neuerliche Auflösung der Duma matt. Heimische Anleihen zogen an. Japaner schlossen erholt. Amerikaner waren auf Newyork gedrückt. Der Markt schloß in träger Haltung. Die Industriewerthe des Kassensmarktes neigten fest. Geld war reichlich angeboten. Der Privatdiskont ging auf 4 1/2 Prozent herunter, tägliches Geld 4 Prozent, Ultimo-Geld 5 Prozent.

Berlin, 24. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 96.90, prozentige österreichische Goldrente 98.60, 4prozentige ungarische Goldrente 94. —, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 201.30, ungar. Kronenrente 93.80, Südbahn —, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145. —, Raibau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 214.40, Wiener Wechselkurs 84.95, 4prozentige neue russische Anleihe 74.50, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 104. —, Diskont-Kommandit 173.50, allg. Elektrik Edison 201.50, Dynamit-Truif 160.30, Selsenkirchener 187.50, Sarpener 203.10, Laura-Hütte 219.20, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 95.80. — Ruhig.

Hamburg, 24. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.40, österreichische Kreditaktien 201.45, 1860er Lose 150.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.70, Südbahn 27.70, italienische Rente 103.60, vierprozentige österreichische Goldrente 98.10, vierprozentige ungarische Goldrente 94.20. — Ruhig.

Paris, 24. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 96.02, österreichische Goldrente 98.70, ungar. Goldrente 94.15, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 487.50, vierprozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 316. —, fünfprozentige Marokkaner 503. —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konf. amort. Rumänen 88.50, vierprozentige amort. Rumänen 1905 90.50, fünfprozentige Russen 1906 96.30, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 505. —, vierproz. Serben 1907 450. —, vierprozentige spanische Certificates 93.95, vierprozentige unifizirte Türken 96.50, Türkenlose 177. —, türkische Tabakaktien —, österreichische Bodenkreditanstalt 1110. —, österreichische Länderbank 461. —, ungarische Hypothekbank 469. —, Banque de Paris 1461, Banque d'Alger 711. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn 722. —, Südbahn 156. —, Meridionalbahn 685. —, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 599. —, Rio Tinto 17.27, Sucrerie d'Egypte 36. —, Zula 373. —, Thomson Houston —, Nisikany Kohlen 155. —, Chartered 21.25, De Beers 359. —, East Rand 92.50, Jagersfontein 89.15, Transvaal Consoles —, Transvaal Land Company 46.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.31, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.81, Wechsel auf Wien (kurz) 104.37, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) Paris, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Check auf London 251.80, Privatdiskont 3. — Schwankend.

Getreidebörsen.

Widapester Effektenbörse. 24. Januar. Effektivere Weizen war heute bei schwachem Angebot und mäßiger Kaufkraft in beschränkter Tendenz. Es wurden

circa 5000 Mztr. zu unveränderten Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 5529 Mztr. — Roggen ist bei geringem Verkehr unverändert. Per prompt ist R. 10.50 bis R. 10.60 per Kasse machbar. — Futtergerste bleibt ruhig. Wir notiren per prompt circa R. 7.50 bis R. 7.75 per Kasse, Parität hier. — Hafer ist unverändert. Ab hier ist R. 8.10 bis R. 8.35 per Kasse machbar. — Mais ist preisfallend und notirt per prompt Parität hier circa R. 6.77 1/2 per Kasse.

Die Coullisse scheint sich mit den Abgaben gestern zu weit vorgewagt zu haben, denn auf dem Terminmarkt kam heute, obzwar hierzu kein besonderes Moment Veranlassung geboten hat, wieder festere Tendenz zur Geltung. Es erfolgten Deckungskäufe sowohl in den April- als auch in den Oktober-Sichten und die Kurse zogen nachhaltig an. Es scheint, daß man der milden Witterung kein Vertrauen entgegenbringt. Die ohnedies schwache Schneedecke kam ins Schmelzen und ein neuerlich eintretender schärferer Frost findet die Saaten ganz ungeschützt.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: 100 Mztr. 79.5 zu 12.87 1/2, 500 Mztr. 78.5 zu 12.95, 100 Mztr. 77.3 zu 12.85, 200 Mztr. 78 zu 12.85, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 600 Mztr. 77 und 500 Mztr. 77 zu 12.65, Beides per drei Monate. — Oberungarischer: 400 Mztr. 78 zu 12.50, per drei Monate. — Weissenburger: 250 Mztr. 79 und 500 Mztr. 77 zu 12.50, Beides per drei Monate. — Magazinsmaare: 500 Mztr. 76.5 zu 12.25 (spisbrandig), per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 10.55, Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu 8.10, 100 Mztr. zu 8.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.59, 12.60, 12.58, 12.65; Weizen per Oktober zu 10.66, 10.67, 10.64 und 10.74; Roggen per April zu 10.78, 10.74 und 10.82; Roggen per Oktober zu 9.16 und 9.24; Mais per Mai zu 7.02, 7.01, 7.05 und 7.04; Hafer per April zu 8.23 und 8.26; Rohkveps per August zu 16.50 und 16.45. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.64 Geld, 12.65 Waare; Weizen per Oktober zu 10.73 Geld, 10.74 Waare; Roggen per April zu 10.81 Geld, 10.82 W.; Roggen per Oktober zu 9.23 G., 9.24 W.; Mais per Mai zu 7.04 G., 7.05 W.; Hafer per April zu 8.25 G., 8.26 W.; Rohkveps per August zu 16.45 G., 16.55 W. — Abends schließen: Weizen per April zu 12.70 G., 12.71 W.; Weizen per Oktober zu 10.77 G., 10.78 W.; Roggen per April zu 10.89 G., 10.90 W.; Roggen per Oktober zu 9.27 G., 9.28 W.; Mais per Mai zu 7.05 G., 7.06 W.; Hafer per April zu 8.26 G., 8.27 W.; Rohkveps per August zu 16.45 G., 16.55 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of wheat and price. Includes items like 74 Kg. R. 24. — 24.50, 75 Kg. R. —, etc.

Besten Boden: 74 Kg. R. 23.70 — 24.20, 75 Kg. R. 24.40 — 24.80, etc.

Roggen, Ia, neu, R. 21.40 — 21.50, Roggen, Mittel, neu, R. 21.20 — 21.30, Gerste Ia, neu, R. 15.50 — 15.70, etc.

Terminc. Weizen per April R. 25.28 — 25.30, Weizen per Oktober R. 21.46 — 21.48, etc.

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with 4 columns: Type of potato, Price, and other details. Includes items like Transdanubische, Oberungarische, etc.

Wiener Fruchtbörse vom 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Mit Rücksicht darauf, daß der

Witterungsverlauf einige Bedenken erweckt und diese auch in einem kräftigen Ansehen der Oktober-Notierungen in Budapest zum Ausdruck kamen, hat sich die Tendenz für effektive Waare insoweit befestigt, als für Weizen und Roggen die Forderungen um je 5 Heller erhöht wurden.

Breslau, 24. Januar. (Produktenmarkt.)

[Schluß.] Weizen per Mai 220.25, per Juli 218.25, Roggen per Mai 211.—, per Juli 208.—, Hafer per Mai 172.75, per Juli 173.—, Mais per Mai 151.25, per Juli —, Rübsöl per Mai 69.50, per Oktober —, Spiritus — Am. Ioko Konsumsteuer — Weizen ruhig, Roggen stetig, Hafer matt, Mais träge, Rübsöl flau. — Wetter: Frost.

Breslau, 23. Januar. (Produktenmarkt.)

Weizen Ioko, alter —, neuer 22.60, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 22.50, Roggen Ioko 20.50, Hafer Ioko —, neuer 16.20, Raps Ioko 28.20, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 23. Januar. (Produktenmarkt.)

Weizen per Januar 22.45, per Februar 22.75, per März-Juni 23.35, per Mai-August 23.35. — Roggen per Januar 18.40, per Februar 18.40, per März-Juni 18.65, per Mai-August 18.15. — Mehl per Januar 30.15, per Februar 30.25, per März-Juni 30.65, per Mai-August 30.80. — Rübsöl per Januar 87.25, per Februar 85.75, per März-April 84.—, per Mai-August 79.50. — Spiritus per Januar 42.25, per Februar 42.75, per März-April 43.50, per Mai-August 45.—. — Rohzucker 89° bis 90° 25.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 25.75. — Weißer Zucker per Januar 28 3/4, per Februar 28 3/4, per März-Juni 29 1/4, per Mai-August 29 3/4. — Raffinade 59.— bis 59.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl, Rübsöl und Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig, Raffinade ruhig. — Wetter: Nebelig.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 22. Januar, Abends 6 Uhr, bis 23. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen (Eisenbahn, Schiffe, Transit, Totale) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Transit, Totale). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie, and Totale.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde heute zu 136 Kronen per 100 Kilogramm ge-

handelt. — Umlich notiren (per 100 Kilogramm) Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 136 Geld, R. 137 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 104 Geld, R. 105 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 110 G. R. 111 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, R. 52.— Geld, R. 53.— Waare, bosnische 100stücker R. 57.— Geld, R. 58.— Waare, bosnische 85stücker R. 62.50 Geld, R. 63.50 Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität R. 38.— Geld, R. 39.— Waare, serbische 100stücker R. 43.— Geld, R. 44.— Waare, serbische 85stücker R. 48.50 Geld, R. 49.50 Waare. — Pflanzenmuzz, flavonisches 1907er R. 57.— Geld, R. 58.— Waare, serbisches 1907er R. 37.— Geld, 38.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 135.— Geld, 150.— Waare, Rothklee, kleintörniger 1907er R. 137.— Geld, R. 147.— Waare, mittelstörniger 1907er R. 145.— Geld, R. 155.— Waare, grobtörniger 1907er R. 165.— Geld, R. 190.— Waare.

Budapest, 24. Januar. (Spiritus.) Spiritus notirt Budapest Ioko R. 62.— Geld, R. 63.— Waare.

Wien, 24. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 200 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 60 R. 60 G. verkauft und schließt 60 R. 60 G. Geld, 60 R. 80 G. Brief.

Prag, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 22 R. 45 G. bis R. — G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 75 Pf. bis 19 M. 20 Pf., per Mai 20 M. 25 Pf. bis 20 M. 30 Pf., per August 20 M. 55 Pf. bis 20 M. 60 Pf. — Tendenz: Stetig.

Böln, 24. Januar. (Produktenmarkt.) Rübsöl Ioko Am. 76.—.

Viehmärkte.

Budapest, 24. Januar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 326 Stück Schweine, 40 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Nachtrieb betrug 758 Stück Schweine, 16 Stück Frischlinge, zusammen 1084 Stück Schweine, 56 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 960 Stück Schweine, 48 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 124 Stück Schweine und 8 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettfleisch alte, über 350 Kilogr. schwere von — R. 92 G. bis — R. 98 G., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. — G. bis — R. — G., Ausschub von — G. bis — G., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 14 G. bis 1 R. 23 G., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 14 G. bis 1 R. 24 G., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 18 G. bis 1 R. 24 G., Frischlinge von — G. bis — G., — G., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — G. bis — R. — G., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — R. 96 G. bis — R. — G., Frischlinge, inländische, von — R. 96 G. bis — R. — G.

ausländische von — R. 84 G. bis — R. 94 G., Spanferkel von — R. — G. bis — R. — G. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise haben sich um 2 bis 4 G. erhöht.

Böbánya, 24. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorfenviehändlerhalle in Böbánya.) Vorrath am 22. Januar 22,095 Stück. Am 23. Januar wurden aufgetrieben 60 Stück, abgetrieben wurden 86 Stück, demnach verblieb am 24. Januar ein Stand von 22,069 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Mittlere von — R. — G. bis — R. — G., jüngere schwere von 1 R. 18 G. bis 1 R. 20 G., mittlere von 1 R. 20 G. bis 1 R. 22 G., leichte von 1 R. 20 G. bis 1 R. 24 G. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — G. bis — R. — G., mittlere von — R. — G. bis — R. — G., leichte von — G. bis — G. — Serbische: schwere von — R. — G. bis — R. — G., mittlere von — R. bis — G. — Das Geschäft war lebhafter.

Centralmarkthallen-Zeise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp.) Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Am heutigen Wochenmarkt war der Verkehr etwas lebhafter, bei besserem Absatz blieben die Preise behauptet.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 60 G. bis 72 G., hinteres von 80 G. bis 90 G., Prima von 1 R. bis 1 R. 10 G., Alles per Kilogramm en gros.

Räber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 R. bis 1 R. 5 G., Primawaare von 1 R. 10 G. bis 1 R. 15 G. per Kilogramm en gros.

Lämmer, in der Haut, von 1 R. 10 G. bis 1 R. 15 G. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 50 G. bis 62 G. per Kilogramm.

Fleischschweine 1 R. bis 1 R. 10 G. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. bis 1 R. 5 G. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 98 R. bis 100 R., mindere Sorten zu 96 R. bis 100 R., Kaffeeier 76 R. bis 78 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 30 G. bis 2 R. 40 G., Kochbutter von 1 R. 50 G. bis 1 R. 80 G., Topfen von 12 G. bis 20 G., Alles per Kilogramm en gros.

Dt. Apfel 50 G. bis 80 G., Birnen 50 G. bis 70 G., Nüsse 40 G. bis 50 G. per Kilogramm.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 40 G. bis 1 R. 50 G. per Kilogramm. Backhendl 1 R. 40 G. bis 1 R. 60 G., Brathendel 2 R. bis 2 R. 80 G., Suppenhühner 2 R. 70 G. bis 3 R. 80 G. Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 R. 50 G. bis 1 R. 70 G. per Kilogramm, Hirsche 90 G. bis 1 R. per Kilogramm, Hagen 3 R. bis 3 R. 40 G. per Stück, Fasane 2 R. 80 G. bis 3 R. 20 G. per Stück en gros.

Kartoffel, gelbe 5 R. 50 G. bis 6 R., Rosen 5 R. 50 G. bis 6 R. per 100 Kilogramm.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' for 24. Januar. It contains multiple columns of stock and bond prices, including sections for 'Ia. Ung. Staatsanleihen', 'H. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparanleihen', 'V. Sparanleihen', 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Röhren', 'VIII. Bergu. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabriken', 'X. Schiff- u. Aktien', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrs-unt.', 'XIII. Sase', and 'XIV. Valuten'. It also includes a 'Liquidations-Kurse vom 23. Januar' section at the bottom.